

Schulprogramm
der
Montessori-Schule
Osnabrück

Förderschule mit dem Schwerpunkt
- Geistige Entwicklung -



Ernst-Sievers-Straße 56-58, 49078 Osnabrück
Tel. 0541/323-4387
e-mail: [montessori- schule-osnabrueck.de](mailto:montessori-schule-osnabrueck.de)
www.montessori-schule-osnabrueck.de

2010

Vorwort

Nach einer Bestandsaufnahme im open space gründete die Montessori-Schule 2002 eine Steuergruppe. Durch eine professionelle 3-jährige Unterstützung wurde die Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit der Steuergruppe geschaffen.

Anhand der Wahl des Schulentwicklungsthemas „Sozialkompetenz“ erarbeitete die Schule in den folgenden Jahren ihr pädagogisches Fundament, das nun in schriftlicher Form als Schulprogramm vorliegt.

Das Leitbild, das die Arbeit der Schule umspannt, ist Ausdruck und pädagogisches Ziel aller beteiligten Kolleginnen und Kollegen der Schule.

So ist das Schulprogramm eine mit den Jahren an der Schulentwicklung gewachsene Arbeit. Sie ist ebenso bemerkenswert, weil alle vorliegenden Konzeptionen und pädagogischen Gestaltungen nach und nach von der Gesamtkonferenz positiv beschlossen wurden.

Inhaltsverzeichnis

Schulprogramm Teil 1

1. Die Schule in der Übersicht	1
1.1 Schule.....	1
1.2 Bildungs- und Erziehungsauftrag.....	1
1.3 Schülerinnen und Schüler.....	2
1.4 Kollegium.....	2
1.5 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	3
1.6 Auf dem Weg in die eigenverantwortliche Schule – Netzwerkpartner und Kooperationen	3
1.7 Schulorganisation	4
2. Leitbild	6
3. Pädagogisches Konzept	9
3.1 Leitlinien und Grundsätze der pädagogischen Arbeit	9
3.2 Integrative Beschulung	10
3.3 Therapeutische Arbeit.....	10
3.4 Förderplan – Dokumentation der individuellen Lernentwicklung.....	10
3.5 Aufgaben der Konferenzen.....	11
3.6 Zusammenarbeit mit Schülerinnen, Schülern und Eltern.....	11
3.7 Ergebnisse und Erfolge.....	14
4. Qualitätskonzept	27
4.1 Bestandsaufnahme mit Hilfe der Auswertung des zweiten SEIS-Berichtes 2007.....	27
4.2 Auflistung bereits durchgeführter Projekte und Maßnahmen zum Schulent- wicklungsthema „Förderung der Sozialkompetenz“	30
4.3 Genauere Beschreibung der Zielsetzungen/Maßnahmen ausgewählter Projektgruppen	36
4.4 Entwicklungsschwerpunkte und Arbeitsprogramm (für die nächsten 2 Jahre)	42
5. Fortbildungskonzept	46
6. Evaluation	47

1. Die Schule in der Übersicht

1.1 Schule

Die Montessori-Schule ist eine Förderschule für Kinder und Jugendliche mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung, deren Träger die Stadt und der Landkreis Osnabrück sind.

Die Montessori-Schule wird als Ganztagschule geführt, die durch ein zusätzliches Freizeitangebot an zwei Nachmittagen ergänzt wird.

Die Montessori-Schule ist zugleich Förderzentrum und in dieser Funktion neben ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag auch für die Bereiche der Diagnostik und Beratung zuständig.

Unterstützt und gefördert wird der Wunsch nach integrativer Beschulung.

In allen vier Jahrgängen der Primarstufe und in einer weiterführenden Schule besteht das Angebot gemeinsamer Beschulung durch Kooperationsklassen.

Zu der Schule gehören zwei angemietete Trainingswohnungen, in denen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II im letzten Schuljahr unterrichtet werden.

Die Schule verfügt über große und begrünte Außenanlagen. Sie liegt eingebettet in einem belebten Wohngebiet der Stadt Osnabrück. In ihrer unmittelbaren Nachbarschaft gibt es weitere schulische und vorschulische Einrichtungen sowie verschiedene Geschäfte und Institutionen des täglichen Bedarfs (Post u. Geldinstitute). Die Innenstadt kann mit Stadtbussen und zu Fuß erreicht werden.

1.2 Bildungs- und Erziehungsauftrag

Gemäß § 2 des NSchG hat die Schule den Auftrag, die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, damit Schülerinnen und Schüler zunehmend selbstständiger werden und lernen, ihre Fähigkeiten auch nach Beendigung der Schulzeit weiterzuentwickeln. Drei Schwerpunkte rücken dabei in den Mittelpunkt:

- Erziehung zur Persönlichkeit
- Soziales Handeln nach ethischen Grundsätzen
- Erziehung zur Verantwortung

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einer Beeinträchtigung im Bereich der geistigen Entwicklung umfasst alle Entwicklungsbereiche. Aufgabe der Schule ist es, Lebenshilfe zu geben, wichtige Teile der Welt aufzunehmen, überschaubar zu gliedern sowie gezielte und geordnete Lernfelder zum Erwerb von Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzubieten. „Die Menschen stärken, die Sachen klären“ (H. v. Hentig) ist der pädagogische Anspruch. Unsere Schule bietet mit ihrem Ganztagsunterricht einen umfänglichen und handlungsorientierten Lebens- und Erfahrungsraum.

1.3 Schülerinnen und Schüler

Unsere Schülerschaft setzt sich aus Kindern und Jugendlichen zusammen, die neben dem Förderbedarf mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung auch einer besonderen Förderung in den Bereichen Wahrnehmung, Sprache, Motorik und den des Emotional- und Sozialverhaltens bedürfen.

Zurzeit besuchen 202 Schülerinnen und Schüler aus der Stadt und dem Landkreis Osnabrück die Schule.

Sie sind in kleine, heterogen und altersgemäß zusammengesetzte Klassen mit meistens 7 Schülerinnen und Schülern eingeteilt.

Die Schulbesuchszeit beträgt 12 Jahre, davon durchlaufen die Schülerinnen und Schüler vier Jahre die Primarstufe, fünf Jahre die Sekundarstufe I und drei Jahre die Sekundarstufe II.

Die sonderpädagogische Förderung unterstützt und begleitet die Schülerinnen und Schüler unabhängig vom Schweregrad und Umfang der Beeinträchtigungen. So ist für schwerstmehrfach behinderte Schülerinnen und Schüler die Pflege und Therapie selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts.

Die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten unserer Schülerinnen und Schüler sind sehr unterschiedlich. Sie erfordern ein hohes Maß an Differenzierung der sonderpädagogischen Maßnahmen und reichen von der Förderung schwerstmehrfach behinderter Schülerinnen und Schüler bis hin zur Förderung von Schülern und Schülerinnen im Grenzbereich zum Förderschwerpunkt Lernen.

Die Montessori-Schule legt großen Wert auf die Entwicklung sozialen Lernens und eigenverantwortlichen Handelns und hat die Förderung der Sozialkompetenz zu einem besonderen Schwerpunkt ihrer Schulentwicklung gemacht.

1.4 Kollegium

Zum Kollegium zählen 59 Förderschullehrkräfte und 1 Lehramtsanwärterin sowie 45 Pädagogische Mitarbeiter/innen in unterrichtsbegleitender Funktion. 12 Pädagogische Mitarbeiter/innen arbeiten in therapeutischer Funktion in den Bereichen Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie. Die Schule hat zudem eine Sozialpädagogin eingestellt, deren Arbeitsschwerpunkt die Elternberatung ist.

Ein Zivildienstleistender und mehrere Integrationshelfer/innen unterstützen die pädagogische Arbeit.

Praktikanten und Praktikantinnen werden in den Schulalltag integriert.

Ein Hausmeister und eine Schulsachbearbeiterin stehen bei der alltäglichen Arbeit hilfreich zur Seite.

Personalrat

Die Personalvertretung übt ihr öffentliches Ehrenamt gemäß dem Niedersächsischen Personalvertretungsgesetz (Nds. Pers VG) aus.

Sie arbeitet mit der Dienststelle unter Beachtung der Gesetze und Tarifverträge vertrauensvoll und partnerschaftlich zusammen zur Erfüllung der der Dienststelle obliegenden Aufgaben und zur Wahrung der Belange der in der Dienststelle Beschäftigten (§ 2 Nds. Pers VG).

Sie sorgt dafür, dass alle Beschäftigten der Dienststelle nach Recht und Billigkeit behandelt werden und dass die zugunsten der Beschäftigten geltenden Gesetze, Verordnungen, Tarifverträge, Vereinbarungen, Dienstvereinbarungen und Verwaltungsvorschriften durchgeführt werden (§ 59 Nds. Pers VG).

Ihr obliegen die Mitbestimmungsrechte und andere Beteiligungsrechte gemäß §§ 64 ff. und §§ 75 ff; insbesondere die Gestaltung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die Personalvertretung der Montessorischule besteht aus 5 Mitgliedern aus den Gruppen der Beamten und Angestellten.

1.5 Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Zusammenarbeit mit den Eltern kommt große Bedeutung zu. Sie spiegelt sich in einem engagierten Austausch von Eltern, Klassenteam und Schulleitung sowie in der gemeinsamen Übernahme von Verantwortung für die Belange der Schule durch die Arbeit des Schulvorstands und der Gesamtkonferenz.

1.6 Auf dem Weg in die Eigenverantwortliche Schule-Netzwerkpartner und Kooperationen

Zur Erreichung ihrer Ziele und ihres umfassenden Bildungsauftrages setzt die Schule auf Kooperation und Zusammenarbeit, sowie auf Öffnung und Vernetzung mit anderen Bildungsträgern.

2003 gründete sie mit zwei weiteren großen Förderschulen der Region das erste Netzwerk von Förderschulen in Niedersachsen. Der Zusammenschluss ermöglichte die umfassende Fortbildung der schuleigenen Steuergruppe. Dadurch war eine erfolgreiche Entwicklung und Begleitung unserer Schulentwicklungsprozesse möglich und ein Austausch der Förderzentren untereinander gegeben.

2004 bewarb sich die Montessori-Schule für das „Projekt Eigenverantwortliche Schule“, wurde aufgenommen und trat der Bildungsregion Emsland bei. Mit einer Osnabrücker Berufsschule, die ebenfalls am Projekt teilnimmt, besteht seitdem eine Kooperation im Kompetenzaustausch (Sozialpädagogik – Informatik, gemeinsame Supervision).

Die Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Bildungsträgern spannt den großen Bogen von der Einschulung bis zur Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt. Sie reicht von der Zusammenarbeit mit den Kindergärten und anderen Förderschulen in Stadt und Landkreis bei der Erstellung der Beratungsgutachten

zum sonderpädagogischen Förderbedarf bis zu Betriebspraktika und der Zusammenarbeit mit den Beschützenden Werkstätten Osnabrück.

In der Zwischenzeit pflegt die Schule Kontakte mit dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, dem Autismuszentrum, dem Familienentlastenden Dienst der Lebenshilfe Osnabrück - kurz: mit allen Institutionen, bei denen es Berührungspunkte in der pädagogische Arbeit mit unseren Schülerinnen und Schülern gibt.

Ein großer Schwerpunkt liegt in der integrativen Beschulung: 5 Kooperationsklassen arbeiten mit Grundschulklassen, bzw. einer Hauptschulklasse, täglich zusammen.

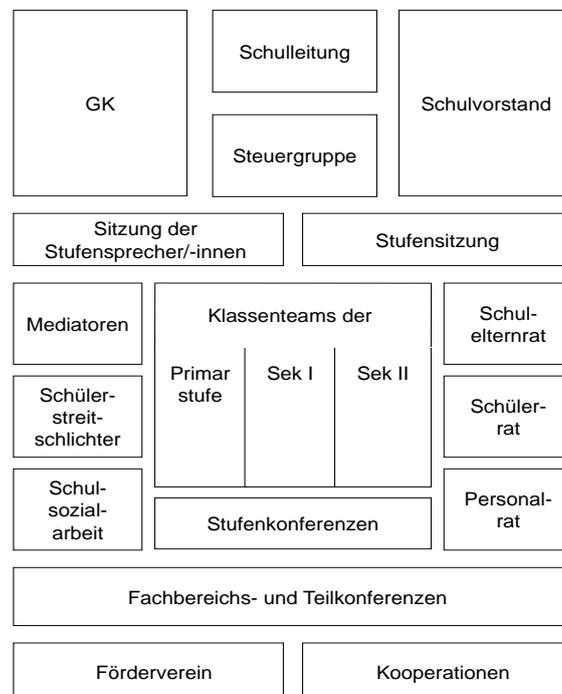
Einschulungs- und Weihnachtsgottesdienste finden in enger Zusammenarbeit mit zwei nahe gelegenen Kirchengemeinden statt.

Die Schule legt Wert auf offensive Öffentlichkeitsarbeit, um das Schulprofil bekannt zu machen, die Akzeptanz zu erhöhen und ein verbindendes Miteinander sowie Integration und Wertschätzung der Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler in der Öffentlichkeit zu erreichen.

1.7 Schulorganisation

Innere Schulstruktur

Die Organisation unserer Schule wird im folgenden Schaubild in einer Übersicht dargestellt:



Kommunikationsstrukturen

Eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsarbeit erfordert eine gute Zusammenarbeit sowohl innerhalb als auch zwischen den verschiedenen Organisationseinheiten. Diese wiederum ist nur über eine transparente Informationsweitergabe und einen regelmäßigen Informationsaustausch zu erreichen.

In der Montessori-Schule finden in allen Organisationseinheiten regelmäßige Sitzungen und Besprechungen statt, in denen organisatorische und inhaltliche Informationen weitergegeben und ausgetauscht werden.

Neben regelmäßigen Gesamtkonferenzen finden auch Fach- und Teilkonferenzen statt. Jede Kollegin/jeder Kollege besucht neben den Stufenkonferenzen mindestens eine Fach- oder Teilkonferenz, der sie/er sich zum Schuljahresbeginn neu zuordnet.

Die tägliche Transparenz in der Kommunikation erfolgt über den morgendlichen Vertretungsplan und das Tagesblatt, das alle Tagesaktualitäten enthält.

Das Wochenblatt, das jede Kollegin und jeder Kollege über sein Fach erhält, ist zu einem wichtigen, vom Kollegium verbindlich zu lesenden Informationsträger geworden. Es enthält Informationen der Schulleitung ebenso wie Artikel mit Ereignissen, Erlebnissen, Anfragen und Terminen aus der unterrichtlichen Tätigkeit. Es vereinfacht schulorganisatorische Prozesse und würdigt ebenso die täglichen Ereignisse im Schulalltag.

In der Stufensprecher-/Stufensprecherinnensitzung werden aktuelle und auch umfangreiche Themen besprochen, die von den Klassen, den Schulstufen, den Therapeutinnen und Therapeuten oder pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Schulleitung eingebracht werden. Hier steht wöchentlich eine Besprechungsstunde zur Verfügung.

Die Schule verfügt über eine gute Internetversorgung. Nahezu jeder Klassenraum hat einen direkten Internetzugang und alle Klassen sind darüber hinaus über ein eigenes Intranet miteinander verbunden. Alle haben einen eigenen E-Mail-Account. Über das ISERV können alle Schülerinnen und Schüler und das Kollegium kommunizieren.

Informationen und Unterrichtsmaterial werden von und für die Kolleginnen in das ISERV gestellt.

Die Schule verfügt über eine ständig aktualisierte Homepage: www.montessori-schule-osnabrueck.de

Zeitliche Strukturen

In einer „Zeitleiste“ sind alle Veranstaltungen und Termine der verschiedenen Gremien zusammengestellt. Sie macht wiederkehrende Prozesse deutlich und gibt genaue Hinweise für alle anstehenden Arbeiten und Absprachen. Die Zeitleiste erleichtert auch die Planung weiterer Aktivitäten und Aktionen.

2. Leitbild unserer Schule

Unsere Schule – Ein Ort der Begegnung

Wir sind eine Förderschule, die mitten in der Gesellschaft steht

Vernetzung und Kooperation sind für uns Garant für aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Wir wecken Interesse für unsere Schule und unsere Arbeit indem wir die Öffentlichkeit in unsere Schule einladen und uns nach außen präsentieren. Wir nutzen öffentliche Angebote und Veranstaltungen und arbeiten mit anderen Einrichtungen zusammen.

Mit unseren Schülerinnen und Schülern suchen wir u. a. zahlreiche außerschulische Lernorte auf, bieten Praktika und berufsvorbereitende Projektgruppen an und üben Orientierung in der Öffentlichkeit bzw. die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Wir sind eine offene Schule mit transparenten Strukturen

Wir schaffen eine nachvollziehbare und zielgerichtete Organisationsstruktur indem wir eine offene und klare Streitkultur pflegen, uns auf gemeinsame Absprachen und Konzepte einigen sowie diese stetig weiterentwickeln. Dabei beanspruchen wir professionelle Hilfe durch Supervision, Fortbildungsangebote und öffnen uns zum Austausch mit anderen Institutionen.

Als Förderzentrum für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf geistige Entwicklung geben wir unser Fachwissen gerne weiter. Dies gilt ebenso für die unterschiedlichen Berufsgruppen innerhalb der Schule z. B. im Austausch über die gemeinsame Arbeit im Klassenteam oder die individuellen Förderpläne.

Wir sind eine Schule in der sich alle wohl fühlen

Entsprechend des Auftrags unserer Schule fördern und fordern wir unsere Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage von Anerkennung, Geborgenheit und Zuversicht. Unsere Arbeit zeichnet sich durch eine pädagogische Grundhaltung aus, die von Ermunterung, Ermutigung, Zutrauen und Zumuten geprägt ist.

Wertschätzung als kommunikative Grundhaltung zeigt sich sowohl im Rahmen der Elternarbeit als auch innerhalb des Kollegiums, so dass Teamarbeit konstruktiv und effizient gestaltet werden kann.

Darüber hinaus sorgen regelmäßige Fortbildungsangebote für die beständige Optimierung unserer Kompetenzen.

Unsere Schülerinnen und Schüler

Wir bieten Raum für die Entwicklung von Neugierde, Lernfreude und Lebensmut

Auf der Grundlage von Anerkennung und Wertschätzung fördern und fordern wir die Schülerinnen und Schüler und vermitteln ihnen Geborgenheit und Zuversicht. Dies

wird deutlich an einer Vielzahl von Methoden und Konzepten, die die individuellen Stärken der Schülerinnen und Schüler aufgreift.

Wir unterrichten in heterogenen Jahrgangsklassen – jeder lernt von jedem

An unserer Schule legen wir großen Wert darauf, die Stärken unserer Schülerinnen und Schüler zu erhalten und zu erweitern sowie deren Schwächen zu respektieren. Dazu erstellen wir individuelle Förderpläne und können so das Einbeziehen aller Schülerinnen und Schüler sichern. Der Unterricht wird entsprechend den Bedürfnissen sowohl des einzelnen als auch der Gesamtgruppe geplant.

Wir fördern ausgehend vom individuellen Entwicklungsstand

Eine prozessbezogene Förderdiagnostik orientiert sich an den Stärken, Möglichkeiten und Schwächen eines jeden Schülers. Wir überprüfen und reflektieren kontinuierlich unser eigenes Handeln und die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler anhand der Förderpläne.

Wir bereiten auf das Leben als erwachsene Persönlichkeiten vor

Wir stabilisieren die Ich-Identität der Schülerinnen und Schüler, vermitteln und leben gesellschaftlich angemessene Umgangsformen und bereiten auf die berufliche Zukunft vor. Wir suchen außerschulische Lernorte auf, begleiten Berufspraktika, üben Berufsvorbereitung in Projektgruppen und befähigen die Schülerinnen und Schüler zur Orientierung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Wir arbeiten an größtmöglicher Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler, die ihnen eigenverantwortliches Handeln und Mitbestimmung ermöglicht: Im Schulalltag schaffen wir hierfür Lernsituationen, die soviel Eigenständigkeit wie möglich bieten und so wenig Hilfen wie nötig erfordern.

Unsere Kompetenz: Das Kollegium

Wir arbeiten konstruktiv und wertschätzend in Teams zusammen

Alle an der Schule beschäftigten Berufsgruppen erweitern ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen und tauschen diese untereinander aus. Ein offener und direkter Umgang miteinander führt zu einer professionellen Streitkultur. Wir einigen uns auf gemeinsame Konzepte und entwickeln diese weiter. Erarbeitete Standards sind verlässlich und verbindlich. Wir überprüfen die Strukturen regelmäßig durch gegenseitige Information innerhalb und zwischen den Organisationsebenen.

Wir verstehen uns als Lernende, die ihr Wissen und Können stetig erweitern

Wir reflektieren unsere Arbeit, indem wir beständig Stärken und Schwächen analysieren und den daraus resultierenden Handlungsbedarf ermitteln.

Wir beanspruchen professionelle Hilfe in Form von Supervision, Fortbildung und durch Austausch mit anderen Institutionen. Wir geben unser Fachwissen weiter.

Wir schaffen optimale Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit

Wir gestalten einen verlässlichen Lern-, Lebens- und Arbeitsraum für Schülerinnen und Schüler sowie Kolleginnen und Kollegen.

Dieses erreichen wir durch beständige Weiterentwicklung unseres Schulprogramms, regelmäßige Evaluation unserer Arbeit und die Einhaltung der Schulversprechen.

3. Pädagogisches Konzept

3.1 Leitlinien und Grundsätze der pädagogischen Arbeit

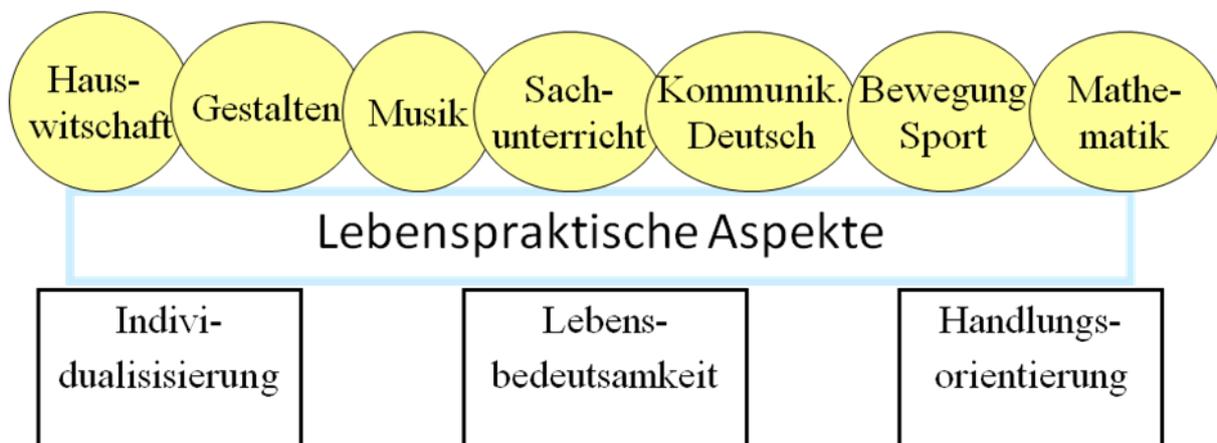
Unsere Schule orientiert sich in ihrer pädagogischen Arbeit am Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung sowie an den Rahmenrichtlinien für die Abschlussstufe und den Rahmenrichtlinien für das Fach Religion.

Leitziel ist ein „selbstbestimmtes Leben in sozialer Integration im Sinne einer selbstständigen, sinnerfüllten und eigenverantwortlichen Lebensführung.“ Die Zielsetzungen lassen sich in drei Schwerpunkte gliedern:

- Hilfen zur selbstständigen Lebensführung
- Entfaltung der Persönlichkeit
- Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben

Die angestrebten Ziele erfordern den Aufbau einer Vielzahl von Kompetenzen, die mit den unterschiedlichen Entwicklungsmöglichkeiten und Bedürfnissen unserer Schülerinnen und Schüler in Einklang gebracht werden müssen. Dies erfordert Lernen in ganzheitlichen lebensnahen Zusammenhängen und sollte weitgehend handlungs- und projektorientiert sein.

Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientiert sich unter vorrangiger Berücksichtigung lebenspraktischer Aspekte an den im Kerncurriculum vorgegebenen Fachbereichen:



An unserer Schule wird in altersbezogenen Lerngruppen unterrichtet, für die in den einzelnen Stufen stufenspezifische Schwerpunkte gesetzt werden, die sich einerseits am Lebensalter der Schülerinnen und Schüler orientieren. Andererseits erfordert die Heterogenität der Klassen eine individuelle Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler, so dass sich eine Arbeit am gemeinsamen Thema auf unterschiedlichem Niveau ergibt.

Der Bezug zum Lebensalter der Schülerinnen und Schüler macht häufig die Wiederholung eines Grundthemas auf altersangemessenem Niveau nötig. Das Spiralcurriculum ermöglicht es hier, Themen auf anderer Lernstufe in anderen Zusammenhängen wieder aufzugreifen.

Wird der Unterricht in der Primarstufe vornehmlich als binnendifferenzierender Klassenunterricht durchgeführt, sind mit zunehmendem Alter auf Grund der wachsenden Kompetenzen der Schüler andere Organisationsformen von Unterricht möglich (z. B. klassenübergreifende Differenzierungsformen, Öffnung nach Außen, außerschulische Lernorte).

So lernen die Schülerinnen und Schüler der Sek. I häufiger in klassenübergreifenden Zusammenhängen.

Die Sek. II bereitet auf eine eigenständige Lebensführung und die Berufstätigkeit vor. Die Schülerinnen und Schüler organisieren sich weitgehend im Stufenzusammenhang in Kursen und Projekten und orientieren sich zunehmend nach außen.

Um eine Kontinuität in der Klassenzusammensetzung zu gewährleisten, aber auch um auf neue Bedingungen angemessen reagieren zu können, wird bei jedem Stufenwechsel die Klassenzusammensetzung aus pädagogischem und organisatorischem Blickwinkel überdacht und ggf. geändert.

Die Schülerinnen und Schüler erleben sich im Schulzusammenhang durch gemeinsame klassen- und stufenübergreifende Aktionen (Schulprojektwoche, Gottesdienste, Schulfeste).

3.2 Integrative Beschulung in den Kooperationsklassen

Seit dem Schuljahr 1999/2000 ermöglicht die Montessori-Schule Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung eine integrative Beschulung im Rahmen von Kooperationsklassen. Diese Klassen sind in den Räumen verschiedener Grund- und Hauptschulen der Stadt Osnabrück untergebracht und arbeiten eng mit einer Klasse der jeweiligen Schule zusammen.

3.3 Therapeutische Arbeit

Die Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler zu größtmöglicher Selbstständigkeit und Selbstentfaltung erfordert neben der pädagogischen und erzieherischen Förderung die Unterstützung durch umfassende therapeutische Maßnahmen. Diese werden an der Montessori-Schule im Rahmen der Ergotherapie, der Logopädie und der Physiotherapie angeboten.

Die therapeutischen Maßnahmen sind in den schulischen Ablauf integriert und finden parallel zum Unterricht oder im Unterricht statt. Jeder Therapeut und jede Therapeutin ordnet sich ein oder zwei Schulstufen zu und arbeitet in mehreren Klassen.

3.4 Förderplan – Dokumentation der individuellen Lernentwicklung

Für alle Schülerinnen und Schüler der Montessori-Schule werden individuelle Förderpläne erstellt und halbjährlich evaluiert. Diese Förderpläne, die von allen an der Förderung beteiligten Fachkräften gemeinsam festgelegt werden, beinhalten die

Darstellung eines Förderschwerpunktes sowie konkreter Förderziele und Fördermaßnahmen. Sie werden in regelmäßigen Abständen mit den Eltern erörtert. Eine ausführliche schriftliche Rückmeldung über den individuellen Lern- und Entwicklungsstand erfolgt über die Zeugnisse zum Schuljahresende.

3.5 Aufgaben der Konferenzen

Die Montessori-Schule hat in Stufen-, Fachbereichs- und Teilkonferenzen schuleigene verbindliche Arbeitspläne entwickelt sowie verschiedene Diagnostik-, Förder- und Dokumentationskonzepte erstellt. Diese werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt und tragen damit zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung unserer schulischen Arbeit bei.

3.6 Zusammenarbeit mit Schülerinnen, Schülern und Eltern

Schülervertretung

Die Schülervertretung ist ein aktives Gremium unserer Schule. Sie besteht aus den ab Klasse 7 in allen Klassen zu wählenden Klassensprecher/-rinnen und deren Vertreter/-innen. Diese gewählten Schülerinnen und Schüler bilden zusammen den Schülerrat, der sich alle zwei Wochen mit Unterstützung der SV-Berater/innen trifft. Aus ihrer Runde wählen sie 6 Vertreter/innen für die Gesamtkonferenz und 3 Vertreter/innen für den Schulvorstand sowie eine Schülersprecherin und einen Schülersprecher.

Zwei Schülerinnen und Schüler werden die Montessori-Schule im Stadtschülerrat vertreten.

Die Klassensprecher/innen berichten aus den Schülerratssitzungen in ihren Klassen und nehmen Anregungen aus den Klassen mit in die Sitzungen.

Die Arbeit der Schülervertretung leistet einen wichtigen Beitrag, um die Interessen und Belange der Schülerschaft zu artikulieren und diese an den Entscheidungen, die das Schulleben betreffen, aktiv zu beteiligen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Gemeinsame Zielvorstellungen und Aktivitäten mit den Erziehungsberechtigten ermöglichen ein Potential, das den Schülerinnen und Schülern der Schule zugute kommt.

Durch die kleine Klassengröße ergeben sich individuelle Gespräche zwischen dem Klassenteam und den Erziehungsberechtigten. Im Mittelpunkt stehen Austausch, gemeinsame Absprachen und Lernstrategien.

Neben der gesetzlich geregelten Schulmitwirkung durch Klassenelternschaften, Schulelternrat und Vertreter/innen im Schulvorstand, in Konferenzen und Ausschüssen ermöglichen zahlreiche Veranstaltungen auf Klassen-, Stufen- und Schulebene einen gegenseitigen Austausch und eine rege Teilnahme der Erziehungsberechtigten am Schulleben (Feste, Feiern, Theateraufführungen, Kunstausstellungen, Gottesdienste, Elternsprechtage u. a.).

Die Schulelternratsvorsitzende veranstaltet neben den Schulelternratssitzungen auch Treffen für neue Eltern an der Schule. Auch ist sie im Fall eines Problems gern zu gemeinsamen Gesprächen bereit.

Regelmäßige Elternbriefe informieren über Termine, Veranstaltungen und Aktionen. Das Elternblatt erscheint in zweimonatigem Abstand und wird als Kommunikationsforum von Schulleitung, Schulstufen und Eltern genutzt. Für Kurzmitteilungen und aktuell Wichtiges haben sich Mitteilungshefte und Telefonate bewährt.

Einen Einblick in die unterrichtliche Arbeit ermöglichen Elternabende in den einzelnen Klassen und Hospitationen nach vorheriger Absprache mit den verantwortlichen Lehrkräften.

Umfassende Beratungen zu besonderen Fragestellungen wie Grundsicherung, Pflegegeld, Kurzzeitpflege u. a. bietet die Schulsozialarbeit im Rahmen persönlicher Beratungsgespräche und durch spezielle thematische Elternabende unter fachkundiger Leitung an.

Maßnahmen zur Schullaufbahnberatung

Im Förderzentrum Montessori-Schule hat der Bereich: Beratung und Diagnostik einen hohen Stellenwert.

Es gibt unterschiedliche Maßnahmen, die vor der Schulzeit, während der Schulzeit und zum Ende der Schulzeit über verschiedene Möglichkeiten und Wege informieren und beraten sollen.

Beratungsmaßnahmen vor Schulbeginn, bzw. im Rahmen der Einschulung:

- Informationsabend für Eltern, Erziehungsberechtigte, Erzieher/innen aus den verschiedenen vorschulischen Einrichtungen der Stadt und des Landkreises, begleitende Therapeut/innen, usw. Inhaltlich wird hier umfassend informiert über:
 - den Verfahrensablauf zur Ermittlung des sonderpädagogischen Förderbedarfs,
 - die verschiedenen Beschulungsmöglichkeiten (Förderschulen der Region, integrative Beschulung, Koop-Klassen)
 - Hospitationsmöglichkeiten an verschiedenen Schulorten
- individuelle Beratung durch die Schulleiterin, eventuell .auf Wunsch mit Rundgang durch die Montessori-Schule
- intensive Beratung und Austausch bei der Erstellung des Beratungsgutachtens durch FörderschullehrerInnen, bzw. im Rahmen einer Förderkommission

Beratungsmaßnahmen während der Schulzeit:

- vielfältige Elterngespräche auf Elternabenden, Elternsprechtagen, bei Elternbesuchen, usw. über die jeweilige Entwicklung des Schülers/ der Schülerin und über entsprechende schulische Angebote
- Beratungsangebote durch die Schulsozialpädagogin
- individuelle Beratung durch Klassenlehre/in und Schulleiterin beim Schulortwechsel, z.B. von Koop-Klassen in die Ganztagschule
- intensive Beratung im Rahmen der Feststellung eines veränderten Förderbedarfs

Beratungsmaßnahmen in der Sekundarstufe II:

- schriftliche Elterninformation über das Konzept der Sekundarstufe II
- ein gemeinsamer Elternabend für alle Eltern von Sekundarstufen-II-Schüler / innen zu Beginn eines jeden Schuljahres mit umfassenden Informationen zu den berufsvorbereitenden Projekten, über Praktika und Arbeitsmöglichkeiten (beispielsweise in der WfbM oder auf dem ersten Arbeitsmarkt mit Programmen wie Unterstützte Beschäftigung oder Budget für Arbeit).
- Elternabend vor dem WfbM-Praktikum
- gemeinsames Gespräch der Schülerinnen und Schüler, ihrer Eltern oder Betreuer sowie der Beraterin der Agentur für Arbeit

Die Sozialpädagogin der Schule unterstützt die Schullaufbahn-Beratung, indem sie ebenfalls Elternabende zu Themen wie Beruf oder Erwachsenwerden anbietet und Eltern auch in Einzelgesprächen zu diesen Themen berät.

Förderverein

Der Förderverein will mit seinem Engagement wie auch durch Sammeln von Geld- und Sachspenden die pädagogische und therapeutische Förderung unserer Schülerinnen und Schüler unterstützen.

Er ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein in dem heute viele Eltern, Kolleginnen und Kollegen, Freunde und Förderer der Schule Mitglied sind. Er stellt finanzielle Mittel für viele Unterrichtsprojekte der Klassen und größere Anschaffungen der Schule zur Verfügung. Mit dem jährlichen Frühjahrskonzert, in dem neben Schülerinnen und Schülern auch Kunstschaaffende aus der Region auftreten, bezieht der Förderverein in Zusammenarbeit mit der Schule die Öffentlichkeit in das Schulleben ein.

3.7 Ergebnisse und Erfolge

Schuljahr	Thema/Aufgabe	Ausrichter	Teilnehmer/innen	Auszeichnungen/Erfolge
2006/2007				
September	Einschulungsgottesdienst	- Fachkonferenz Religion - Klassen 2	- Einschulungskinder und Quereinsteiger mit Gästen	
September	Sportfest	- Fachkonferenz Sport	- Schüler/innen der Montessori-Schule und der Koop-Klassen	- Urkunden
September	Fußball-Weser-Ems-Cup	- Stadt Bersenbrück	- Fußball-AG Kl. 7-12	
Oktober	Herbstkonzert: „Herbstbunt“	- Förderverein der Montessori-Schule - Schülerinnen/Schüler - geladene Künstler/innen	- öffentliche Veranstaltung	
Oktober	Steckenpferdreiten	- Stadt Osnabrück	- 4. Klassen	- Teilnahme an öffentlichem Umzug
November	Bundesweiter Vorlesetag „Große für Kleine“ im Literaturcafé	- Die Zeit - Stiftung Lesen - Café Knusper, Manufakt	- Ulla Groskurt (MdL) - Schülerinnen/Schüler der Montessori-Schule	
November	Wintermarkt in der Wiehengebirgsschule Melle	- Wiehengebirgsschule Melle	- Manufakt	- Präsentation und Verkauf der Produkte
November	Ausstellungseröffnung „Farb-Duo“	Berufsbildende Schulen am Schölerberg	- Kunstkurse der Sek. II (Chr. van Zoest, M.Jansen), - Kl. 9a (P. Ketscher-Peitsch) - Koopklasse Oesede (S. Goldmeyer) - Schülersprecherin , Schülersprecher	- öffentliche Präsentation von Kunstwerken
November	Nachtwanderung mit dem Nachtwächter durch die Osnabrücker Altstadt	- Sekundarstufe I/Hauptstufe	- alle Klassen der Sek. I/ Hauptstufe	

November	Bildhauerkurs	- Franz Greife, Holzbildhauer	- Kl. Otten-Wagener	- Herstellung von Sitzhockern für die Schule
November	Rollstuhlführerschein	- Lehrkräfte und Pädg. Mitarbeiter/innen der Sek. I/Hauptstufe	- ausgewählte Schülerinnen und Schüler der Sek. I/ Hauptstufe	- Qualifikation zum Schieben eines Mitschülers/ einer Mitschülerin im Rollstuhl
Dezember	Weihnachtsbasar	- alle Klassen, Kurse, Projekte der Montessori-Schule - 2 kooperierende Schülerfirmen	- öffentliche Veranstaltung	- Präsentation und Verkauf der Produkte
Dezember	Arbeitskreis im Netzwerk Nachhaltiger Schülerfirmen in der Region Osnabrück	- Regionalkoordinator für Nachhaltige Schülerfirmen Region Osnabrück	- Nachhaltige Schülerfirmen, u. a. Manufakt	- Erfahrungsaustausch
Dezember	Weihnachtsgottesdienst	- Fachkonferenz Religion - Pastoren der ev. und kath. Kirche	- ganze Schule	- ökumenischer Gottesdienst mit Krippenspiel, Tanz und Gesang
Januar	Kommunikationsfest	- Teilkonferenz Computer/ unterstützte Kommunikation	- Primarstufe - Sek. I/Mittelstufe	- zahlreiche Angebote und Stände zu Aufgaben im kommunikativen Bereich
Januar	Betriebspraktikum	- Kolleginnen/Kollegen der Abgangsklassen - Kooperationspartner	- alle Schülerinnen/Schüler der Abgangsklassen	- Kooperation mit Beschützenden Werkstätten
Januar	Aufführung eines Menschenschattenspiels nach den Gebrüder Grimm	- Kollege /Kollegin der Sek. II	- Projektgruppe Theaterwerkstatt der Sek. II	- Aufführung vor Publikum: Die weiße Taube
Februar	Jahnschwimmen	- Stadtsportbund - TK Sport	- alle Schulen der Stadt Osnabrück	- Schwimmwettkampf der Osnabrücker Schulen
Februar	Teilnahme an der Schulkinowoche	- Kolleginnen/Kollegen der Sek. I/Hauptstufe	- Klassen der Sekundarstufe I/Hauptstufe	- Film: Kletterida
Februar	Rosenmontagsveranstaltungen	- Stufenkonferenzen	- gemeinsam in den jeweiligen Stufen	- stufenspezifische Angebote
Februar	Freundschaftsspiel	- Fußball –AG Kl. 7-12	- Kl. 7-12 - Gäste der Anne-Frank-Schule	- Fußballspiel
Februar	Besuch des Jugendzentrums Haus der Jugend	Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
Februar	Kinobesuch Ufa –Film-Passage	Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
März	Kegeln auf der Kegelbahn der Elisabeth-Gemeinde	Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	

März	Besuch des Mädchenzentrums Café Dauerwelle	Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
April	Frühlingskonzert „Musik und Märchen“	- Förderverein der Montessori-Schule - Schülerinnen/Schüler - geladene Künstler/innen	- Chor Kl. 7-12 - Montegirls - Kl. 5a Spiel zur Musik „Karneval der Tiere“ - Szenisches Gedicht	- buntes Abendprogramm
April	Besuch der Hottendeele	Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
Mai	Ausstellungseröffnung „Farb-Duo“	- „Kultur im Treppenhaus“ im Gewerkschaftshaus	- Kunstkurse der Sek. II (Chr. van Zoest, M.Jansen), - Kl. 9a (P. Ketscher-Peitsch) - Koopklasse Oesede (S. Goldmeyer) - Schülersprecherin , Schülersprecher	- öffentliche Präsentation von Kunstwerken
Mai	Klassenfahrt nach Spiekeroog	- Klassenteams	- Kl. A5 /van Zoest - Kl. A6/ Otten- Wagener	- Abschlussfahrt der Entlassklassen
Mai	Klassenfahrt nach Rulle	- Klassenteams	- Kl. 3a /Schrader - Kl. 4a/Wichmann - Kl 4b/Uffmann	- erste Erfahrungen mit Klassenfahrten
Mai	Besuch der Maiwoche	Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
Mai	Sportangebot Judo in Hasbergen/Gaste	Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
Mai	Klassenfahrt nach Tecklenburg	- Klassenteam	- Kl. 3b/Metzdorf - Kooperationsklasse	- erste Erfahrungen mit Klassenfahrten
Juni	Freundschaftsspiel Schüler gegen Lehrkräfte	- Sportkonferenz	- Schülerinnen/Schüler der Sek.II	- Fußballspiel
Juni	Klassenfahrt nach Leer	-Klassenteams	- Kl. 6a /Ruf - Kl. 6b/Roeder	- Klassenfahrt mit größerer Entfernung von zu Hause
Juni	Klatschmohnfestival, Theaterfestival für Behinderte und Nichtbehinderte in Hannover	- Kolleginnen der Sek. I/Hauptstufe und Sek. II	- gemeinsamer Cheerleader- Kurs der Sek. I/Hauptstufe und Sek. II	- öffentlicher Auftritt der Monte- Girls
Juni	Auftritt der Monte-Girls in der Hottendeele	- Kolleginnen der Sek. I/Hauptstufe und Sek. II	- gemeinsamer Cheerleader- Kurs der Sek. I/Hauptstufe und Sek. II	- öffentlicher Auftritt der Monte- Girls in einer Disco
Mai/Juni	Projektwoche: Prima Klima	- TK Streitschlichtung	- alle Klassen	

	Wettbewerb zur <i>Ideen-expo!</i> 2007, Niedersachsen geht auf Ideenfang: Wir träumen von einer Müsli-Röstmaschine	- Stiftung Niedersachsen-Metall - Schirmherr: Niedersächsischer Ministerpräsident	- Café Knusper, Manufakt	- Teilnahme an der Zwischenrunde - 150 € Startgeld
Juni	WIR-AG - Schülerfirmenmesse	- Landkreis Osnabrück	- Manufakt	- Präsentation der Arbeit - Catering - Produktverkauf
Juni	Besuch der Hottendeele	- Freizeitclub Schulsozialarbeit	- Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
Juni	Schwimmen im Nettebad	- Freizeitclub Schulsozialarbeit	- Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
Juli	Wanderfahrt mit Übernachtung nach Dorumersiel	- Klassenteam	- Kl. 7k/Stein	- Campingerfahrungen
Juli	Musiknachmittag	- Fachkonferenz Musik	- ganze Schule	
Juli	Entlassfeier	- Sek. II	- Klassen 10 und 11	- Verabschiedung der Entlassschüler mit buntem Programm
2007/2008				
September	Einschulungsgottesdienst	- Fachkonferenz Religion - Klassen 2	- Einschulungskinder und Quereinsteiger mit Gästen	
September	Spiel- und Sportfest auf der Illoshöhe	- Behindertensportbund Niedersachsen - Stadtsportbund OS - Fachkonferenz Sport	- Förderschulen aus Stadt- und Landkreis Osnabrück	- Urkunden - Erwerb des Behindertensportabzeichens
September	Klassensprecherwahlen mit Wahl der Sprecher/innen für die GK	- betreuende Lehrkraft des Schülerrats - betreuende pädg. Mitarbeiterin	- Klassen 7-12	
September - Februar	Interdisziplinäres Projekt zur Durchführung einer Machbarkeitsstudie für die geplante Entwicklung einer Müsli-Maschine	- Fachhochschule Osnabrück, Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik - Montessori-Schule	- 2 Studenten der Fachhochschule mit ihrem Professor Café Knusper, Manufakt	- Machbarkeitsstudie - Besuch in einem namhaften Lebensmittelbetrieb der Region - Besuch in der Fachhochschule
September	Minigolfspielen am Rubbenbruchsee	Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	

Oktober	WIR-AG – Schülerfirmenmesse	- Landkreis Osnabrück	- Manufakt	- Präsentation der Arbeit - Catering - Produktverkauf
Oktober	Beteiligung am Mitmachzirkus	- Klassenlehrkräfte	- Koopklasse in Eversburg, 3m	- 3 öffentliche Vorstellungen
Oktober	Steckenpferdreiten der 4. Klassen	- Stadt Osnabrück	- 4. Klassen	- Teilnahme an öffentlichem Umzug
Oktober	Einladung zur Besichtigung der neuen Trainingswohnung in der Hansastaße	- Klassenteam der Kl. 11 - Klasse 11	- alle Klassen und Kolleginnen/Kollegen der Sek. II	- Führungen durch die neue Wohnung
Oktober	Herbstkonzert: „Herbstbunt“	- Förderverein der Montessori-Schule - Schülerinnen/Schüler - geladene Künstler/innen	- Getränkeverkauf Team Café Knusper -	- öffentliche Benefiz-Veranstaltung mit Beiträgen unserer Schülerinnen und Schüler
November	Rollstuhlführerschein	- Sek. I/HS	- ausgewählte Schülerinnen/Schüler aus der Sek. I/HS und der Sek. II	- Einüben des sicheren Führens eines Rollstuhls - Erwerb des Führerscheins (Prüfung)
November	Weihnachtsbasar	- alle Klassen, Kurse, Projekte der Montessori-Schule - 2 kooperierende Schülerfirmen	- öffentliche Veranstaltung	- Präsentation und Verkauf der Produkte
November	Weihnachtsmarkt in der Wiehengebirgsschule Melle	- Wiehengebirgsschule Melle	- Manufakt	- Präsentation und Verkauf der Produkte
November	Bundesweiter Vorlesetag „Große für Kleine“ im Literaturcafé	- Die Zeit - Stiftung Lesen - Café Knusper, Manufakt	- Ulla Groskurt (MdL) - Schülerinnen/Schüler der Montessori-Schule	- Vorlesen von Geschichten, die Schülerinnen/Schüler geschrieben haben
November	Besuch des VFL-Spiels Osnabrück - Jena	Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
November	Kinobesuch Cinema Arthouse Die drei ??? Das Geheimnis der Geisterinsel	Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
Dezember	Unterstützung der Penthesilea Weihnachtsaktion zugunsten der Sammlung für ein Therapiepferd für die Monte	- Lionsclub - Personal der Montessorischule	- Schülerinnen/Schüler des Chors Kl. 7-12	- öffentlicher Auftritt auf dem Osnabrücker Weihnachtsmarkt
Dezember	Freizeitclub der Sek. II	- Sozialpädagoginnen und begleitendes Personal	- Schülerinnen und Schüler der Sek. II	- Kegeln in der Elisabethgemeinde

Dezember	Weihnachtsgottesdienst	- Fachkonferenz Religion - Pastoren der ev. und kath. Kirche	- ganze Schule	
Dezember	Kegeln auf der Kegelbahn der Elisabeth-Gemeinde	Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
Januar	Ausbildung des 1. Durchgangs der Schülermediatorinnen/-mediatoren	- Mediatorinnen/Mediatoren	- Schülerinnen/Schüler der Sek. II	- Ausbildung der Schülermediatorinnen/-mediatoren - Festakt zur Übergabe von Schülermediatoren-Plakette und –ausweis - Aufnahme der Arbeit
November	Besuch der Hottendeele	Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
Februar	Jahnschwimmen	- Stadtsportbund - Fachkonferenz Sport	- alle Schulen der Stadt Osnabrück	- Schwimmstaffeln
Februar	Klassenfahrt nach Goslar	- Klassenteam	- Kl. 8k/Stein	- Skifreizeit
Februar	Kinobesuch UFA-Filmpassage	Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
Februar	Fußballturnier in Hannover	- Wilhelm-Schade-Schule, Hannover - Trainer der Fußball-AG - Trainerinnen der Monte-Girls and -Boys	- Fußball-AG - Monte-Girls and -Boys	- öffentlicher Auftritt der Monte-Girls and –Boys - Fußballwettkampf
	Frühlingskonzert	- Förderverein der Montessori-Schule - Schülerinnen/Schüler - geladene Künstler/innen	- öffentliche Veranstaltung	
April	Arbeitskreis im Netzwerk Nachhaltiger Schülerfirmen in der Region Osnabrück	- Regionalkoordinator für Nachhaltige Schülerfirmen Region Osnabrück	- Nachhaltige Schülerfirmen, u. a. Manufakt	
April	CD des Chors Kl. 7-12	- Chorleiterin	- Kl. 7-12	- Aufnahmen im prof. Tonstudio - Präsentation in der Schule
April	Klassenfahrt nach Bremerhaven	- Klassenteam	- Kl. 12b/Weber	- Abschlussfahrt der Entlassklasse
April	Klassenfahrt nach Schloss Dankern	- Klassenteam	- Kl. 3a/Schönfeld	- erste Erfahrungen mit Klassenfahrten
April	Strandfußball in der Beachsporthalle	Freizeitclub	Schüler/innen der Sek. II der	

		Schulsozialarbeit	Montessori-Schule	
April	Besuch des OS-Radios	Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
Mai	Klassenfahrt nach Wallenhorst, Hollager Mühle	- Klassenteam	- Kl. 3k/Kamping	- erste Erfahrungen mit Klassenfahrten
Mai	Projektwoche: „Freie Zeit - meine Zeit“	- Vorbereitungsteam Projektwoche	- alle Klassen	- vielfältige Aktionen im Freizeitbereich - Erstellen eines Infoflyers für Eltern
Mai	Gestaltung eines Eisbärs	- Kaufhaus L+T	- Kunstkurs der Sek. II	- Öffentliche Kunst-werkstatt und Ausstellung
Mai	Schulübernachtung	- Teams der Kl. 5	- alle 5. Klassen	- Nachmittags-/ Abendprogramm - Übernachtung in der Schule
Mai	Besuch der Hottendeele	Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
Juni	Fußballturnier auf der Illoshöhe: Montecup	- TK Sport	- verschiedene Förderschulen aus dem Raum Osnabrück und Hannover	- Fußballturnier
Juni	Aktion Tagwerk – Ein Tag für Afrika 2008	- Klassenteams	- Kl. 5a, 5b	- Waffelbäckerei und -verkauf
Juni	Klassenfahrt nach Lingen	- Klassenteam	- Kl. 6b/Hehemann	
Juni	Klassenfahrt nach Schloss Dankern	- Klassenteam	- Kl. 10a/Lühker	-
Juni	Klassenfahrt nach Dornumersiel	- Klassenteam	- Kl. 10a/Eter	
Juni	Klassenfahrt nach Ankum	- Klassenteam	- Kl. 6a/Ketscher-Peitsch	
Juni	Klassenfahrt nach Spiekeroog	- Klassenteam	- Kl. 4b/Metzdorf - Kl. 12a/Hinkeldey	- altersgemischte Klassenfahrt
Juni	Wettbewerb zum Nachhaltigkeitsaudit in niedersächsischen Schülerfirmen der Sekundarstufe I und II	- Programm Transfer-21	- Café Knusper, Manufakt	- Präsentation der Arbeit im Café Knusper auf einer Messe im Landtag in Hannover - Siegerurkunde - Preisgeld 400 €
Juni	Party im Haus der Jugend	- Kolleginnen/Kollegen der Sek.II	- Sek. II	- Party an einem öffentlichen Veranstaltungsort
Juli	Musiknachmittag	- TK Musik	- alle Klassen	- Präsentation eines gemischten selbst gestalteten Programms
Juni	Schwimmen im Moskaubad	- Freizeitclub	- Schüler/innen der Sek. II	

		Schulsozialarbeit	der Montessori-Schule	
Juli	Entlassfeier „Neue Welten entdecken“	- Sek. II	- Klassen 10 und 11	- Verabschiedung der Entlassschüler mit buntem Programm
2008/2009				
August	Einschulungsgottesdienst	- Fachkonferenz Religion - Klassen 2	- Einschulungskinder und Quereinsteiger mit Gästen	
September	Weltkindertag: Kinder aus aller Welt trommeln für ihre Rechte	- Kinder- und Jugendbüro der Stadt Osnabrück - Deutscher Kinderschutzbund - Verein FOKUS	- Cheerleader der Kl. 7-12	- öffentlicher Auftritt
September	Minigolfspielen am Rubbenbruchsee	- Freizeitclub Schulsozialarbeit	- Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
Oktober	Steckenpferdreiten	- Stadt Osnabrück	- 4. Klassen	- öffentlicher Auftritt
Oktober	Einweihung des Bodentrampolins	- Montessorischule	- geladene Gäste - Primarstufenchor - Café Knusper - zwei Sportgruppen	- Gestaltung einer Feierstunde
Oktober	Klamottenflohmarkt für Jugendliche im Haus der Jugend	- Freizeitclub Schulsozialarbeit	- Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
Oktober	Karate-Schnuppertraining	- Freizeitclub Schulsozialarbeit	- Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
September	WIR-AG - Schülerfirmenmesse	- Landkreis Osnabrück	- Manufakt	- Präsentation der Arbeit - Catering - Produktverkauf
September	Fußballturnier in Altenoythe	- Fußballtrainer	- Fußball-AG Kl. 7-12	- 3. Platz
September	Sportfest	- Behindertensportbund	- Förderschulen Stadt und Landkreis Osnabrück	- Sportabzeichen - Teilnahmeurkunden
Oktober	Chorauftritt in der Horst-Kösling- Schule	- Chorleiterin	- Chor der Haupt- und Abschluss-Stufe	- öffentlicher Auftritt
November	Sparkassencup in Hannover	- Wilhelm-Schade-Schule, Hannover	- Fußball-AG Kl. 7-12 - Cheerleader der Kl. 7-12	- 2. Platz - öffentlicher Auftritt - Übernachtung in Hannover
November	Rollstuhlführerschein	- Sek. I/HS	- ausgewählte Schülerinnen/Schüler aus der Sek.I/HS und der Sek. II	- Einüben des sicheren Führens eines Rollstuhls - Erwerb des Führerscheins

				(Prüfung)
November	Tag der offenen Tür Grundschule Haste	- GS Haste	- Kooperationsklasse	- Vorstellen der Projektwochenergebnisse - Verkauf von Weihnachtsbasteleien - Verköstigung
November	Bundesweiter Vorlesetag „Große für Kleine“ im Literaturcafé	- Die Zeit - Stiftung Lesen - Café Knusper, Manufakt	- Ulla Groskurt (MdL) - Schülerinnen/Schüler der Montessori-Schule	- Lesung mit von Schülerinnen/Schülern geschriebenen Texten
November	Weihnachtsbasar	- alle Klassen, Kurse, Projekte der Montessori-Schule - 2 kooperierende Schülerfirmen	- öffentliche Veranstaltung	- Präsentation und Verkauf der Produkte
November	Weihnachtsmarkt in der Wiehengebirgsschule Melle	- Wiehengebirgsschule Melle	- Manufakt	- Präsentation und Verkauf der Produkte
November	Besuch eines VFL-Spiels	- Freizeitclub Schulsozialarbeit	- Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
November	Karatetraining	- Freizeitclub Schulsozialarbeit	- Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
Dezember	Weihnachtsgottesdienst	- Fachkonferenz Religion - Pastoren der ev. und kath. Kirche	- ganze Schule	
Januar	Erstausgabe der Schülerzeitung: MonteneWS	- Redaktion MonteneWS	- Kurs der Sek. II	- Erstausgabe
Januar	Konzert: Geige und Klavier	- Musiklehrerin	- Schüler der Sek. II in der Einzelförderung	- Spiel vor Publikum
Februar	Arbeitskreis im Netzwerk Nachhaltiger Schülerfirmen in der Region Osnabrück	- Regionalkoordinator für Nachhaltige Schülerfirmen Region Osnabrück	- Nachhaltige Schülerfirmen, u. a. Manufakt	
Februar	Betriebspraktikum	- Osnabrücker Werkstätten - Montessori-Schule	- Entlassschüler	- Praktikum, 2 Wochen - Präsentation der Praktikumsergebnisse für Sek. II und Interessierte
Februar	Jahnschwimmen	- SSC Dodesheide	- alle Schulen der Stadt Osnabrück	- Schwimmstaffeln
Februar	Moving Theatre	- Osnabrücker Theater	- Koop-Klasse in Eversburg	- öffentlicher Auftritt im Foyer der Stadthalle
Februar	Kinobesuch UFA Filmassage	Freizeitclub	Schüler/innen der Sek. II der	

		Schulsozialarbeit	Montessori-Schule	
März	Barmer-mini-Cup	- Barmer-Ersatzkasse	- Fußballturnier der Grund- und Förderschulen, Osnabrück	- Fußballturnier
März	Frühlingskonzert: Winter ade	- Förderverein der Montessori-Schule - Schülerinnen/Schüler - geladene Künstler/innen	- Schulband - Cheerleader - Chor Kl. 7-12 - einzelne Klassen	- öffentliche Veranstaltung mit Präsentationen der Schülerinnen und Schüler, u. a. erster Auftritt der Schulband
März	Besuch des Schülerbandcontests Schools on Rock in der Lagerhalle Osnabrück	- Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
März	Überregionaler Schülerzeitungswettbewerb	- Wochenmagazin der „SPIEGEL“	- Schülerzeitungsredaktion der Monte-News	- Entscheidung Sommer 2009
April	Tag des Baumes	- Stadt Osnabrück	- Projekt Garten	- Baumpflanzaktion im Natruper Holz
April	Klassenfahrt nach Cuxhaven	- Klassenteams	- Kl. 9a/Rieken - Kl. 9c/Wagener	
April	Wanderung mit Übernachtung	- Klassenteam	- Kl. 1b/Metzdorf - Koopklasse(?)	- erste Erfahrungen mit Übernachtung in anderer Umgebung
April	Kommunikationsfest	- TK Unterstützte Kommunikation	- alle Klassen	- vielfältige selbst gestaltete Mitmachangebote zur Kommunikation - prof. Theaterstück
April	Theaterstück: „Nur fünf Minuten Ruh“	- Klassenteam	- Kl. 3a	- Aufführung vor Publikum
Mai	Klassenfahrt nach Spiekeroog	- Klassenteams	- Kl. 12a/Mönnich - Kl. 12b/Otten-Wagener	- Fahrt der Abschlussklassen
Mai	Klassenfahrt nach Spiekeroog	- Klassenteams	- Kl. 6a/Wichmann - Kl. 6b/Meyer - Kl. 6c/van Zoest	
Mai	Klassenfahrt nach Ankum		- Kl. 9b/Weifenbach	
Mai	Gestaltung eines Pinguins	- Kaufhaus L+T	- Kooperationsklasse der Heinrich-Schüren-Schule	- Öffentliche Kunstwerkstatt und Ausstellung
Mai	Karatetraining	Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
Mai	Picknick am Rubbenbruchsee	Freizeitclub Schulsozialarbeit	Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
Juni	Fußballturnier auf der Illoshöhe:	- TK Sport	- verschiedene Förderschulen	- Fußballturnier

	Montecup		aus dem Raum Osnabrück und Hannover	
Juni	Golfturnier mit der Anne-Frank-Schule	- Golfclub Varus in Kalkriese	- Golfkurs der Montessori-Schule - Schüler/Schülerinnen der Anne-Frank-Schule	- Golfturnier
Juni	Musiknachmittag	- TK Musik	- alle Klassen	- Präsentation eines gemischten selbst gestalteten Programms
Juni	Namensgebung des dritten Zweigs der Schülerfirma Manufakt	- Projekt der Sek. II	- Schülerwettbewerb für alle Klassen	- Name des neuen Firmenzweigs: „Heiße Nadel“
Juni	Übergabe des Müsli-Rösters	- Fachhochschule Osnabrück, Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik - Montessori-Schule	- Projektgruppe Café Knusper der Sek. II	- Inbetriebnahme des Müsli-Rösters
Juni	2. Ausgabe der Monte-News, Schülerzeitung	- Kurs der Sek. II	- Schülerredaktion der Montessori-Schule	- Monte-News
Juni	Entlassfeier	- Sek. II	- Klassen 10 und 11	- Verabschiedung der Entlassschüler mit buntem Programm
Juni	Schwimmen im Nettebad	- Freizeitclub Schulsozialarbeit	- Schüler/innen der Sek. II der Montessori-Schule	
2009/2010				
August	Einschulungsgottesdienst	- Fachkonferenz Religion - Klassen 2	- Einschulungskinder und Quereinsteiger mit Gästen	- Auftritt vor großem Publikum - Mitgestaltung des Gottesdienstes
August	Klassensprecherwahlen mit Wahl der Sprecher/innen für die GK und SVS	- betreuende Lehrkraft des Schülerrats - betreuende pädg. Mitarbeiterin	- Klassen 7-12	
August	Klassenfahrt zum Aasee	- Klassenteam	- Kl. 6k/Stein	
August	Kunstaussstellung in 4 Läden in der Innenstadt	- FK Kunst	- Bilder der Schüle/innen aus Kunstkursen und der Projektwoche	- öffentliche Präsentation der Bilder, die auf dem Schulfest zur Versteigerung kommen
September	Festschrift der Monte-News zum Jubiläum	- Kurs der Sek. II	- Schülerredaktion der Montessori-Schule	- offizielle Festschrift der Montessori-Schule
September	Festgottesdienst	- FK Religion	- alle Klassen	- öffentlicher Gottesdienst zum

			- Gäste	Schuljubiläum
September	Festakt	- Vorbereitungsgruppe Schuljubiläum - ausgewählte Schülerinnen und Schüler	- geladene Gäste	- Teilnahme am und Gestaltung des Festakts mit Beiträgen der Schülervertretung, einem Ausschnitt des Musicals der Prim. und einer Präsentation zu Maria Montessori
September	Schulfest	- Vorbereitungsgruppe Schuljubiläum - alle Klassen	- gesamte Schule - Gäste	- öffentliche Präsentation verschiedenster Darbietungen, Kunstauktion, Verkauf von selbst hergestellten Produkten und Feier
September	Party im Hyde-Park	- Montessorischule - Freizeitwerk der Heilpädg. Hilfe	- Schüler/innen ab 16 J.	- Abschlussdisco in einer öffentlichen Diskothek
September	Ausflug der Backhausschule zum Kürbisfest auf dem Bauernhof	- Backhausschule und Team der Koopklasse	- alle Jahrgänge der Kooperationsschule und Klasse 2k	- Gemeinschaftserlebnis - gemeinsames Frühstück
September	Klassenfahrt zur Burg Wittlage	- Klassenteam	- Kl. 3k/Goldmeyer - Kooperationsklasse	
September	Klassenfahrt nach Mentrup-Hagen	- Klassenteam	- Kl. 4c/Emminghaus - Kooperationsklasse	
September	Fußballturnier Weser-Ems-Cup	- Team des Weser-Ems-Cup	- verschiedene Förderschulen aus der Region Weser-Ems	- Fußballturnier
September	Spiel- und Sportfest auf der Illoshöhe	- Behindertensportbund Niedersachsen - Stadtsportbund Osnabrück - Fachkonferenz Sport	- Förderschulen aus Stadt- und Landkreis Osnabrück	- Spiel- und Sportfest mit der Möglichkeit des Erwerbs des Sportabzeichens, Teilnahmeurkunden
September	Auftritt der Cheerleader auf dem Weltkindertag	- Stadt Osnabrück	- Cheerleaderkurs der Sek. II	- öffentlicher Auftritt
September	Juniorwahl 2009	- Klassenteams	- 2 Klassen der Sek. II	- Teilnahme an bundesweiter Aktion im Vorfeld der Bundestagswahl
Oktober	Steckenpferdreiten	- Stadt Osnabrück	- 4. Klassen	- öffentlicher Auftritt
Oktober	Erstellen einer Instrumentalversion des Steckenpferdreiter-Lieds für den Einsatz als Playback	- Kooperation Sek. II und Primarstufe	- Schüler aus der Sek.II - Lehrkräfte aus Prim. und Sek.II	- Playbackversion für den Einsatz in den Klassen 4 - Veröffentlichung auf der

				Homepage der Stadt Osnabrück
Oktober	Besuch auf dem Bauernhof in Melle	- Klassenteam	- Kl. 2	- Ausflug und Besichtigung
November	Urkundenübergabe zu den erworbenen Sportabzeichen	- TK Sport	- alle Klassen der Sek. I und Sek. II	- Urkunden mit Spotabzeichen
November	Übernachtung in der Schule	- Team Kl. 2a	- Klasse 2a	- Stärkung der Klassengemeinschaft - Übernachtung in anderer Umgebung
November	Sparkassencup in Hannover	- Wilhelm-Schade-Schule, Hannover	- Fußball-AG Kl. 7-12 - Cheerleader der Kl. 7-12	- 3. Platz - öffentlicher Auftritt - Übernachtung in Hannover
November	Laternenfest	- Primarstufe	- Klassen 1-4	- Gemeinschaftserlebnis
November	Politische Verantwortung auf kommunaler Ebene kennen lernen	- Geschäftsstellen der Ratsfraktionen und der anderen politischen Parteien - Besuch beim Oberbürgermeister	- 2 Klassen der Sek.II mit Lehrkräften	- Informationsgespräche - Politikerinterview
November	Arbeit in der Schülerfirma als Projekt zur beruflichen Orientierung	- Ausbildungsseminar Osnabrück	- Schülerfirma Manufakt	- Vorstellen der Arbeit in der Schülerfirma und Präsentation
November	Bundesweiter Vorlesetag „Große für Kleine“ im Literaturcafé	- Die Zeit - Stiftung Lesen - Café Knusper, Manufakt - TK Deutsch	- Ulla Groskurt (MdL) - Schülerinnen/Schüler der Montessori-Schule	- Lesung mit von Schülerinnen/Schülern geschriebenen Texten
November	Herbstmarkt in der Wiehengebirgsschule Melle	- Wiehengebirgsschule Melle	- Manufakt	- Präsentation und Verkauf der Produkte
November	Niedersachsenschau der Geflügelzüchter	- Rassegeflügelzüchterverein Osnabrück	- Geflügelzüchter - Kl. 5a/5b	- öffentliche Präsentation von Bildern zum Thema
November	Freundschaftsspiel in Bramsche	- Fußball-AG der Montessori-Schule	- Fußballmannschaften der Wilhelm-Busch-Schule und der Montessorischule	- Spiel unter Wettkampfbedingungen - Schulfreundschaft
November	Weihnachtsbasar	- alle Klassen, Kurse, Projekte der Montessori-Schule - 1 kooperierende Schülerfirma	- öffentliche Veranstaltung	- Präsentation und Verkauf der Produkte
November	Kinobesuch	- Freizeitclub Schulsozialarbeit	- Schüler/innen der Sek. II	- Nutzen eines öffentlichen Freizeitangebots
Dezember	Nikolausfest	- Primarstufe	- Klassen 1-4	- Gemeinschaftserlebnis

4. Qualitätskonzept

4.1 Bestandsaufnahme mit Hilfe der Auswertung des zweiten SEIS-Berichtes 2007

Da es zwischen dem Orientierungsrahmen „Schulqualität in Niedersachsen“ und dem Evaluationsinstrument SEIS viele Schnittstellen und Gemeinsamkeiten im Aufbau der verschiedenen Qualitätsbereiche gibt, ist die SEIS-Auswertung in besonderem Maße geeignet, eine Bestandsaufnahme zu erstellen, die sich an den sechs Qualitätsbereichen des Orientierungsrahmens ausrichtet.

Durch die Vergleichsmöglichkeit der Ergebnisse des SEIS-Berichtes 2007 mit den Aussagen des SEIS-Berichtes von 2005 konnte die Auswertungsgruppe viele positive Entwicklungen in den verschiedenen Dimensionen und Qualitätsbereichen feststellen.

Eine ausführliche Auswertung der Ergebnisse wurde ins schulinterne InServ gestellt und so allen interessierten Kolleginnen und Kollegen zugänglich gemacht. Da diese ausführliche Version eine sehr umfangreiche Datenfülle aufweist, erarbeitete die Auswertungsgruppe noch eine Kurzfassung der SEIS-Auswertung, die mit Hilfe einzelner Kernaussagen die wichtigsten Ergebnisse des SEIS-Berichtes 2007 verdeutlicht. Diese wurde dem Gesamtkollegium und dem Schulvorstand vorgestellt.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass es in vielen Qualitätsbereichen verbesserte Ergebnisse gibt. Dazu zwei Beispiele:

Im Fazit zur Dimension 1: „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ heißt es, dass die Befragungsgruppen darin übereinstimmen, „dass die Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Fach-, Sozial-, Sach- und Medienkompetenz die gängigen Techniken erworben haben – insbesondere die Typen der sozialen Fähigkeiten.“

Weiterhin wird bestätigt, dass gute Zusammenarbeit, gutes Zuhören und Respekt vor der Meinung anderer im Unterricht vermittelt werden. Dabei steht die gute Zusammenarbeit mit 93% an der Spitze.

In der Dimension 3: „Führung und Management“, die viele Fragen zum Bereich „Schulentwicklung“ beinhaltet, stimmen 76% der Lehrerinnen und Lehrer der Aussage zu, dass „die Schule klare Vorstellungen von ihren Zielen und Werten „ habe – 2005 waren es nur 40%. Diese sehr positive Steigerung von 36% könnte mit der gemeinsamen Arbeit am Schulprogramm und mit der erfolgreichen Entwicklung des Leitbildes in Zusammenhang stehen.

69% des Kollegiums (2005: 55%) sind der Meinung, dass die Schule genaue Vorstellungen von ihrer künftigen Entwicklung hat.

Die kurze Version der SEIS-Auswertung 2007 untergliedert sich in 2 Schwerpunkte:

1. Ergebnisse und Entwicklungen, die das Schulentwicklungsthema „Sozialkompetenz“ betreffen und somit zur Evaluation der entsprechenden Maßnahmen zur Verbesserung der Sozialkompetenz geeignet sind.
2. Auffälligkeiten in den verschiedenen Qualitätsbereichen, die auf ein mögliches neues Handlungsfeld im Rahmen der Schulentwicklung hinweisen.

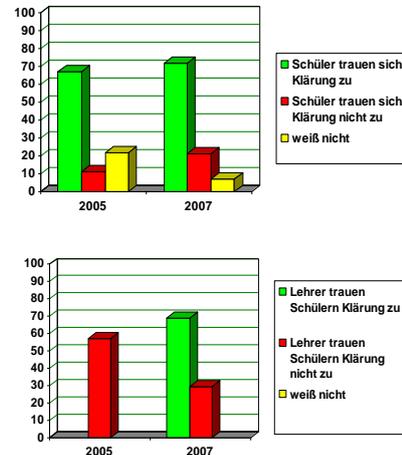
Zur Verdeutlichung der SEIS-Auswertung hier ein paar Beispiele:

1. Schulentwicklungsthema „Sozialkompetenz“:

1.2. Sozialkompetenz

- Mithilfe bei der Klärung von Meinungsverschiedenheiten in der Schule trauen sich 72% (2005: 67%) der Schüler/innen der Kl. 8 zu, 7% (2005: 22%) antworten mit „weiß nicht“.

69% der Lehrer/innen trauen den Schülern die Klärung von Meinungsverschiedenheiten zu. 29% der Lehrer/innen sind nicht der Meinung, dass die Schüler/innen diese Fähigkeit haben. (2005 waren es noch 57%) (17)



Mediation und Streitschlichtung ist zunehmend im Schulalltag erfahrbar: 15% weniger Schüler antworten mit „weiß nicht“. Erheblich mehr Lehrer/innen trauen den Schülern die Mithilfe bei der Klärung von Meinungsverschiedenheiten zu.

1.5. Praktische Kompetenz

- „In meiner Schule haben die Schüler/-innen gelernt, für ihre eigene Sicherheit zu sorgen“

Dies bestätigen 100% (2005: 56%) der Schüler/innen der Kl. 8 und 77% (2005: 59%) der Lehrer/innen. (54)



Auch der Bereich der praktischen Kompetenz, der ja an unserer Schule einen hohen Stellenwert hat, ist sehr positiv ausgefallen.

3.5. Motivation und Unterstützung

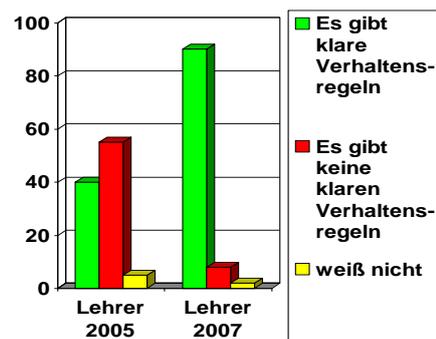
Sehr hohe Zustimmung in allen Gruppen findet die Aussage, dass Lehrkräfte und Schulleitung einschreiten, wenn Schüler/innen geärgert, gemobbt oder körperlich attackiert werden. Die Schüler/innen der 8. Klassen stimmen zu 93% (2007) zu. (150)

Diese Aussage zeigt, dass das Kollegium daran interessiert ist, ein gutes Lernumfeld für die Entwicklung von Sozialkompetenz zu schaffen, dass alle auf ein gutes Miteinander und auf die Einhaltung von Regeln achten.

4.4. Förderung positiven Verhaltens

Bei der Frage, ob die Schule klare Verhaltensregeln für die Schule hat, antworten:

90% (2005: 40%) der Lehrer/-innen mit Zustimmung, 8% (2005: 55%) mit Nicht-Zustimmung und 2% (2005: 5%) wissen es nicht. (205)



Diese sehr positive Steigerung von 40% auf 90% spiegelt z. B. die gute Arbeit der Teilkonferenz „Streitschlichtung und Gewaltprävention“ mit der Entwicklung von Schulversprechen und Pausenregeln, aber auch die Ausbildung und Arbeit der Mediatoren und der Schulsozialarbeit wider.

2. Auffällige Daten verschiedener Qualitätsdimensionen

Zu den einzelnen Auffälligkeiten in den Bereichen: Curriculare Zusammenarbeit, Teamstrukturen, Gesundheitsförderung, Absprachen/Verbindlichkeiten wird hier nicht weiter Stellung genommen.

Diese internen Ergebnisse müssen erst weiter im Kollegium diskutiert werden und in Absprache mit den verschiedenen Gremien: Schulvorstand, Steuergruppe und Stufensprecherrunde weiter bearbeitet werden.

4.2 Auflistung bereits durchgeführter Projekte und Maßnahmen zum Schulentwicklungsthema: „Förderung der Sozialkompetenz“

Im Jahr 2004 wurde –von der Steuergruppe vorgeschlagen und der Gesamtkonferenz positiv abgestimmt- als besonderer Schwerpunkt unserer Schulentwicklung die „Förderung der Sozialkompetenz“ festgelegt. Die Entwicklung sozialen Lernens und verantwortlichen Handelns, sowie das Erlernen und Umsetzen sozialer Umgangsformen sind nicht nur wichtige Qualitätsmerkmale, wie sie im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen“ aufgeführt sind, sondern auch zentrale Aussagen unseres Leitbildes.

Die Aufgaben der Steuergruppe im Rahmen des Schulentwicklungsthemas sind die Formulierung von klaren Entwicklungszielen, sowie die Initiierung, Begleitung und Evaluation von Maßnahmen und Projektgruppen zur Erreichung der Schulentwicklungsvorhaben. Außerdem koordiniert die Steuergruppe die Arbeit am Schulprogramm.

Folgende Maßnahmen zur Förderung der Sozialkompetenz sind bislang erfolgreich geplant, umgesetzt und verwirklicht worden:

- Schulung des Gesamtkollegiums durch zwei schulinterne Fortbildungen:
 - > „Verhaltensauffälligkeiten bei SchülerInnen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung“ (Nov. 2004)
 - > „Handwerkzeug Erziehungshilfe“ (Feb. 2005)

- Bildung und Einrichtung einer Teilkonferenz „Streitschlichtung und Gewaltprävention“, die für alle verbindliche Schulversprechen und Pausenregeln (siehe Teil II) erarbeitet, sie im Rahmen einer Projektwoche eingeführt hat und deren Umsetzung sie weiter unterstützt.

- Ausbildung von sechs Kolleginnen und Kollegen als Mediatoren für alle Schulstufen, die Angebote für SchülerInnen zur Konfliktlösung im außerunterrichtlichen Bereich machen und zusätzlich Maßnahmen zur Gewaltprävention und Streitschlichtung in Form von Kursen und Arbeitsgemeinschaften durchführen. Erstmals wurde 2007 eine Schülergruppe als Schüler-Mediatoren ausgebildet.

- Schaffung einer Stelle für Schulsozialarbeit (halbe kapitalisierte Lehrerstelle im Rahmen von EiSchu). Sie berät Schüler und Schülerinnen, Kolleginnen und Kollegen und Eltern in rechtlichen und pädagogischen Fragen und bietet themengebundene Informationsveranstaltungen an.

- Angebot einer von einer Supervisorin angeleiteten Supervisionsgruppe für Interessierte aus dem ganzen Kollegium (zusätzlich zu der Supervisionsgruppe für die UE-Teams). Diese Supervision wurde ein Schuljahr lang gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der BBS-Schölerberg durchgeführt.

Darüber hinaus besteht noch eine Supervisionsgruppe, die sich die Methode der Kollegialen Beratung angeeignet hat und sich regelmäßig zu gemeinsamen Fallbesprechungen trifft.

- Einrichtung von UE-Teams (Unterrichts-Entwicklungs-Teams), die ein Schuljahr lang in ihren Klassen (im Bereich der Sek. I, Mittelstufe) das Thema „Sozialkompetenz“ als Unterrichtsschwerpunkt behandeln. Die Kolleginnen und Kollegen der UE-Teams erarbeiten Unterrichtskonzepte zum Thema „Sozialkompetenz“, setzen diese um und evaluieren ihre Arbeit. Sie erhalten Fortbildungen zum Thema, führen regelmäßige Fallbesprechungen durch und werden von einer Supervisorin und der Steuergruppe begleitet und unterstützt.

Weitere Merkmale der UE-Team Arbeit sind:

- > eine intensive Elternarbeit
- > Austausch mit der TK „Streitschlichtung und Gewaltprävention“, sowie den Mediatoren
- > Zusammenarbeit mit der Schulsozialpädagogin, Fr. Plet

Zurzeit arbeitet der vierte „Durchgang“ an der Entwicklung der sozialen Kompetenzen ihrer SchülerInnen.

- Von der Steuergruppe durchgeführte Schulung aller Sprecherinnen und Sprecher der Teil- und Fachkonferenzen zum „Handwerkszeug Projektmanagement“ am 12.1.2009

- Fortbildung des gesamten Kollegiums am 30.01.2009 zum Thema: „Handwerkszeug für die Planung und Durchführung von Projekten“, sowie Umsetzung und Anwendung des Gelernten in der Arbeit der verschiedenen Teil- und Fachkonferenzen. Hierbei übernahmen die Sprecherinnen und Sprecher der Teil- und Fachkonferenzen die Rolle als Multiplikatoren.

Folgende Vordrucke sind seitdem bei der Arbeit in den Teil- und Fachkonferenzen im Einsatz:

Situationsanalyse

Zuständig

Zeitpunkt

1. Zur Festlegung des Projektthemas

- Ergibt sich aus dem vorherigen Projekt ein weiterführendes Thema?
- Besteht ein dringender Handlungsbedarf?
- Welche regelmäßig wiederkehrenden Arbeiten gibt es?
- Wie können wir die Qualität unserer Arbeit sichern und verbessern?

Thema:

2. Bezogen auf das Thema

- Welche konkreten Bedingungen/Voraussetzungen liegen vor z.B.
 - a) In der Arbeitsgruppe
 - b) Im Kollegium
 - c) Bei den Schülern

Datum:

Unterschrift:

Zielbeschreibungen

Zuständig

Thema

Zeitpunkt

Ziele (konkret, realistisch, messbar)

Datum:

Unterschrift:

Arbeitspakete in numerischer Abfolge

Projekt/Thema:

Nr.	Thema	Zuständigkeit:
AP1		
AP2		
AP3		
AP4		
AP5		
AP6		
AP7		
AP8		
AP9		
AP10		
AP11		

Arbeitspaket	
Zuständig	
Aufgabe/Leistungen (Ziel, Arbeitsschritte, Schwerpunkte)	
Umfang/Form (Beschreibung, Indikatoren, Messbarkeit)	
Schnittstellen (Abstimmungsbedarf, Ansprechpartner)	
Informationsquellen	
Termine (evtl. Zwischentermine)	
Zeitvorgabe/Aufwand (Zeitaufwand)	
Bemerkungen	
Datum:	Unterschrift:

4.3 Genauere Beschreibung der Zielsetzungen/Maßnahmen ausgewählter Projektgruppen

UE-Teams

Zielbeschreibungen	
Zuständig: UE-Team Klasse 4a Schönfeld	
Thema: Förderung der Sozialkompetenz	
Zeitpunkt: Ende Schuljahr 2008/09	
Ziele (konkret, realistisch, messbar)	
...für die Schüler	
<ul style="list-style-type: none">• Sind die Schulversprechen konkretisiert und vertieft worden• Konnten die Schüler das Einhalten individueller Regeln trainieren und verbessern• Nehmen die Schüler eigene Stärken bewusster wahr und entwickeln zunehmend Selbstvertrauen• Akzeptieren die Schüler die Eigenarten der anderen und können sie tolerieren• Haben wir das Sozialverhalten der Schüler beobachtet und dokumentiert	
...für die Klasse:	
<ul style="list-style-type: none">• Haben wir gemeinsame Aktivitäten gefördert• Haben wir Räume geschaffen, in denen sich alle wohl fühlen	
...für die Eltern:	
<ul style="list-style-type: none">• Haben die Eltern umfassende Informationen zu Förderzielen, Unterrichtsvorhaben und –maßnahmen erhalten• Sind die Eltern in gemeinsame Aktivitäten einbezogen worden	
Datum: 20.09.2008	Unterschrift:

Arbeitspakete in numerischer Abfolge

Projekt/Thema: Förderung der Sozialkompetenz
Zeitraum: Schuljahr 2008/09

Nr.	Thema	Zuständigkeit:
AP1	Fortbildung: Ressourcenorientiertes Video-School-Training Umsetzung in der Unterrichtsarbeit	
AP2	Beobachtungsbogen zum Sozialverhalten	
AP3	Elternarbeit	
AP4	Gestaltetes Lernumfeld	
AP5	Vorhaben „Gemeinschaft erleben“ (Steckenpferd- Reiten, Vorweihnachtszeit, Übernachtung in der Schule, Abschlussfest u.a.)	
AP6	Unterrichtseinheit zu den Schulversprechen	
AP7	Individuelle Ziele	
AP8	Projektbuch „Meine Klasse – tolle Klasse“	
AP9	Ritual zum Wochenbeginn: Entspannung und Kooperationsspiele	
AP10	Sport: Ringen, Rangeln, Raufen	
AP11	Dokumentation und Evaluation	

Schulsozialarbeit

Zielbeschreibungen	
Zuständig	Team der Schulsozialarbeit
Thema	Förderung der Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler
Zeitpunkt	April – Juni 2009
Ziele (konkret, realistisch, messbar)	
1. Durch sozialpädagogische Angebote lernen die Schülerinnen und Schüler Streit zu vermeiden, ihre Probleme oder Streitigkeiten zu verbalisieren und adäquate Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Durch diese Angebote werden außerdem das Selbstwertgefühl und die Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert. (AP1-4)	
2. Die Schülerinnen und Schüler der Sek II lernen ihre Freizeit aktiv und selbstständig zu gestalten, vorhandene Angebote zu nutzen und somit am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. (AP5-7)	
3. Schülerinnen und Schüler mit Schulverweigerungstendenz oder häufigen Fehlzeiten besuchen regelmäßig die Schule. (AP8)	
Datum:	Unterschrift:

Arbeitspakete in numerischer Abfolge

Thema: Förderung der Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler
Zeitraum: Schuljahr 2008/09

Nr.	Thema	Zuständigkeit:
AP1	Planung, Organisation und Durchführung von zwei Pausenangeboten pro Woche auf dem Schulhof der Primarstufe und Sek I in Zusammenarbeit mit einer Studierenden der Sozialen Arbeit und den Kollegen aus den betreffenden Stufen.	
AP2	Alle Schülerinnen und Schüler werden nach den Osterferien erneut auf die Sorgensprechstunde aufmerksam gemacht. In jeder Klasse wird ein Infoplatkat aufgehängt und alle Kolleginnen und Kollegen werden gebeten Schülerinnen und Schüler mit Sorgen auf das Angebot hinzuweisen.	
AP3	Planung, Organisation und Durchführung eines Karatetrainings zur Vermittlung von Selbstverteidigungstechniken in Zusammenarbeit mit einer Karatetrainerin und der Lebenshilfe Osnabrück.	
AP4	Sammlung von Anleitungen für Kooperationsspiele für unterschiedliche Situationen, z.B. Sportunterricht, Freispielzeit, Pausen, etc., in einem Ordner, der den Lehrkräften im Büro der Schulsozialarbeit zum Entleihen zur Verfügung gestellt wird..	
AP5	Planung, Organisation und Durchführung von ein bis zwei Freizeitaktivitäten pro Monat für die Schülerinnen und Schüler der Sek II. Es werden primär Angebote, Veranstaltungen und öffentliche Einrichtungen besucht, die die Schülerinnen und Schüler in der Folge selbstständig nutzen bzw. besuchen können.	
AP6	Der im Schuljahr 2007/2008 von der Schulsozialarbeit erstellte Flyer über Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen wird bis zu den Sommerferien aktualisiert und ergänzt.	
AP7	Die Lehrkräfte und Eltern/Erziehungsberechtigten werden bei der Suche nach angemessenen Freizeitaktivitäten für ihre Schülerinnen und Schüler/Kinder unterstützt und beraten.	
AP8	Die Schülerin Z. wird von den Sozialpädagoginnen in Absprache mit der Klassenlehrerin eng betreut, bis sie ohne weitere Unterstützung wieder regelmäßig die Schule besucht. Bei Fehltagen wird zu Hause angerufen. Wenn die Schülerin nicht krank ist, wird sie von zu Hause abgeholt. Ihr werden immer wieder Unterstützung und die Gelegenheit zu Gesprächen angeboten.	

TK Streitschlichtung und Gewaltprävention

Zielbeschreibungen
Zuständig: TK Streitschlichtung und Gewaltprävention
Thema : Entwicklung und Förderung eines gemeinsamen Verständnisses von Pausenaufsicht
Zeitpunkt: Ende Schuljahr 2008/09
Ziele (konkret, realistisch, messbar) <ul style="list-style-type: none">• Ein Austausch über das Aufsichtsverständnis findet statt• Die Konsequenzen bei Verstößen gegen die Schulversprechen sind bekannt und werden entsprechend angewendet• Maßnahmen in akuten Krisensituationen sind abgesprochen

Arbeitspakete in numerischer Abfolge

Projekt/Thema: Entwicklung und Förderung eines gemeinsamen Verständnisses von Pausenaufsicht
Zeitraum: Schuljahr 2008/09

Nr.	Thema	Zuständigkeit:
AP1	Ist-Zustand der Pausensituation analysieren	
AP2	Selbstverständnis der Pausenaufsicht erarbeiten	
AP3	Wünsche der Kollegen sammeln	
AP4	Bedingungen für eine gute Pausenaufsicht erarbeiten	
AP5	Maßnahmenkatalog auf Krisensituationen überprüfen und konkretisieren	
AP6		
AP7		
AP8		
AP9		
AP10		

4.4 Entwicklungsschwerpunkte und Arbeitsprogramm (für die nächsten zwei Jahre)

Qualitätsbereich (niedersächs. Orientierungsrahmen)	Situationsanalyse	Zielbeschreibungen	Arbeitspakete	Zuständigkeit	Evaluation
<p>Qualitätsbereich 2:</p> <p>Schuleigenes Curriculum zur Förderung der Sozialkompetenz</p>	<p>- UE-Team-Klassen in den Jahrgängen 4 – 6, die ein Schuljahr lang inhaltlich schwerpunktmäßig zur Förderung der Sozialkompetenz arbeiten</p> <p>- AG Sozialtraining ab Klasse 7</p>	<p>Nachhaltigkeit erzielen durch Ausweitung der Förderung der Sozialkompetenz auf alle Stufen</p> <p>Erstellung eines schuleigenen Curriculums zur Förderung der Sozialkompetenz</p>	<p>Bildung einer TK Sozialkompetenz, bestehend aus Vertretern der drei Stufen, der UE-Teams, der TK Streitschlichtung, ... (max . 7-8 Personen)</p> <p>Entwicklung eines stufenbezogenen Konzepts zur Förderung der Sozialkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kompetenzniveaus bestimmen und Kompetenzen definieren - Kompetenzen diagnostizieren (Beobachtungsbögen) - Kompetenzentwicklung dokumentieren 	<p>Steuergruppe</p> <p>TK Sozialkompetenz</p>	<p>Umsetzung des schuleigenen Curriculums zur Förderung der Sozialkompetenz in den Stufen ab Schuljahr 10/11</p>

Qualitätsbereich (niedersächs. Orientierungsrahmen)	Situationsanalyse	Zielbeschreibungen	Arbeitspakete	Zuständigkeit	Evaluation
Qualitätsbereich 3: Schulversprechen	<ul style="list-style-type: none"> - Schulversprechen im Schulprogramm verankert - Schulversprechen hängen in den Klassen aus und sind besprochen - Kollegium und Schülerschaft haben einen Vertrag zur Einhaltung der Schulversprechen abgeschlossen - Pausenregeln sind vereinbart - Pausenangebote zur Gewaltprävention - 6 Kollegen sind als Mediatoren ausgebildet/ 3 Kollegen bieten feste Sprechzeiten zur Konfliktlösung an - 4 Schüler arbeiten als Streitschlichter 	<p>Förderung der Identifikation mit den Schulversprechen</p> <p>Förderung des Wohlbefindens und der Sicherheit in den Pausen</p> <p>Förderung der Inanspruchnahme der Mediatoren und Schülerstreitschlichter</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation der Schulversprechen in der Eingangshalle - Entwicklung eines Konzepts für einen regelmäßigen „Tag der Schulversprechen“ - Festlegung der Modalitäten für eine regelmäßige Vertragserneuerung - Entwicklung eines einheitlichen Aufsichtsverständnisses - Entwicklung stufenbezogener Maßnahmen bei Nichteinhaltung der Schulversprechen / Pausenregeln - Einrichtung eines Trainingsraums zum Schuljahresbeginn 09/10 	<p>TK Streit-Schlichtung</p> <p>Stufen-sprecher</p> <p>TK Streitschlichtung</p> <p>Stufen / TK Streitschlichtung</p> <p>Schulsozialarbeit</p> <p>Mediatoren/ Schülerstreitschlichter</p>	<p>Ab Schuljahr 10/11 findet regelmäßig ein „Tag der Schulversprechen“ statt</p> <p>Jährl. Vertragserneuerung von Schülerschaft und Kollegium</p> <p>Evaluation der Pausensituation im 2.Halbjahr 10/11</p>

Qualitätsbereich (niedersächs. Orientierungsrahmen)	Situationsanalyse	Zielbeschreibungen	Arbeitspakete	Zuständigkeit	Evaluation
Qualitätsbereich 5: Fortbildung	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Schulversprechen durch einmalige Unterschrift - Mitarbeit im Förderverein Fortbildung und Weiterbildung beruflicher Kompetenzen im Leitbild verankert 	<ul style="list-style-type: none"> - gezielte Fortbildung für die Teilnehmer der TK Sozialkompetenz im Bereich „Systematische Kompetenz-orientierte Vorgehensweise“ - schulinterne Fortbildung zum Thema „Evaluation“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Organisation der Fortbildung für TK Sozialkompetenz - Planung/Durchführung der SCHIF zur „Evaluation“ 	<ul style="list-style-type: none"> Steuergruppe Steuergruppe 	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßige schulinterne Evaluation der Teil- und Fachkonferenzen ab Schuljahr 10/11

5. Fortbildungskonzept

Die Montessori-Schule versteht sich als „Lernende Schule“, in der alle beschäftigten Berufsgruppen ihre fachlichen, pädagogischen und sozialen Kompetenzen beständig erweitern und untereinander austauschen.

Fortbildungsmaßnahmen zur Weiterentwicklung der Professionalisierung

- werden unter besonderer Berücksichtigung des Schulentwicklungsschwerpunktes abgestimmt.
- orientieren sich an den Entwicklungsbedürfnissen der einzelnen Fach- und Therapiebereiche.
- berücksichtigen die Entwicklungsschwerpunkte einzelner Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Fortbildungsmaßnahmen finden sowohl intern als auch extern statt und richten sich an das gesamte Kollegium, ausgewählte Gruppen oder Teams sowie einzelne Beschäftigte.

Kurz- und mittelfristig sind folgende Fortbildungsmaßnahmen geplant:

- schulinterne Fortbildung des gesamten Kollegiums zum Bereich: „Evaluation“
- Schulung / Fortbildung für die neu gegründete TK „Sozialkompetenz“ zur systematischen, kompetenzorientierten Arbeitsweise

Um Fortbildungen noch besser steuern und planen zu können, wird die Montessori-Schule zukünftig einen jährlich erneuerten, mittelfristigen Fortbildungsplan aufstellen.

6. Evaluation

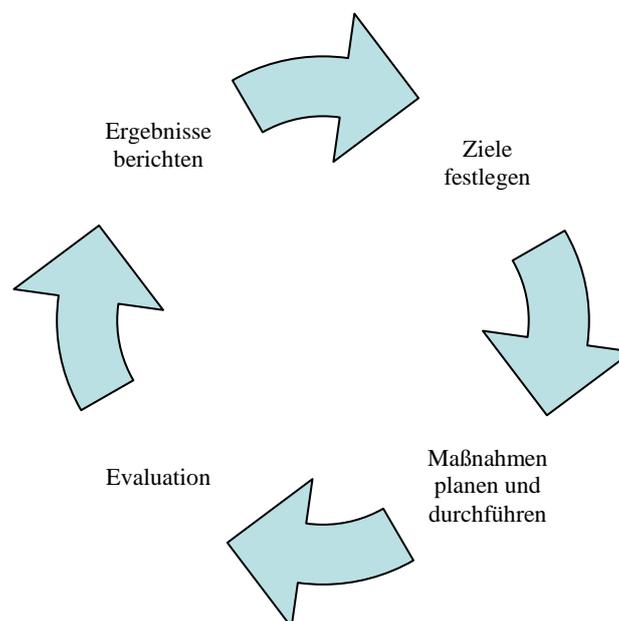
Evaluation als Mittel der Qualitätsentwicklung und -sicherung kann als interne und externe Evaluation durchgeführt werden.

Da an unserer Schule bisher noch keine Schulinspektion stattgefunden hat, können wir für unsere schulische Weiterentwicklung nur auf Ergebnisse der internen Evaluation zurückgreifen:

In den Jahren 2005 und 2007 haben wir an der SEIS-Befragung (SEIS= Selbstevaluation an Schule) teilgenommen. Die Ergebnisse von 2005 und 2007 bestätigten uns darin, den Schulentwicklungsschwerpunkt „Förderung der Sozialkompetenz“ weiter zu verfolgen, die bisherige, positive Entwicklung in diesem Bereich zu festigen und für Nachhaltigkeit zu sorgen.

Optimal ist eine zyklische, systematische Selbstevaluation, wie sie in der Abbildung „Innerschulische Qualitätsentwicklung“ dargestellt ist:

Innerschulische Qualitätsentwicklung



In einigen Arbeitsgruppen und Teilbereichen (z.B. Steuergruppe, Unterrichts-Entwicklungs-Teams, Förderpläne) kommt diese Selbstevaluation schon regelmäßig zur Anwendung.

Ziel ist die Vermittlung dieser Arbeitsweise an weitere Gruppen, z. B. an alle Fach- und Teilkonferenzen, um so die qualitative Arbeit weiter zu unterstützen.

Inhaltsverzeichnis

Teil 2

1. Stufenkonzepte	49
1.1 Konzept für die Primarstufe	50
1.2 Konzept für die Sekundarstufe I	52
1.3 Konzept für die Sekundarstufe II	54
1.4 Konzept der integrativen Beschulung in den Kooperationsklassen	56
2. Konzeptionelle Überlegungen für die Fachbereiche	59
2.1 Kommunikation/Deutsch	60
2.2 Mathematik	65
2.3 Sachunterricht	74
2.4 Bewegung/Sport	79
2.5 Musik	83
2.6 Hauswirtschaft	89
2.7 Gestalten	91
2.8 Religion.....	93
3. Konzeptionelle Überlegungen für die Sekundarstufe II	96
4. Konzeptionelle Überlegungen zu fachbereichsübergreifenden Fördermaßnahmen und Angeboten	99
4.1 Schulsozialarbeit	100
4.2 Sicherheits- und Präventionskonzept	103
4.3 Schülervvertretung	110
4.4 Konzept zur beruflichen Orientierung	111
4.5 Schülerfirma Manufakt.....	114
4.6 Pausenkiosk	115
4.7 Rollstuhlführerschein für die Sekundarstufe I und II	116
4.8 Neue Medien	117
4.9 Unterstützte Kommunikation.....	122
4.10 Förderung schwerstmehrfach behinderter Schülerinnen und Schüler	124
4.11 Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz	128
5. Konzeptionelle Überlegungen zu therapeutischen Fördermaßnahmen	135
5.1 Physiotherapie	136
5.2 Logopädie	139
5.3 Ergotherapie	141
5.4 Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren	145

1. Stufenkonzepte

1.1 Konzept für die Primarstufe

Stufenspezifische Organisations- und Arbeitsformen

- möglichst nur zwei Lehrkräfte und eine pädagogische Mitarbeiter/innen für die gesamten Unterrichtsstunden
- projektorientiertes Arbeiten z. T. in Zusammenarbeit mit einer Partnerklasse (Schwerpunkte u. a.: Einfinden in die Klassen- und Primarstufengemeinschaft, Kennen lernen des näheren Umfeldes der Schule)
- Differenzierungsgruppen innerhalb des Klassenverbandes (z. T. auch schon klassenübergreifende Differenzierungsgruppen mit einer Partnerklasse)
- gemeinsame Aktivitäten der Primarstufenklassen (Projektstage, Aktionstage, z.B. Ausflüge, gemeinsame Gestaltung der Feste im Jahresverlauf, offene Mittagsfreizeit sowie den Chor in der Wochenabschlussstunde)
- Aufbau der Zusammenarbeit mit den Eltern (Das häusliche Umfeld des Schülers wird kennen gelernt und den Eltern Hilfestellung und Beratung bei der Bewältigung der neuen Schulsituation gegeben.)

Stufenspezifische Kernkompetenzen in Zusammenhang mit stufenspezifischer Inhaltsausrichtung

Kompetenzen im lebenspraktischen Bereich

- über grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich der Selbstversorgung verfügen (Körperpflege, Hygiene, An- und Auskleiden, Übernahme einfacher hauswirtschaftlicher Ämtern, Nahrungsaufnahme und -verarbeitung)
- sich möglichst selbstständig räumlich orientieren können (im Klassenraum, Grundstufenbereich, Schulgelände sowie sich in der näheren Umgebung in Begleitung als Fußgänger und Mitfahrer im Bus verkehrsgerecht verhalten können und aufmerksam für Gefahren sein)
- sich zeitlich orientieren können bezüglich des Tages-, Wochen-, Jahresablaufs
- einfache Arbeitstechniken beherrschen und möglichst selbstständig ausführen
- eine Arbeitshaltung entwickeln (Durchhaltefähigkeit und Konzentration)

Kompetenzen im sozial-emotionalen Bereich

- Ich-Kompetenz entwickeln: den eigenen Körper kennen, Gefühle wahrnehmen und im vertrauten Umfeld mitteilen können
- soziale Beziehungen entwickeln (Familie, Klasse): Kennen und Einhalten von Klassen- und Schulregeln, sensibel sein für Werte und Normen, Gemeinschaft erleben und sich selbst einbringen, Spielverhalten haben, Ämter übernehmen

Kompetenzen im sprachlichen/kommunikativen Bereich

- Kommunikationsfähigkeiten, Sprechfreude und Sprachverständnis mit Hilfe von u. a. musikalischen Bewegungsspielen, Gebärden, Medien entwickeln
- Hörfähigkeit: z.B. Stimmqualitäten unterscheiden, Laute heraushören

Kompetenzen im sensorischen und motorischen Bereich

- den eigenen Körper als Zugang zur Welt erleben, mit allen Sinnen Lebensräume erschließen:
 - Musik erleben und hören, Lieder singen, Rhythmik, einfache Instrumente Beherrschen
 - Materialien im Bereich des Gestaltens sinnlich wahrnehmen und Gestaltungsmöglichkeiten mit verschiedenen Materialien kennen
 - Nahrungsmittel schmecken und unterscheiden
- Bewegungsgrundformen kennen und ausführen
- einfache „kleine Spiele“ beherrschen
- Wassergewöhnung, Bewegungsformen im Wasser kennen und ausführen

Kompetenzen im kognitiven Bereich

- erleben, wahrnehmen, beobachten, benennen, beschreiben und kennen von Unterrichtsgegenständen, z. B. Tieren und Pflanzen in der Umgebung
- einfache Begriffe bilden, Handlungen planen, kreativ sein
- Basiskompetenzen der Kulturtechniken entwickeln:
 - Lesen im weiteren Sinne: Bilderlesen, Piktogramme erkennen, Ganzwortlesen
 - evtl. Lesen im engeren Sinne
 - vielfältige Erfahrungen im pränumerischen Bereich sammeln
 - evtl. im numerischen Bereich arbeiten

1.2 Konzept für die Sekundarstufe I

Stufenspezifische Organisations- und Arbeitsformen

- Beginn der angebotenen klassen- und/oder jahrgangsübergreifenden Differenzierungsgruppen in den Kulturfächern
- Bildung von Partnerklassen
- Einsatz von zunächst einem Fachlehrer/einer Fachlehrerin ab Kl. 5
- Sukzessiver Ausbau des Fachlehrersystems und Inanspruchnahme mehrerer Fachräume
- Räumliche Aufteilung: Klasse 5 und 6 Neubau oben - Klasse 7 bis 9 Altbau (falls möglich)
- Schulhofwechsel ab Klasse 7
- Einführung der verbindlichen Arbeitsgemeinschaften ab Kl. 7
- Klassenübergreifende Aktionen z.B. Chor, Turniere (Fußball, Jahnschwimmen)
- Gemeinsame Veranstaltungen in und außerhalb der Schule (z.B. Karnevalsfeiern, Kino, Nachtwächtergang...)
- Klassenübergreifende Elternarbeit zu bestimmten Themen, evtl. unter - Einbeziehung der Schulsozialarbeit oder Referenten „von außen“
- „Rollstuhlführerschein“ ab Klasse 7

Stufenspezifische Kernkompetenzen in Zusammenhang mit stufenspezifischer Inhaltsausrichtung

Kompetenzen im lebenspraktischen Bereich

- Sich im Schulgebäude orientieren (Fachräume)
- Sich von der Klassengruppe loslösen können, soziale Beziehungen innerhalb der Stufe weiterentwickeln können (Partnerklasse, Differenzierungsgruppe, AG)
- Sicherheit, Erfahrung und Selbstvertrauen außerhalb der Schule entwickeln (im Straßen- und Busverkehr, in außerschulischen Einrichtungen)
- Öffentliche Einrichtungen und Angebote wahrnehmen und kennen lernen
- Baderegeln eines öffentlichen Schwimmbades einhalten und sich weitgehend selbstständig versorgen
- Altersentsprechendes Wissen im Bereich Sexualerziehung erwerben (Veränderungen des Körpers, biologischer Reifungsprozess)
- Duschen nach dem Sport als altersentsprechende Körperpflege weitgehend selbstständig durchführen
- Funktionsbereiche der Fachräume kennen lernen und nutzen (Werkraum, Küche, Textilraum)
- Fachspezifische Fähigkeiten entwickeln (handwerkliche, hauswirtschaftliche Tätigkeiten)

Kompetenzen im sozial-emotionalen Bereich

- Emotionen erkennen und angemessen äußern
- Körperliche und emotionale Reifungsprozesse wahrnehmen und damit umgehen lernen
- Geschlechtsspezifische Unterschiede im Reifungsprozess erkennen

- Eigene Wünsche erkennen, dafür einstehen (AG-Wunsch)
- Mit Frustrationen, Enttäuschungen angemessen umgehen
- Sich in größerer, veränderter Gruppe integrieren (Differenzierungsgruppen, AG, anderer Schulhof)
- Eigene Interessen durch Klassen- und Schulsprecher/innen vertreten
- Sich auch außerhalb der vertrauten Gruppe/Schule auf unbekannte Personen und Orte angemessen einlassen
- Ängste überwinden – Freude, etwas trotz Angst geschafft zu haben
- Streit-“Kultur“ auch hinsichtlich von Konflikten entwickeln und anwenden
- Altersangemessener Umgang mit Mitschülern und Mitschülerinnen und Lehrkräften aufbauen (auch Distanzbildung)
- Persönliche Entscheidungen treffen (AG)
- Neue und veränderte Gruppenregeln verstehen und einhalten (Verhaltensregeln, Punktesystem)
- Verantwortung für jemand übernehmen (siehe Rollstuhlführerschein), Zuverlässigkeit, vorausschauendes, planvolles Verhalten entwickeln
- Potentielle Mitspieler/innen in der Pause oder Freizeit ansprechen, sich verabreden

Kompetenzen im sprachlichen / kommunikativen Bereich

- Emotionen, Wünsche, Interessen sprachlich angemessen äußern, den richtigen Ton treffen (Sprache innerhalb der Gruppe oder Schule)
- gebräuchliche Verhaltensmuster annehmen

Kompetenzen im sensorischen und motorischen Bereich

- Mit Rollstühlen sachgerecht umgehen, vorausschauendes Handeln entwickeln
- Altersgerechte Sportarten trainieren (Walken, Wandern, Fußball)
- Außerhalb des Schulgeländes Sport treiben (Walken, Wandern)
- Mit und ohne Auftriebhilfen schwimmen, versch. Schwimmstile kennen lernen, Ausdauer im Schwimmen gewinnen

Kompetenzen im kognitiven Bereich

- Unbekannte Wörter und einfache Texte lesen können, z.B. Jugendzeitschriften, Gebrauchsanleitungen, Musiktex te
- Einfache Texte, z.B. Emails an Mitschüler, Schülerzeitung schreiben können
- Längere Zeiträume überblicken, Ablesen der Uhrzeit, Kennen des Tagesdatums, Umgang mit dem Kalender können
- Münzen und Geldscheine kennen und ihren Wert erfassen

1.3 Konzept für die Sekundarstufe II

Stufenspezifische Organisations- und Arbeitsformen

- Klassenunterricht in der Basisgruppe
- Projekte zur vorberuflichen Bildung
- Kurse zur leistungs- und neigungsorientierten Differenzierung
- im letzten Schuljahr Trainingswohnung, d.h. Probewohnen mit Schwerpunkt: Selbstversorgung, Wohnen, Selbstbestimmung und -organisation sowie Hauswirtschaft
- Betriebspraktika zur Berufsvorbereitung
- „Manufakt“ als berufsvorbereitendes Projekt
- Schülerkiosk als berufsvorbereitendes Projekt
- Außerschulische Aktivitäten: Besichtigungen, Nutzen Kultur- und Freizeitangeboten
- Elternarbeit: 1x pro Halbjahr Infoabende zu den Themen: Betreuungsrecht, Betriebspraktikum, Sexualität, Wohnen - Themenwahl nach Anregungen und Anfragen der Eltern
- zu Beginn des Schuljahres ein gemeinsamer Elternabend zur Personal- und Kursvorstellung

Stufenspezifische Kernkompetenzen in Zusammenhang mit stufenspezifischer Inhaltsausrichtung

Kompetenzen im lebenspraktischen Bereich

- Vorberufliche Bildung vertiefen (Projekte in Anlehnung an Arbeitsbereiche der Werkstatt für Behinderte: Holz, Hauswirtschaft, Garten, Textil)
- den Haushalt versorgen (staubsaugen, putzen, Einkauf planen, kochen)
- Handwerkliche Schlüsselqualifikationen erweitern
- die eigene Mobilität erweitern, Sicherheit und Selbstständigkeit im Straßenverkehr erwerben (Bus-Fahrradtraining, Sicherheit und Selbstständigkeit im Straßenverkehr erwerben)
- Freizeit selbst gestalten
- altersgemäßes Verhalten in der Öffentlichkeit zeigen (nicht herumalbern, Distanz zu Fremden wahren)
- Selbstständige Körperpflege (duschen, schminken, frisieren)
- Kooperations- und Gruppenfähigkeit entwickeln
- Grundlagen des Arbeitsverhaltens erweitern (Ausdauer, Arbeitsbereitschaft, Verlässlichkeit, Pünktlichkeit)
- Perspektiven hinsichtlich Partnerschaft, Wohnen und Beruf entwickeln
- entsprechende öffentliche Einrichtungen kennen und nutzen lernen

Kompetenzen im sozial-emotionalen Bereich

- sich mit der eigenen Behinderung auseinandersetzen und diese akzeptieren
- Meinungen und Ansichten anderer Menschen akzeptieren
- Erwachsenengerechte Umgangsformen zeigen
- Partnerbeziehungen bewusster gestalten
- Konflikte angemessener bewältigen

- Positives Selbstbild entwickeln
- die eigenen Fähigkeiten realistisch einschätzen

Kompetenzen im sprachlichen/kommunikativen Bereich

- eigene Wünsche/ Interessen/ Meinungen äußern und vertreten
- Höflichkeitsformen benutzen (bitte, danke, fremde Personen siezen)
- in der Öffentlichkeit andere Personen ansprechen, z.B. um Hilfe bitten, eine Auskunft erfragen, eine Bestellung im Lokal aufgeben
- für nichtsprechende Schülerinnen und Schüler: UK- Materialien/Medien benutzen
- Konflikte besprechen
- sich als Schülervertreter sprachlich darstellen

Kompetenzen im sensorischen und motorischem Bereich

- handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterentwickeln
- am Tanzkurs teilnehmen

Kompetenzen im kognitiven Bereich

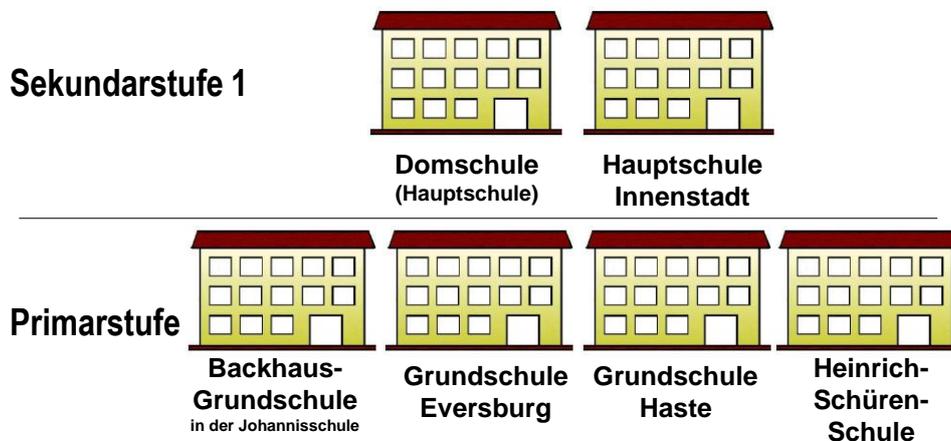
- Lesefähigkeit im Alltag nutzen (Zeitung, Kino-, Fernsehprogramm, Stadtanzeiger, Einkaufsliste)
- Rechenfähigkeit im Alltag nutzen (Umgang mit Geld, Uhrzeit, messen, wiegen)
- vorausschauendes Denken und Planen üben (Hauswirtschafts-Arbeitspläne erstellen, Werkplan, Unternehmungen planen)
- Bedeutung von Piktogrammen in der Öffentlichkeit kennen und sich nach den Informationen richten
- Handlungs-Reihenfolgen erkennen und selbstständig strukturieren (Rezepte, Gebrauchsanweisungen, Bastelanleitungen)
- Computer und Internet benutzen
- sich als Schülervertreter/in darstellen

1.4 Konzept der integrativen Beschulung in den Kooperationsklassen

Die Kooperationsklassen der Montessori-Schule sind Klassen an einer Regelschule, die von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich geistiger Entwicklung besucht werden.



Kooperationsklassen der Montessori-Schule Osnabrück



Ziel: zwei Lerngruppen = eine Lerngemeinschaft

Ausgehend von der Heterogenität aller Schülerinnen und Schüler und der Akzeptanz unterschiedlicher Lernziele bei gleichen Lerninhalten ist diese Art der Kooperation ein Modell der Zusammenarbeit, das gemeinsames Leben und Lernen ermöglicht und gestaltet.

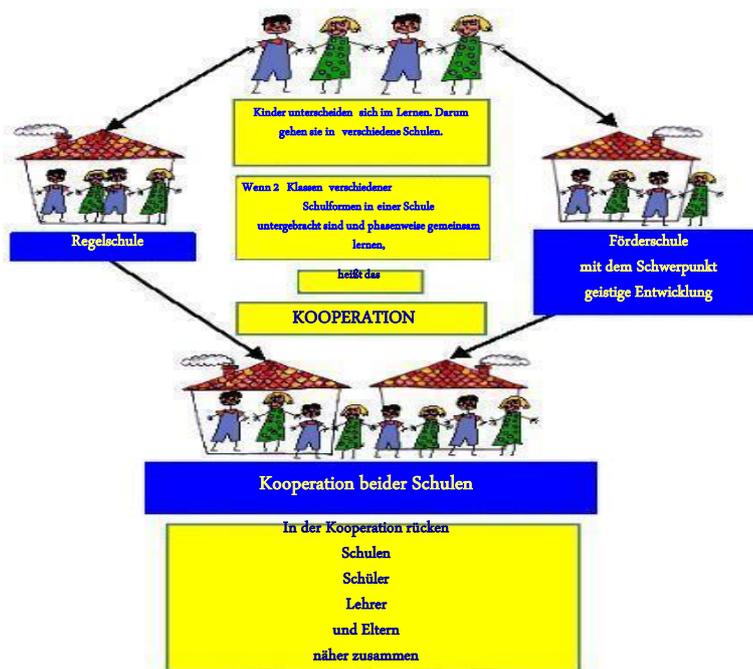
Voraussetzungen

Grundlage dieser Zusammenarbeit ist ein Kooperationsvertrag beider Schulen. Jede Schule ist für die (personelle) Versorgung und Ausstattung der eigenen Klasse zuständig. Die Ausgestaltung des gemeinsamen Unterrichts bezogen auf die Auswahl der Fächer, Schwerpunktlegung auf bestimmte Inhalte und methodische Arbeitsweisen liegt unter Beachtung der Kerncurricula in der Verantwortung der beteiligten Pädagogen.

Zielsetzung

Ziel der Kooperation ist es Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben

- ihre Persönlichkeit zu entfalten
- ihr Leben möglichst selbstständig zu führen
- die Verschiedenheit zu erkennen, anzunehmen und daraus Gemeinsames zu entwickeln
- am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen



Für die konkrete Arbeit ergeben sich daraus folgende Ziele:

- Förderung von Kooperation in den Lerngruppen
- Förderung von Kooperation im pädagogischen Team
- Förderung der Individualisierung von Lernprozessen
- Förderung des Kompetenztransfers
- Förderung von Methodenvielfalt

Umsetzung

Die Umsetzung findet statt über:

- die Durchführung von individuellen und gemeinsamen Lernsituationen
- die Verbindung von fachlichem und sozialem Lernen
- die Entwicklung gemeinsamer Gruppenregeln
- die Verbindung von Lehrplanzielen und individuellen Anforderungsprofilen
- die Verknüpfung von Persönlichkeits- und Leistungsentwicklung
- gemeinsame Aktivitäten (z. B. Klassenfahrten)
- gemeinsamen Unterricht, der täglich stattfindet und möglichst in allen Fächern erteilt werden kann

Was leistet die Kooperation an der Grund-/Hauptschule?

- Die Grund-/Haupt- und Förderschülerinnen und Schüler lernen mit einer heterogenen altersgemäßen Lerngruppe.

- Sie kommen früher und schneller in Kontakt mit der Komplexität des „wirklichen Lebens“ und können über Personen und Situationen lernen damit umzugehen.
- Kooperation ermöglicht die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen für beide Gruppen.
- Die Schülerinnen und Schüler erleben, dass Lernen auf allen Entwicklungsstufen möglich sein kann und Schwierigkeiten beim Lernen nicht zwingend negativ erlebt werden, dass jede/ jeder Stärken hat, die sie/ er in die Gruppe einbringen kann.
- Die unterschiedlichen pädagogischen Herangehensweisen, die in die Teamarbeit eingebracht werden, führen zu einer Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten der beteiligten Lehrkräfte.

Grenzen

Kooperation ist eine Möglichkeit des gemeinsamen schulischen Lernens, stößt jedoch auch an Grenzen, wie z. B.:

- für die Schülerinnen und Schüler der Montessorischule ist Wohnortnähe häufig nicht gegeben, so dass Kontakte in der Freizeit erschwert werden
- die unterschiedlichen Organisationsstrukturen der beiden Schulformen in ihren unterschiedlichen Zielsetzungen lassen sich nicht aufheben und erschweren den gemeinsamen Lernprozess (z.B. Halbtagsbeschulung).

2. Konzeptionelle Überlegungen für die Fachbereiche

2.1 Kommunikation/Deutsch

Bildungsauftrag und Unterrichtsgestaltung

Im Fachbereich Kommunikation/Deutsch sollen die Schülerinnen und Schüler grundlegende kommunikative und sprachliche Kompetenzen erwerben, die sie

- für ihre Verständigung mit anderen Menschen,
- für ihre persönliche Entwicklung,
- zur Bewältigung der sich in ihrer Lebenswelt stellenden Aufgaben und zur Bearbeitung von Aufgabenstellungen im Unterricht aller Fachbereiche benötigen.

Ausgehend von der individuellen Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler umfassen die Bildungsinhalte alle Bereiche der Kommunikation, den Erwerb der Lese- und Schreibkompetenz und die Fähigkeit, sich mit Sprache und Sprachgebrauch auseinander zu setzen. Unter bestimmten Voraussetzungen kann es zudem angebracht sein, sprechenden Schülerinnen und Schülern erste Kenntnisse der englischen Sprache zu vermitteln.

Alle Inhalte sind eng miteinander verknüpft und sollen im Rahmen des alltäglichen schulischen Lebens und Lernens durch eine vielfältige Gesprächs-, Lese- und Schreibkultur erlebt und erfahren werden. Der Fachbereich Kommunikation /Deutsch ist demzufolge als umfassendes Konzept auch in alle anderen Fachbereiche und im Schulalltag eingebunden.

Kompetenzbereiche

Die angestrebten Kompetenzen, Kenntnisse und Fertigkeiten gliedern sich in folgende Bereiche:

Mit vorsymbolischen Mitteln kommunizieren

Um mit Schülerinnen und Schülern zu kommunizieren, die nicht über den Gebrauch von Lautsprache oder anderer Symbolsysteme verfügen, müssen bestimmte Körperfunktionen, wie Atemrhythmus, Herzschlag, Körperspannung, Schreien, Lautieren, Anblicken, Lächeln und andere mimische und gestische Äußerungen als Ausdrucksmittel gezielter Kommunikation von den Bezugspersonen gedeutet werden. Durch angemessene Reaktionen und sprachliche Begleitung erleben die Schülerinnen und Schüler Bestätigung und werden zu weiteren Kommunikationsversuchen motiviert.

Mit symbolischen Mitteln kommunizieren

Die Kommunikation mit symbolischen Mitteln umfasst das Verstehen und Anwenden der Lautsprache und für Schülerinnen und Schüler, die nicht ausreichend lautsprachlich kommunizieren können den Gebrauch anderer Symbolsysteme, die die Lautsprache unterstützen oder ersetzen können. Als unterstützende Symbolsysteme können sowohl körpereigene Kommunikationsmittel (Gesten oder Gebärden) als auch externe Kommunikationsformen (konkrete Gegenstände, Bilder, optische Symbole sowie angepasste elektronische Kommunikationshilfen) eingesetzt werden (s. auch Konzept UK).

Dialogregeln beachten

Um sich in alltäglichen Situationen mit anderen verständigen und austauschen zu können, ist der Erwerb von Kommunikationsstrategien und Dialogregeln erforderlich. Ziel der Gesprächsförderung ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, auf den/die Kommunikationspartner/in einzugehen und den Gesprächsverlauf zu steuern.

Lesen / Schreiben

Der Aufbau des Leselernangebotes basiert auf dem erweiterten Lesebegriff nach W. Zieliński, der folgende Lesestufen unterscheidet:

- Situationslesen
- Bilderlesen
- Bildzeichenlesen
- Signalwortlesen
- Ganzwortlesen
- Schriftlesen

Die Vermittlung entsprechender Basisfertigkeiten orientiert sich an den individuellen Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler und kann auf verschiedenen Stufen gleichzeitig ansetzen.

Auch das Schreibenlernen orientiert sich an den verschiedenen Stufen des erweiterten Schreibbegriffes:

- Kritzelstadium
- Schemazeichnen
- Lautschrift.

Das Lesen- und Schreibenlernen unterstützt sich gegenseitig. Der Einsatz von unterstützenden Kommunikationsformen, wie Gebärden oder elektronische Kommunikationshilfen wird in den Lese- und Schreibunterricht integriert.

Wichtige Förderbereiche beim Lesen- und Schreibenlernen sind:

- die visuelle Wahrnehmung
- die phonologische Bewusstheit und
- die auditive Wahrnehmung und Diskriminationsfähigkeit.

Sich mit Sprache und Sprachgebrauch auseinandersetzen

Die Beschäftigung mit Sprache und ihren Strukturen vermittelt Kenntnisse über Aufbau, Funktion und Wirkung der Sprache und soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, ihre Sprache bewusster einzusetzen.

Vermittlung kommunikativer Kompetenzen im Unterricht

Primarstufe

Die Vermittlung kommunikativer Kompetenzen beginnt in der Primarstufe fächerübergreifend zum einen bei regelmäßig wiederkehrenden Angeboten wie dem Morgenkreis:

- Erzählen vom Wochenende
- Besprechen des Tages- und Ämterplanes
- Erste Ansätze zur Streitschlichtung

Zum anderen werden individuelle Lernangebote speziell zur Anbahnung von Kommunikation und der Entwicklung von Kommunikationshilfen für nichtsprechende Schülerinnen und Schüler gemacht (s. auch Konzept UK):

- Anbahnen und Aufgreifen erster nichtsprachlicher Kommunikation wie
- Augenblinzeln, Kopfschütteln oder Nicken
Erlernen einfacher Gesten und Gebärden
- Anlegen von Bildtafeln oder –büchern
- Einsatz angepasster elektronischer Kommunikationshilfen

Mit Kennlern- und Fingerspielen werden Hemmungen und Sprachbarrieren abgebaut und mit Spielliedern und kleinen Rollenspielen Interesse und Freude an Kommunikation geweckt.

In Unterrichtsthemen wie z. B. „Der Bauernhof“ kommen spezielle Bildkarten und Gesprächsposter (u. a. aus dem Finkenverlag) zum Einsatz, die gezielt zur Kommunikation auffordern.

Bei immer wiederkehrenden Situationen wie dem gemeinsamen Essen werden erste Dialogregeln wie das Äußern von Wünschen und das Reagieren darauf geübt.

Bereits in der Primarstufe lernen die Schülerinnen und Schüler zu einzelnen Begriffen die in der Schule üblichen Gebärden kennen.

Bei speziellen Sprach- und Sprechstörungen besteht ein therapeutisches Angebot, wobei Therapeutinnen und Therapeuten und Lehrkräfte im ständigen Austausch stehen.

Sekundarstufe I

Die kommunikativen Kompetenzen in der Sek. I werden z. B. gefördert:

- beim vielfältigen Einsatz der Sprache
- bei regelmäßigen Erzähl- und Besprechungsrunden (eigene Anliegen, fachspezifische Themen usw.)
- bei der Ausübung verschiedener Ämter: z. B. Telefondienst, Botengänge,
- selbstständiges Einkaufen
- beim Einüben und Einhalten von Gesprächsregeln
- beim Einüben und Einhalten von Höflichkeitsformen
- bei der Lösung von Konflikten
- beim Einüben von Rollenspielen und Liedern

Sekundarstufe II

Auch in der Sek. II werden kommunikative und sprachliche Kompetenzen fächerübergreifend in sich wiederholenden Lernangeboten und Kursen gefördert. In diesem Zusammenhang sind hier insbesondere folgende Lernangebote zu nennen:

- Entscheidungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schülervertretung
z.B. durch
 - die Artikulation, der Austausch und die Vertretung von Bedürfnissen und Meinungen
 - die Beachtung und Anwendung von Gesprächsregeln
- Arbeitsvorbereitung in Praktika und in den Projekten (u. a. in der Schülerfirma „Manufakt“) z. B. durch
 - das Besprechen von Arbeitsplänen und Vorgehensweisen
 - das Führen von Telefonaten oder Gesprächen mit Kunden
 - das Einholen von Informationen bei Händlern und anderen Firmen
 - die Durchführung von Betriebserkundigungen

- Teilhabe am öffentlichen Leben z.B. durch
 - die Nutzung öffentliche Verkehrsmittel
 - das Einholen von Informationen aus unterschiedlichsten Institutionen
 - die Nutzung öffentlicher Einrichtungen (u. a. Ordnungsamt, Post, Bank)
 - die Nutzung von Freizeitmöglichkeiten (u. a. Hottendeede, Sportvereine, Cafe' Dauerwelle)
 - die kommunikative Gestaltung unterschiedlicher Formen von Beziehungen
- Leben in einer Trainingwohnung z.B. durch
 - die Ausübung von Ämtern (selbstständiger Einkauf, Telefondienst)
 - das Erstellen und Besprechen von Arbeitsplänen für die Aufgabenverteilung
 - die Planung der Wocheninhalte oder besonderer Vorhaben
 - die Gestaltung sozialer Beziehungen
- Streitschlichtung z.B. durch
 - das Einüben von Gesprächsregeln
 - das Auseinandersetzen mit Konflikten
 - den Erwerb von Konfliktlösungsstrategien

Vermittlung von Lesen/Schreiben im Unterricht

Mit Hilfe ihrer individuell gewonnenen Lesekompetenzen lernen die Schülerinnen und Schüler zunehmend ihrer Umwelt Informationen zu entnehmen und für sich zu nutzen. Vielfältige Leseanlässe aus der Alltagswelt dienen der Förderung der Selbstständigkeit und der Erschließung ihrer Umwelt. Dabei ist es sinnvoll, auch in allen anderen Fächern die Erfassung der Schrift zu fördern, z. B. beim Lesen des Stundenplanes, der Wochentage und Monate, der (Bild-)Rezepte, der Einkaufsliste, der Arbeitsanweisungen, der Informationen aus den Medien etc.

Neben der Lesekompetenz wird der Schreibprozess gefördert. Er ist in kommunikativer Hinsicht von großer Bedeutung, da er eine Form der persönlichen Mitteilung und der Information ermöglicht, z. B. das Schreiben von Name, Adresse, von Einkaufszetteln, einer E-Mail, usw.

Auch Bilder und unterschiedliche Zeichen und Symbole dienen zur Mitteilung von Informationen, Gefühlen und Erlebnissen.

Entsprechend ihrer motorischen Fähigkeiten stehen den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Schriftwerkzeuge zur Verfügung: Stifte, Stempel, Buchstaben in unterschiedlichen Ausführungen, der Einsatz des Computers, usw.

Organisatorisch beginnt der Lernbereich Lesen / Schreiben in der Primarstufe mit individuellen Lernangeboten im Klassenverband, wobei eine klasseninterne Differenzierung und Unterteilung in kleine Lerngruppen erfolgt.

Ab der Sekundarstufe I werden den verschiedenen Leistungsniveaus entsprechend, Differenzierungsgruppen klassenübergreifend mit den jeweiligen Partnerklassen gebildet.

In der Sekundarstufe II erfolgt in stufenbezogenen, leistungshomogenen Lerngruppen ein Angebot in Deutschkursen (z.B. Gestaltung einer Schülerzeitschrift).

Als grundlegendes Unterrichtswerk kommt an unserer Schule der Leselehrgang „Lesenlernen mit Hand und Fuß“ aus dem Persen Verlag zum Einsatz, der auch den Einsatz von Lautgebärden beinhaltet. Darüber hinaus werden noch andere Leselernwerke (z.B. „Die kleine Fibel“, „Momel lernt lesen“, „Klick! Erstlesen Förderschule“, usw.) sowie vielfältige Differenzierungsmaterialien ergänzend

hinzugezogen, um den Schülerinnen und Schülern ein möglichst mehrdimensionales, handlungsorientiertes und die unterschiedlichen Leistungsvoraussetzungen berücksichtigendes Lernen zu ermöglichen.

Auch die Arbeit am Computer mit entsprechend aufbereiteten Übungen und Angeboten hat einen großen Stellenwert bei der Vermittlung von Lesen und Schreiben (s. Konzept zum Bereich Neue Medien).

Methodisch haben sich das Stationslernen sowie Freiarbeitstechniken bewährt.

2.2 Mathematik

Vorwort

Im Kerncurriculum Fachbereich Mathematik wird beschrieben, welche Bedeutung mathematische Kompetenzen für die erfolgreiche Alltagsbewältigung auch von Menschen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung haben.

Dabei sind gleichermaßen die prozessbezogenen Kompetenzbereiche (Erleben/ Erfahren, Erkennen/Deuten, Anwenden, Reflektieren, Kommunizieren, Problemlösen) und die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche in eine umfassende Planung des Unterrichts mit einzubeziehen.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei auch den verschiedenen Abstraktionsebenen (konkrete, bildliche und symbolische Ebene) zu, die es den Schülern ermöglicht, sich entsprechend ihrer individuellen Lernmöglichkeiten mit dem Lernstoff auseinanderzusetzen und ihre Kompetenzen zu erweitern.

In der Mathematik ist eine sachlogische Struktur vorgegeben, die unabhängig vom Lernort bestehen bleibt. Auch die schulstufenbezogene Zuordnung der anzustrebenden Kompetenzen bietet sich beim schuleigenen Curriculum nicht an, da die jeweils vorher zu bestimmende individuelle Lernausgangslage den Weg vorgibt.

Zur Bestimmung der individuellen Lernausgangslage in dem Bereich der mathematischen Basiskompetenzen werden an der Montessori-Schule Erfahrungen gesammelt mit dem sich in der Entwicklung befindlichen Diagnostikinventar von Carin de Vries.

Bei den inhaltsbezogenen Kompetenzen gibt es bei den 4 Bereichen unterschiedliche Möglichkeiten, konkrete Unterrichtsideen auf die spezielle Schulsituation zu beziehen.

So ist im pränumerischen Bereich der Umgang mit vielfältigen Materialien (strukturiertes Material, Alltagsgegenstände usw.) eher ortsunabhängig. Das Kerncurriculum (Pränumerik) gibt dazu umfangreiche Anregungen. Beim Umgang mit Geld hingegen ergeben sich z. B. durch den Pausenkiosk und die Schülerfirmen Manufakt (Café Knusper und Werk-Art) spezielle Übungsmöglichkeiten an der Montessori-Schule.

Im Jahr 2007 wurden viele Materialien für die mathematische Förderung mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden angeschafft. Die Software "BF Lernprogramme Mathematik" z. B. wurde allen Klassen über die Klassen-PCs zugänglich gemacht und ergänzt durch die dazugehörigen konkreten Materialien (z.B. "Rechenbusse") sowie die Arbeitsblätter auf zusätzlichen CDs.

Das vereinfacht die systematische Arbeit im Bereich "Mengen, Zahlen und Operationen" mit inhaltlich aufeinander abgestimmten Materialien auf verschiedenen Darstellungsebenen in allen Klassen.

Im Folgenden haben wir die inhaltsbezogenen Kompetenzen aufgegriffen und mit Ideen bzw. Materialien für den Unterricht (über die Vorschläge im Kerncurriculum hinaus) ergänzt bzw. konkretisiert. Die in Klammern gesetzten Inventarnummern beziehen sich auf die an der Montessori-Schule vorhandenen ELMA-Materialien

Pränumerischer Bereich

Kenntnisse/ Fertigkeiten	Ideen für den Unterricht / Material
Vielsinnige Körpererfahrungen sammeln und über ein eigenes Körperschema verfügen unter anderem als Grundlage für die räumliche Orientierung	Verschiedene Trampoline Fußfühlkästen (Raum Schwerstbehinderte-materialien), Foto-Memory (Schülerinnen und Schülern von vorne und hinten), Tierpuzzle vorn-hinten (HL07/17), Körperpuzzle, Bewegungslieder und –spiele zum Körper
Gruppen und Untergruppen bilden <ul style="list-style-type: none"> - nach subjektiven Gebrauchswerten - Merkmale von Gegenständen feststellen und nach deren Bearbeitung - Gruppen und Untergruppen bilden 	- strukturiertes Material (Mathe-Bären, logische Blöcke...), Mein allererstes Buch der Farben und der Formen (HL09/44 u.46), 6 Teller in 6 Farben f. d. Mathebärenfamilie (HL08/ 233a-f) u. (HL09/ 13a-f u. 14a-f), Rechenbärenfamilie (HL08/58-59), Fädel- u. Sortierknöpfe (HL10/ 61-64), 6 Farbteller (HL10/ 164a-f), verschiedenste Alltagsmaterialien wie Eierkartons, Knöpfe und dergleichen in Anlehnung an "Mathe-Kings"
Raumbegriffe gewinnen	„Stühle rücken“ (HL07/145) in Verbindung mit Mathe-Bären, kleinen Puppen, Kugeln und ähnlichem Spielmaterial, Im Sportunterricht z. B. Bewegungsparcours (auf, unter, durch...), Fotos mit verschiedenen räumlichen Darstellungen
Reihen bilden (Seriation nach 1, 2 oder mehreren Merkmalen)	Maxi-Perlenreihen (HL07/143), Perlenreihen (HL07/144) / Ritmo (HL07/18), Mathe-Bären, Kamele-Reihungen (HL07/ 79a+b), Maxi-Perlenreihen (Reihen bilden, große Formen) (HL08/144), Ritmo (HL08/145), Perlenreihen (HL08/ 195)
Gleichheit von Gegenstandsmengen erfassen (nach optischer Einschätzung)	Vielfältige Spielmaterialien, Spielkarten ohne Ziffern (HL08/202-206)
Stück-für-Stück-Zuordnungen erkennen und benennen	Stühle von „Stühle rücken“ in Verbindung mit z. B. Mathe-Bären, Vielfältige Alltagssituationen (Tisch decken, Zahnbürste – Zahnbecher...)
Invarianz (Grundsatz der Mengenerhaltung)	Vielfältige Spielmaterialien (Chips...), Mini-Lük-Heft: Von der Menge zur Zahl, Von der Zahl zum Rechnen (HL08/256-257)

Mengen, Zahlen und Operationen

Kenntnisse/ Fertigkeiten	Ideen für den Unterricht / Material (siehe auch BF Mathe-Lernsoftware (Schul-PCs, Iserv) und 6 CDs mit Arbeitsblättern im Iserv und im ELMA 2-Raum viele Materialien dazu für die handelnde und bildliche Ebene wie z.B. Mathebusse)
Zahlen als Symbole für eine gleich bleibende Menge begreifen	Treppe aus Legostufen, Zahlenkarten, "Brett mit Ringen auf Stäben" (HL07/16), Punktmengen und Ziffern, Zahlenstempel 0-9 (HL08/240-243), Klappbrett-Rechenspiel (HL09/ 15-17), Schloss Immermehr-Zuordnung von Größen (Spiel) (HL10G01)
Zählen können	Vorgänger/Nachfolger benennen, Vorwärts-rückwärts zählen, Spiel: Elfer raus, Klett-Zähl-Fische (HL09/11-12), "Auf dem Salamander-Felsen"- Pop up Buch über Zahlen bis 10 (HL10G02), Log.-Pic.:Rechenwege-Zahlenraum bis 20, Rechentraining bis 10 (HL08/58-59)
Zahlen als A Gegenstandsvertreter für Mengen und B Ordnungsmittel (erster, zweiter...) erfassen	Kioskspiel, Bsp. für A: Wie viel kaufe ich?, Bsp. für B: Warteschlange (mit Nummernkärtchen), Rechnen leicht gemacht (Kopiervorlagen) (HL08/91)
Handlungsabläufe als mathematisch beschreibbare Operationen begreifen Ebenen: konkret erlebend, handelnd mit Material, Bildkarten, Symbole, gedanklich	Mengen- und Zahlzerlegung: Split-Schüttelbox (HL07/ 116-141), Zusammen x 4-10 (HL07/ 39+40), Zusammen x 11-18 (HL0 / 41+42), Busfahren: Schüler sind Fahrgäste, Mathebusse (HL07/ 148-165 und 167-172), Bildkarten dazu, Tafelanschrieb Zug mit Spielfiguren und Arbeitskarten (HL07/ 65-74), Kegelspiel (Operationen mit 9) (HL07/14+15), Dosenwerfen (Operationen mit 6) Zahlen-Mosaik-Set (HL10/42), Mini Lük: Mathekurs (Kl.1), Der kunter-bunte Rechendrache (HL08/86-87), Rechnen lernen mit der Maus (HL08/ 133 u. 137), Ich lerne rechnen bis 6 und bis 10 (HL 08/ 139-140)

<p>Vielseitige Beziehungen unter den Operationen erfassen, z. B. Umkehraufgaben, Multiplizieren als verkürzte Addition, Ergänzen als Form der Addition</p>	<p>Einsatz von Zahlen- und Symbolkarten (auch >, <) Eierkartons (-, +, ergänzen), Verpackungen, z. B. von Toffifee, Mini-Lük-Heft: Mathestation (2.Kl.), Null Fehler im Rechnen (Kl.1), Mathekurs 1 Kl., Denken und Rechnen Förderheft 1(HL08/264 u. 266,269 u. HL09/02), 10 Wendestreifen u. Wendeplättchen (f. gr. Magnettafel) (HL 08/38-39), Einstein Mathe f- Grundschul. Themenheft 1-6 (HL08/ 105-110) ; Rechnen mit dem Schubi abaco 20 u. 100 (Kopiervorlagen) (HL08/ 196-197), Hundertertafel-Arbeits- u. Übungskartei (HL08/244-245), Freiarbeit in der Mathematik (1. Kl.) (HL09/ 192), Zaubertafel "Rechnen bis 20 mit Zehnerübergang (HL 09/ 196-200), Rechnen ohne Stolperstein Bd. 1-4 (HL09/ 149-156), Stark in Mathe:Schriftliche Rechenverfahren- Runden/Überschlag, schriftliche Addition u. Subtraktion, Multiplikation, Division (HL10/144-146) ; Fit in den schriftl. Rechenverfahren (HL10/138), Zahlenraum bis 100 aktiv entdecken (HL10/139); Zahlenaufbau bis 1000 in kleinen Schritten (HL10/141); Mit Kurzprojekten zu Sachaufgaben (HL10/142); Stark in... Mathe: Mittelstufe – Oberstufe Arbeitshefte Differenzierung (HL10/132-137); Bruchrechnung in kleinen Schritten Bd.1 - Einführung in d. Bruch-zahlen (HL10/140)</p>
<p>Stellenwertsystem verstehen</p>	<p>Bündeln: z.B. in den Zügen – Kutzerzug (HL07/37+38) , Strohhalme, Stellenwertkarten 20er Steckleiste (HL07/197), 100er Steckleiste (HL07/ 198 a+b) Abacus 20 (HL07/61-64), Abacus 100 (HL07/ 55-59) Hunderterkette, 1000er Block, 100er Tafel, 10er Stange, 1er Würfel (HL07/ 104-115) , Die Hundertertafel (HL08/93)</p>
<p>1+1 und 1x1 auswendig kennen und anwenden</p>	<p>Je nach Leistungsvermögen 1+1 und 1x1 auswendig lernen, Multifix-Tafeln (HL07 M 10-15), Strukturierungshilfe: Tafeln nach Müller-Wittmann, 1x1 in Wochenplänen (HL07/ 49), Zaubertafel 1x1 (HL09/ 203-209)</p>
<p>Mathematische Abläufe im Alltag erkennen und lösen</p>	<p>Hauswirtschaft (Tischdecken, Rezepte, Einkauf usw.), Spielen, z.B. Brettspiele, Kegeln</p>

Größen und Messen

Kenntnisse/ Fertigkeiten	Ideen für den Unterricht / Material (siehe auch Materialien zur Ansicht von der Lernwerkstatt (zur BF-Software) HL07/ 202/ 203/ 205/ 206/ 207)
<p><u>Längen:</u> Längenmaße kennen und im Alltag anwenden können: Längen vergleichen können (Begriffe: lang, kurz, länger, kürzer) Hilfsmittel zum Abmessen nutzen (z. B. Handbreit, Fußbreit, Schritte, Lineal, Zollstock, etc.) Maßangaben lesen, deuten und anwenden</p>	<p>Körpergröße, Kleider- und Schuhgröße, Abmessen von Papier, Stoff, Holz im Fachunterricht, Einrichten des Klassenraumes (Teppich, Regal), Sport: Weitsprung und Werfen, Susanne Dank: Geistigbehinderte lernen den Umgang mit dem Längenmaß (HL04/12) Carmen Hansel: Lang, länger, am längsten. Eine Mathe-Werkstatt (HL04/09) Ralf Regendantz, Martin Pompe: Größen und Größenbereiche, Längen und Maße, Trainingsheft 1 (HL06/84) Übungsreihe-Millimeter, Zentimeter; Längen und Maße (HL10/149-150), Größen anschaulich (Kopiervorlagen) (HL08/ 112)</p>
<p><u>Zeit:</u> Zeitliche Begriffe kennen und damit im Alltag umgehen: Tag/Nacht, Morgen-Mittag-Abend, vorher-nachher-jetzt, Wochentage, Jahreszeiten, Monate kennen Zeitpunkten und Zeiträumen bestimmte Aktivitäten und Ereignisse zuordnen (z. B.: Mittag – Mittagessen, Donnerstag – Schwimmtag, November – Mein Geburtstagsmonat) Uhr als Orientierungshilfe zur Zeiteinteilung kennen</p>	<p>Ritualisierter Tagesablauf (Morgenkreis, Pausen, Essenszeiten, etc.), Stundenplan und Kalender lesen, Erzählen vom Wochenende, Klassenausflüge (Öffnungszeiten, Fahrplan Öffentliche Verkehrsmittel, etc.), Hauswirtschaft: Garzeiten beachten, Küchenuhr stellen, Akustische Signale wahrnehmen: Wecker, Pausenklingeln, Digitaluhr (HL07/54 a+b), Frauke Jansen: Die Zeit und Uhren Werkstatt (HL04/15), Übungsreihe Uhrzeittrainer, Band 1-4 (HL 06/84-87), Uhren-Stempel (HL07/30-36 / HL07/51-53), Log.Picc. Zeit u. Kalender (HL09/ 191f), Uhrzeit-Trainer, Einführungsband (HL10/148), Uhrzeitentraining mit Selbstkontrolle (HL10/143)</p>

<p><u>Geld:</u> Über einen angemessenen Umgang mit Geld verfügen: Geld als Tauschmittel kennen Geldscheine und Münzen (Euro und Cent) kennen Summen durch Überschlagen kontrollieren Geldbeträge abzählen, Wechselgeld überprüfen</p>	<p>Einkaufen: Kochtag, Weihnachtsbasar, Sport- und Schulfeste, Café Knusper, Verkaufsspiele am Kiosk, Ausflüge und Klassenfahrten, Zahle mit Zalo Zifferli (HL 03/01-04), Wir rechnen mit dem Euro, Band 1 und 2 (HL05/ 02+03), Satz €-Münzstempel (HL08/236-238), Satz €-Münzstempel (HL09/ 242-243), Bd 3 Zahlenraum bis 1000 (HL10/147), Euro-Geldsätze (HL02 H03 / HL04 A05), Stempel (Cent und Euro) (HL04 A06), CD Euro-Spiele (BF-Software im Iserv)</p>
<p><u>Gewichte:</u> Gewichtsmaße kennen und sie im Alltag anwenden: Begriffe wie leicht und schwer kennen und anwenden Verschiedene Waagen kennen und damit umgehen Gewichtsangaben lesen können und den gängigen Angaben (1 kg, 500 g, etc.) entsprechende Dinge (Zucker, Mehl, Butter) zuordnen, abwiegen und mit wenig Hilfe rechnerisch damit umgehen können (z. B. 2 kg Zucker = 2 Pakete, ½ kg = 500 g).</p>	<p>Körpergewicht, Gewicht von Alltagsgegenständen, Kochen und Einkauf, Balkenwaagen (HL07/ 19a+b), große Tafel- und Balkenwaage mit Gewichten bis 200gr und kl. Gewichte (HL08/04-07), Gewichte (100gr, 200gr, 500gr) (HL08/41), Übungsreihe, Größe und Größenbereiche, Gewichte (Gr,Kg,T) (HL10/151)</p>
<p><u>Hohlmaße:</u> Gängige Hohlmaße kennen und im Alltag selbstständig anwenden Begriffe voll, leer halbvoll, etc. kennen Räumliches Vorstellungsvermögen entwickeln (Wie viel Wasser passt in ein Litermaß, Eimer, Badewanne, etc.) Maßeinheit Liter lesen und mit dem Litermaß umgehen lernen Literangaben lesen können und den gängigen Angaben entsprechende Dinge (1 l Milch, 200 ml Sahne) zuordnen und mit angemessener Hilfe rechnerisch damit umgehen können (z. B. 2 l Milch = 2 Pakete, ½ l = 500 ml).</p>	<p>Spiele mit Wasser, Umfüllen und Gießen in verschiedene Behälter (schmale hohe und flache breite), Tee zubereiten und eingießen, Kochen nach Rezept, Hohlmaße, Milliliter, Liter, Hektoliter, Übungsreihe (HL10/152), Giant Geosolids (10 Körper) (HL10/14), 10 Füllkörper (HL10/09A-J und 10A-J)</p>

<p><u>Flächeninhalte:</u> Flächen wahrnehmen und das räumliche Vorstellungsvermögen hierfür entwickeln Zwischen Umfang und Fläche unterscheiden Flächeninhalte durch Auslegen mit Einheitsquadraten bestimmen Entsprechend der individuellen Möglichkeiten Flächenmaßangaben kennen, lesen und damit umgehen können.</p>	<p>Im Alltag: Geschenk einpacken, Tischdecke auflegen, Backpapier, Frischhaltefolie abreißen, Thema Wohnen: Wohnungsgrundriss erstellen, Teppichboden ausmessen, Wände streichen, Sport: Spielfelder einteilen, Kunst: Flächen gestalten, Einfaches Falten in Bildern (Kopier-vorlagen) (HL08/92), Geometrische Körper, Faltbare-Geoformen (HL10/15,16A-H,18A-J), Geometricstrapes 2fach (HL10 /11/12)</p>
--	--

Raum und Form (Geometrie)

Kenntnisse/ Fertigkeiten	Ideen für den Unterricht / Material
<p><u>Raum:</u> Raum-Lage-Beziehungen (oben, unten, neben, innen, außen, vor, hinter usw.) erkennen und benennen als Voraussetzung sich im Raum u. im Zahlenraum zu orientieren Bauen und falten nach Handlungsanweisung Kenntnisse situations- u. alltagsbezogen mit abnehmender Hilfe in geometrischen Aufgaben anwenden unter Benutzung entsprechender Veranschaulichungsmittel</p>	<p>Sammeln spielerischer Erfahrungen bzgl. unterschiedlicher Raumlagen (z.B. „Feuer, Wasser, Blitz“), Bewegungsstopp (z.B. alle Schüler stehen auf dem Stuhl, unter dem Tisch, ...) Bilddiktate wie bei C. de Vries „Hören, Legen/Malen, Vergleichen“, Spiele zur Rechts-links-Unterscheidung, „Mathebären mit Stühlen positionieren“, Topologie...), "Stühle rücken" (HL07/ 145), Verkehrssicherheit, Sprachliche / bildliche Handlungsanweisungen umsetzen (Legen von Stiften, Bilderbuchabbildungen zeigen, Figuren/Körper malen), Papierfaltarbeiten, Arbeit mit dem Zahlenstrahl, der Hundertertafel, "Schulralley" (Wo ist die Küche, Wo befindet sich das Lehrerzimmer?), Wegbeschreibungen zu den unterschiedlichen Räumen, z.B. zur Sporthalle oder zu nahe gelegenen Geschäften (Netto, Bäcker), Arbeitsblätter v. Bergedorfer: "Geometrie für die Primarstufe" (HL04/05), "Geometrie anschaulich" (HL04/06), Geometrie- So geht´s- 1.-4. Schulj. (HL 10/153), Grundlagen Geometrie u. Größen 1./2. (HL 10/154), Stationstraining Symmetrie (Kopiervorlagen) (HL08/113), Multi-Eckspiegel (HL08/18-22), Geobrett (15cm) (HL08/23-37), Kopiervorlagen: Arbeit mit dem Geobrett (HL08/40)</p>

<p><u>Körper und Flächen:</u> Den eigenen Körper nach Begriffen wie „oben“ (Kopf), „unten“ (Füße), „Mitte“ (Bauch) beschreiben (Körperschema)</p>	<p>Bewegungslieder wie „Head and shoulders“ (deutsche Version), Rhythmus klatschen mit dem Körper, Spiele in der Turnhalle (z.B. Körperteile in einen Reifen halten / setzen)</p>
<p>Geometrische Körper erkennen und sie entsprechenden Gruppen zuordnen Mit und ohne Vorlage geometrische Gebilde mit Würfeln usw. (nach)bauen Einzelne einfache Grundflächen (z.B. Dreieck, Viereck, Rechteck, Kreis) später auch in Suchbildern versteckt erkennen Mit Hilfe von Schablonen, Hilfslinien, Formen, dem PC Flächen zeichnen und ausmalen Kenntnisse über Symmetrien wie z.B. Spiegelungen im Alltag kennen</p>	<p>Mit dem eigenen Körper Figuren legen (z.B. 3 Schüler ein Dreieck, ...), Figuren wie Quadrat, Dreieck mit Seilchen legen., Alltagsformen / Körperformen in der Umwelt entdecken, untersuchen, Eigenschaften beschreiben: Würfel (zum Spielen: ggf. selber bauen, Grundform von Häusern), Zylinder (Tonnen, Basteln einer Laterne z.B.), Quader (Gebäude, Bänke,...), Kugel (Fußball z.B.) kennen lernen und be„greifen“ (Holzbauklötze, Formen aus Holz auf Stäbe stecken, Perlen unterschiedlicher Form auffädeln) und mit diesen geometrische Gebilde mit / ohne Vorgaben bauen, diese mit / ohne Vorgaben in Gruppen zuordnen, eindeutige Formenplättchen in einfache Vorlagen legen („Lustige Formen“, „Colorama“, „Forma“ Holzkasten mit ausgeschnittenen geometrischen Formen, Tangramspiele usw.), Zwei- und dreidimensionale Gebilde nach konkreter Bildvorlage legen / bauen, selber entsprechende Körper gestalten (z.B. mit Würfeln, Lego / Duplosteinen, „Cuboro Kombinationsmurmelnbahn“ (HL99H19/ EL H 9403), "Farbwürfel und Bauvorlagen" (HL07/ 209-211), Formenplättchen (Logische Blöcke) erst nach einem Merkmal dann nach mehreren Merkmalen nacheinander berücksichtigen („Ich sehe was was du nicht siehst“, Zuordnung tabellarisch s. C. de Vries mit konkreten Formen, bestimmte Formen ausmalen / einkreisen, eigene Konstruktionen erst legen, dann aufmalen), Geometrische Flächen mit Stäben u. ä. (Streichhölzer) nachlegen, selber Flächen gestalten, Geometrische Figuren zeichnen: Strecken ausmessen, zeichnen, freihändig zeichnen (Muster-/ geometrische Figurenausstellung), Prinzip der Spiegelung (Achsensymmetrie) in der Umwelt auffinden (mit Pappe / mit dem Spiegel unterwegs), symmetrische Figuren entdecken / erstellen</p>

	durch Falten, Schneiden, Kleben, Zeichnen,
--	--

	mit dem Spiegel, Punktspiegelung zum Vergrößern / Verkleinern nutzen, Muster auf dem Nagelbrett (Geobrett ggf. selber bauen) spannen, Reihen bilden mit konkretem und zeichnerischem Material → Muster und Musterfolgen erkennen und entwerfen"Geometrie anschaulich" (HL04/06)
--	---

2.3 Sachunterricht

Die Montessori-Schule liegt in der Weststadt von Osnabrück, in unmittelbarer Nähe dreier Bushaltestellen. In wenigen Minuten sind die Innenstadt und der Hauptbahnhof erreichbar.

So kann jeder Themenbereich des Sachunterrichtes alltagsbezogen und anschaulich durch das Einbeziehen außerschulischer Lernorte ergänzt werden. Die umfassenden Angebote der Stadt und des Umlandes bieten den Schülerinnen und Schülern besonders in kultureller Hinsicht, aber auch zu allen Themenbereichen des Sachunterrichtes praxisnahe, in jeder Stufe alters- und entwicklungsgerechte Möglichkeiten, ihr Wissen durch eigene Erfahrungen zu ergänzen.

Wir legen besonderen Wert darauf, dass Sachunterricht nicht nur als gesondertes Fach gesehen wird, sondern dass die Themen im gesamten Unterrichtsgeschehen Beachtung finden. Nur so kann sichergestellt werden, dass jede Schülerin und jeder Schüler, seinem Lernniveau entsprechend, sich auf allen Lernebenen (kognitiv, motorisch, sprachlich etc.) den Inhalten nähern kann. Auf diese Weise erhalten die Schülerinnen und Schüler individuell die Möglichkeit, sich ganzheitlich und in handelnder Auseinandersetzung mit den Inhalten zu beschäftigen und den Bezug zu ihrer Lebenswirklichkeit herzustellen. Wichtig ist uns zu betonen, dass innerhalb einer Klasse im gleichen Unterricht individuelle Zielsetzungen erfolgen, entsprechend den unterschiedlichen Voraussetzungen der Schüler.

Die Bearbeitung der einzelnen Themenbereiche wiederholt sich in den Stufen zunehmend differenzierter und jeweils altersentsprechend. Als Beispiel sei hier eine Klassenfahrt genannt. In den Jahrgangsstufen 3, 6, 9 und 12 ist sie vorgesehen und die Schülerinnen und Schüler werden zunehmend an der Planung und Durchführung beteiligt (vom Mitbestimmen über den Zielort in Klasse 3, bis hin zum selbstständigen Einholen von (Internet-)Informationen über Verkehrsanbindung und verschiedene Freizeitangebote am Zielort).

Ein besonderer Schwerpunkt in allen Stufen ist das fächerübergreifende Thema „Sozialkompetenz“. Regeln zum Umgang miteinander und im Unterricht werden erarbeitet und die Schülerinnen und Schüler lernen, ihr Verhalten selbst einzuschätzen und positiv zu verändern.

Kompetenzen – Inhaltliche Schwerpunkte für die Primarstufe

Öffentlichkeit und Gesellschaft

- Ich und meine Familie, z.B.
 - eigene Personalien benennen
 - wer gehört zu meiner Familie?
 - da wir eine Schule mit vielen Nationalitäten sind, kann dies ebenfalls ein wichtiger Themenkomplex sein
- Zusammenleben in der Schule, z.B.
 - Kennen lernen der Schüler zunächst in der eigenen Klasse und später anderer Klassen
 - Öffentliche Einrichtungen kennen lernen, z.B.
 - unsere Umgebung bietet uns viele Möglichkeiten: z.B. einen Supermarkt zu erfahren und kennen zu lernen, eine Bäckerei, die Polizei, die Feuerwehr
 - 4. Klasse: „Steckenpferdreiten“ in Osnabrück; dies stellt einen besonderen Anlass dar, sich in diesem Schuljahr intensiv mit seinem Heimatort Osnabrück auseinanderzusetzen

Zeitliche Orientierung

- Der Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresrhythmus, z.B.
 - der Stundenplan
 - > in den Klassen hängen Stundenpläne, die je nach Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler entweder mit Piktogrammen oder mit Schrift (oder beides) dargestellt sind
 - je nach Jahreszeit kann diese in den Unterricht mit einbezogen werden
 - > hier kann z.B. auch das an unserer Schule stattfindende Herbstfest ein Orientierungspunkt sein; aber auch Laternenfeste, die vor allem in den ersten 3 Schuljahren veranstaltet werden, die Adventszeit, unser Weihnachtsbazar und -gottesdienst, Ostern usw.
- Zeitgeschichte, z.B.
 - Themen wie Indianer, Ritter, Steinzeit
 - Regionale Stadtgeschichte (siehe „Steckenpferdreiten“)

Räumliche Orientierung

- Die Schülerinnen und Schüler und ihre Schule
 - Hier geht es nicht nur darum seine eigene Klasse näher kennen zu lernen und sich in ihr zu bewegen/orientieren. Das gesamte Schulgebäude, inklusive seines Außenbereichs (unsere zwei Pausenhöfe, der Schulgarten, etc.), gilt es zu erforschen und zu entdecken.
- Verkehrserziehung
 - Bereits in der Primarstufe sehen wir diesen Bereich als sehr wichtig an. In ihr findet eine Vorbereitung für die Teilnahme am Straßenverkehr statt. Es werden Basisfähigkeiten gefördert, die zu einer sicheren, selbstständigen Fortbewegung im Verkehrsgeschehen führen sollen. Neben Wahrnehmungsübungen (visuelle, auditive, etc.) werden erste begleitete Teilnahmen in der Verkehrswirklichkeit unternommen, die die Regeln auf den Straßen real erfahrbar werden lassen.

Natur

- Ich und mein Körper, z.B.
 - Funktion, Gestalt, Aussehen und Lage der Körperteile
 - verantwortungsbewusster Umgang mit dem Körper (z.B. gesunde Ernährung)
 - Körperpflege (z.B. auch Thema „Zähne“, das sich gerade in unserer Schule gut umsetzen lässt, da wir in den Klassen eigene Waschbecken besitzen, an denen die Schülerinnen und Schüler das Zähneputzen üben können)
 - Meine Sinne
 - Tiere, Pflanzen, Phänomene, z.B.
 - Zimmerpflanzen (z.B. Patenschaften für Zimmerpflanzen)
 - Garten (-arbeit) im Schulgarten
 - Wiese/Wald
 - Tiere (Zoo, Bauernhof, Haustiere,...)
 - Wir erkunden das Wetter

Technik

- z.B.
 - Müll-(entsorgung)
 - Computer (Einführung in die Tastatur- und Maussteuerung)

Kompetenzen – Inhaltliche Schwerpunkte für die Sekundarstufe I / Mittelstufe

Öffentlichkeit und Gesellschaft

- im Rahmen der UE-Teams Erarbeitung, Vertiefung und Anwendung der sozialen Kompetenzen (siehe auch Natur)
- Konfliktsituationen aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten, Lösungsstrategien entwickeln und anwenden

Zeit und Geschichte

- Organisation eigener Zeitabläufe erleben (Freizeit und Pausen gestalten)
- Zeitmessung (Jahreskalender, Uhr, definierte Zeiten im Tagesablauf) erleben, beobachten und kennen

Natur

- der menschliche Körper (Skelett, Verdauung, Atmung, Blutkreislauf)
- Pflege des eigenen Körpers
- Gefühle und Emotionen
- Körperliche Entwicklung und Sexualität des Menschen

Kompetenzen – Inhaltliche Schwerpunkte für die Sekundarstufe I / Hauptstufe

Öffentlichkeit und Gesellschaft

- neuer Pausenhof ab Klasse 7 – 12
- Überarbeitung der Arbeit der UE Teams zum Thema Sozialkompetenz
- Gleichaltrige und ihre Konflikte
- erste Trainings zur selbstständigen Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel
- Klassensprecherwahlen, Schülerrat
- demokratische Entscheidungsprozesse z.B. bei der Wahl des Reisezieles für die Klassenfahrt
- Nutzung von Sport- und Freizeitvereine in Wohnortnähe anregen

Zeit und Geschichte

- Geschichte der Region/ Stadt/ Berufe/ Lebensbedingungen/ Werkzeuge
- markante Zivilisationsformen (Ritter, Wikinger, ...) kennen lernen
- erdgeschichtliche Flora, Fauna, Tierwelt
- Familiensituationen, Konsumverhalten, Kleidung, Kunstheute und früher kennen lernen

Raum

- vertraute und fremde Wohnformen kennen lernen, Mitwirkung beim Einrichten des eigenen Zimmers
- Karten, Stadtpläne lesen lernen, Modelle bauen, Regionen erleben
- gezielte Nutzung von Bus und Bahn

- Großräume kennen, wahrnehmen und vergleichen (Filme, Klassenfahrt, Brieffreundschaften)

Natur

- für die Gesunderhaltung des Körpers Verantwortung übernehmen (Bewegung, Pflege, Ernährung, Drogenproblematik...)
- pubertäre Gefühlswelt kontrollieren bzw. sozial verträglich ausleben lernen
- eigene körperliche, hormonelle Veränderungen akzeptieren und damit umgehen lernen
- Aufklärung, Verhütungsmittel kennen lernen
- Sachwissen über Tiere, Pflanzen deren Merkmale, Funktionen und Veränderungen aneignen
- Sachwissen über Umweltschutz und Umweltschäden aneignen
- erste physikalische Erkenntnisse gewinnen und Versuche zu direkt erlebbaren Elementen machen/ Ursache – Wirkungsprinzip (Wasser/ Luft/ Masse Gewicht...)
- Strom, seine Anwendung und Gefahren – Sachwissen erwerben

Technik

- Haushaltsgeräte sachgerecht benutzen und die Arbeitserleichterung durch Technik wahrnehmen
- mit Telefon und Computer Kontakte pflegen bzw. Informationen erlangen
- moderne Medien bedienen, Inhalte bewusst konsumieren und bewerten
- Bedienen öffentlicher technischer Geräte (Fahrkartenschalter)
- Umgang mit technischem Werkzeug --- Werken

Kompetenzen – Inhaltliche Schwerpunkte für die Sekundarstufe II

Öffentlichkeit und Gesellschaft

- im Klassenverband an verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen (Maiwoche, Weihnachtsmarkt, Jugendhilfetag, Osnabrücker Messe....)
- im Kurs Öffentlichkeit - kulturelle Veranstaltungen und Ausstellungen in Osnabrück und Umgebung besuchen
- verschiedene Ämter in Osnabrück und deren Aufgaben kennen lernen (z.B. Personalausweis beim Bürgeramt beantragen)
- Rechte und Pflichten als Bürger in der Gesellschaft kennen lernen und wahrnehmen (z. B. Jugendschutzgesetz, Wahlen,...)
- im Kurs Streitschlichtung - unterschiedliche Konfliktsituationen im Rollenspiel kennen lernen
 - Konfliktsituationen wahrnehmen
 - Regeln zur Konfliktlösung kennen lernen
 - Ausbildung zum Streitschlichter

Freizeit

- Freizeitangebote und Vereine im Heimatort kennen lernen und Kontakte aufnehmen
- öffentliche Freizeitangebote in der Klassengemeinschaft oder in Kursen besuchen (z.B. Kino, Theater, Ausstellungen...)

- "Freizeitclub", Angebote mit den Schülerinnen und Schülern besprechen und sie motivieren daran teilzunehmen.

Wohnen

- Wohnen in der Trainingswohnung:
 - Mittagessen kochen
 - Lebensmittel für das Mittagessen möglichst selbstständig einkaufen, auf den Preis achten und günstig einkaufen
 - Mahlzeiten vorplanen
 - mit hauswirtschaftlichen technischen Geräten umgehen können
 - die Wohnung und deren Außenbereich sauber halten
 - den Einsatz der unterschiedlichen Putzmittel kennen
 - Verbrauchsmaterialien im Haushalt kennen und bereit halten
 - Vorstellung zur Gestaltung der Wohnbereiche entwickeln und sie mitgestalten
 - beim Kauf von Einrichtungsgegenständen mitentscheiden
 - sich an der Gartenpflege beteiligen
 - Besuch empfangen und bewirten
 - mit Handwerkern oder anderen Berufsgruppen angemessen umgehen
 - sich an Renovierungsarbeiten beteiligen
- Verschiedene Wohnformen kennen
 - verschiedene Wohnformen der Schüler vergleichen
 - Zusammensetzung der Wohnkosten (Miete, Nebenkosten) am Beispiel der Trainingswohnung erfahren
 - verschiedene Wohnheime der Heilpädagogischen Hilfe besichtigen
 - evtl. ein Wohnpraktikum (z. B. in Burg Wittlage) durchführen
 - eigene Vorstellungen davon entwickeln, wie man wohnen möchte

Arbeit und Beruf

- im Projektunterricht in verschiedenen, an die Werkstatt für Behinderte angelehnten Arbeitsbereichen die handwerklichen Grundfertigkeiten und Materialkenntnisse verbessern
- im Projektunterricht die Erfahrung machen, über den ganzen Tag an einem Auftrag zu arbeiten
- bei der Arbeit in der Schülerfirma „Manufakt“ im Ansatz betriebswirtschaftliches Handeln lernen (Einkaufsplanung, Vorratshaltung, Buchführung)
- bei „Werkart“ Produkte in Serienfertigung und nach Auftrag herstellen und verkaufen
- im „Cafe Knusper“ Arbeitshygienemaßnahmen kennen und einhalten, für die Verpflegung beim Frühstücksangebot sorgen und beim Bedienen und Kassieren mithelfen
- verschiedene Werkstätten oder Betriebe Osnabrücks und Umgebung erkunden, in denen Behinderte arbeiten und deren Aufgaben und Tätigkeitsbereiche kennen lernen
- Arbeitsschutzmaßnahmen kennen
- in einem Betriebspraktikum die verschiedenen Arbeitsbereiche der Werkstatt in Sutthausen kennen lernen
- individuell ein zusätzliches Praktikum in einem Betrieb (z.B. Gärtnerei, bei NOVO, bei MÖWE, bei Osnatechnik, in einer Tischlerei) absolvieren

2.4 Bewegung/Sport

Organisationsstruktur - Räume, Ausstattung, Nutzung

Sportunterricht

- Klasse 1-9 (Primarstufe und Sekundarstufe I)
Der Sportunterricht wird in diesen beiden Stufen an 2 Stunden in der Woche in den Turnhallen der Montessori-Schule und der Rückertschule erteilt. Dabei wird eine Klasse allein oder mit 2-3 Klassen gemeinsam unterrichtet. Darüber hinaus wird Sport auch im Rahmen von AGs und bewegten Pausen sowie durch individuelle Physiotherapie (1-3 Std./Woche) in den Räumen der Krankengymnasten bzw. in der Turnhalle angeboten
- Klasse 10-12 (Sekundarstufe II)
Entsprechend der Organisationsstruktur der Sek. II wird der Sportunterricht an einem Nachmittag als dreistündiger Kurs klassenübergreifend angeboten. Dabei können die Schülerinnen und Schüler durch regelmäßige Befragungen auf die Kursangebote Einfluss nehmen und sich so zunehmend ihrer eigenen Interessen im Bereich Sport bewusst werden und ihnen in der Auswahl der Kurse auch nachgehen.

Schwimmunterricht

- Der Schwimmunterricht findet in der Montessori-Schule in den Klassen 1-9 (Primarstufe und Sek. I) für 2-3 Stunden pro Woche zum einen im schuleigenen Therapiebecken und zum anderen in öffentlichen Schwimmbädern statt.

Reiten

- Innerhalb der Schulzeit einer Schülerin und eines Schülers hat jeder 2 Jahre lang in der 3. und 4. Klasse die Möglichkeit, am Reitunterricht teilzunehmen, sofern die Eltern diesen mitfinanzieren. Er findet statt in der Reithalle am Rubbenbruchsee. Geleitet wird er von dafür ausgebildeten Fachkräften, begleitet von Lehrkräften und Mitarbeitern der jeweiligen Klasse. Weiteres dazu siehe unter Konzept therapeutisches Reiten.

Bewegung im Schulalltag

- Nutzung des Schulhofes
- Nutzung des Ruheraums

besondere Aktivitäten

- Einmal im Jahr organisiert die Teilkonferenz Sport ein Sportfest für die ganze Schule. Es findet jedes Jahr unter einem bestimmten Motto statt. Es hat eine feste Organisationsstruktur, die jedoch durch aktuelle Wünsche und Bedürfnisse variiert werden kann, so dass stets neue Bewegungs- und Erlebnismöglichkeiten entstehen.
- Teilnahme ausgewählter Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen am alljährlichen Jahn-Schwimmfest der Osnabrücker Schulen
- Organisation von und Teilnahme an Fußballturnieren
- Teilnahme an übergeordneten Sportevents: z.B. Friedenslauf (Sternlauf) in Osnabrück

Organisationsstruktur - Fachkräfte

- Der Sportunterricht an der Montessori-Schule wird von allen Lehrkräften erteilt. Im Unterricht mit einbezogen sind alle Mitarbeiter/innen – begleitet und unterstützt von Physio- und Ergotherapeutinnen und –Therapeuten.
- An der Schule sind zurzeit 4 Fachlehrkräfte für das Fach Sport
- Im Rahmen der Ausbildung von Förderschullehrern an unserer Schule gibt es immer wieder Lehramtsanwärter/innen, die in dem Fach Sport ausgebildet werden.

Kompetenzen – Inhaltliche Schwerpunkte für die Primarstufe

Sportunterricht/bewegter Unterricht

- Sammeln von vielfältigen Bewegungserfahrungen in den Bewegungsgrundformen (rollen, kriechen, krabbeln, gehen, laufen, springen, hüpfen, balancieren, rutschen)
- Bewegungserfahrungen erweitern, vertiefen, festigen, anwenden
- Kennen lernen und einüben des festen organisatorischen Ablaufs des Sportunterrichtes: Umziehen, Räumlichkeiten, ritualisierte Stundeninhalte
- Kennen lernen, erfahren, üben, festigen, erweitern erster Regeln (z.B. ritualisierter Stundenanfang und Stundenschluss an einem bestimmten Ort auf ein bestimmtes Zeichen hin)
- Selbsterfahrungen sammeln mit sich selbst, mit einem Partner, mit Material (z.B. Umgang mit dem Ball: rollen, werfen, fangen...) Bewegungs-, Material-, Könnenserfahrungen
- Hinführung zu kleinen Spielen („Feuer, Wasser, Blitz“, „Versteinert“, „Wer fürchtet sich vorm Weißen Hai?“ ...)
- Rhythmisch-musikalische Bewegungsschulung: erleben der engen Verbindung von Musik, Rhythmus und Bewegung, umsetzen von Musik und Rhythmus in Bewegung (gehen, laufen, hüpfen nach rhythmisch-musikalischer Vorgabe), sich ausdrücken in Spielliedern, einüben kleiner Tänze.
- Einbeziehen der Schwerstbehinderten in einen therapieimmanenten Unterricht durch Unterstützung und Begleitung von Physio- und Ergotherapeuten
- Fahrrad fahren, Rollerfahren
- sich bewegen im Schnee (rutschen, Schlittenfahren...), grundlegende Bewegungserfahrungen machen auf Eis und Schnee mit sich selbst, mit dem Partner, mit Materialien
- Sicherheitsmaßnahmen kennen lernen und beachten

Schwimmen

- kennen lernen und einüben des Ablaufs einer Schwimmstunde unter den gegebenen Bedingungen: sich umkleiden, eigene Sachen aufbewahren und wieder erkennen, Körperpflege
- sich vertraut machen mit dem Wasser: Wassergewöhnung: Duschen, eintauchen ins Wasser, sich bewegen im Wasser, sich vertraut machen mit den Gegebenheiten des Wassers (Auftrieb, Widerstand, Tragfähigkeit), Vertrauen gewinnen zu den eigenen Bewegungsmöglichkeiten im Wasser und zu den Bezugspersonen

- Spaß und Spielfreude entwickeln bei allen Bewegungsmöglichkeiten, die das Wasser bietet
- Spiele im Wasser kennen lernen und sich daran beteiligen
- Hinführung zur horizontalen Schwimmlage
- Hinführung zu Schwimmbewegungen
- Hinführung zum Brustschwimmen

Kompetenzen – Inhaltliche Schwerpunkte für die Sekundarstufe I

Sportunterricht/bewegter Unterricht

- einüben, erweitern, vertiefen, festigen von kleinen Sportspielen
- Hinführung zu ersten Spielformen (große Sportspiele: Fußball, Basketball, Hockey)
- Verbessern, Trainieren der konditionellen und koordinativen Bewegungsfähigkeiten (Fördern der persönlichen Grenzbereiche)
- Erfahren, einüben, schulen von Bewegungsfertigkeiten (z.B. laufen, springen, werfen) (z.B. Training von Bewegungsfertigkeiten im Umgang mit dem Ball) (z.B. Trainieren für das Sportabzeichen)
- Erfassen und einüben eines zur Sportart dazugehörigen Regelwerks (z.B. eines Sportspiels, eines Schwimmwettkampfs, eines Wettkampfes: Start bei Anpfiff, Bahn einhalten...)
- miteinander kämpfen und Kräfte messen: eigene Kräfte in der direkten körperlichen Auseinandersetzung mit einem Partner in einer geregelten Kampfsituation kennen lernen, körperliche Nähe zulassen und einschätzen lernen, fair kämpfen, Regeln anerkennen und einüben
- kennen lernen von Freizeitmöglichkeiten und entwickeln von Bewegungsfreude daran (z.B. Fahrrad fahren, Walken, Inline skaten, Klettern, Schwimmen im Verein, Judo, Rodeln, Eislaufen)
- rhythmische Bewegungsschulung: erleben der engen Verbindung von Musik, Rhythmus und Bewegung, umsetzen von Musik und Rhythmus in Bewegung, Gestalten von Bewegung nach Musik, sich ausdrücken durch Bewegung, kreative Gestaltungsmöglichkeiten entwickeln, sich mit tänzerischen "Trends" auseinandersetzen

Schwimmen

- Einüben, erweitern, vertiefen der erworbenen Bewegungserfahrungen und der gelernten Fertigkeiten im Wasser
- Einüben der Benutzung öffentlicher Bäder und des Ablaufs des Schwimmunterrichtes dort
 - Trainieren für die Teilnahme an Schwimmwettkämpfen (Jahnschwimmen)
 - ⇒ Startsprung, Bahnen schwimmen, Zeitschwimmen, Erweitern der persönlichen Grenzen
 - Trainieren für den Erwerb von Schwimmbadabzeichen (Seepferdchen, Jugendschwimmschein Bronze,...)

Kompetenzen – Inhaltliche Schwerpunkte für die Sekundarstufe II

Sportunterricht/bewegter Unterricht

- Vertiefung und Anwendung sportartenspezifischer Fähigkeiten
 - Sporttreiben zunehmend auch als aktive Freizeitbeschäftigung erleben
 - Selbstbewusstsein aus der eigenen körperlichen Leistungsfähigkeit entwickeln
Erfahren, dass körperliche Bewegung fit hält, zum Wohlbefinden beiträgt und die Gesundheit erhält
 - Orientierung nach außen durch Teilnahme an öffentlichen Sportangeboten in Vereinen, an Fußballturnieren (z.B. Weser Ems Cup der Förderschulen) und Freundschaftsspielen mit anderen Schulen (hier z.B.: Anne-Frank-Schule), Teilnahme an Wettkämpfen (z.B. Jahnschwimmen) und Sportfesten.
 - Die Schule als Mitglied der Schulmannschaft oder bei den Cheerleadern z.B. beim Fußball und Schwimmen nach außen vertreten und sich mit der Schule identifizieren (Tragen des Schul T-Shirts)
 - Sport als Raum der Begegnung erfahren, durch den Besuch von Sportveranstaltungen in der Stadt Osnabrück (z.B. Besichtigung der osnatel-Arena)
 - Neue Sportarten kennen lernen, wie z.B. Golf spielen beim Varus Golfclub in Kalkriese, Besuch des Fitness-Studios beim Osnabrücker Sportclub OSC, Besuch im Klettergarten, Bogenschießen, Walking, Nordic Walking

2.5 Musik

Organisationsstruktur - Arbeits- und Verteilungsplan für das Fach Musik

Fachräume/Material

Für das Fach Musik stehen ein Musikraum und ein Gemeinschaftsraum zur Verfügung.

- Musikraum
Zur Ausstattung des Raumes gehören die Instrumente des Orff-Instrumentariums, kleine Trommeln, sowie zusätzliche, zum Teil selbst gebaute, Percussioninstrumente und ein Klavier.
Im Raum befinden sich ein Rhythmwagen und eine Musikanlage.
- Gemeinschaftsraum
Der Raum ist ein großer Raum mit Parkettboden, Bühne und Bestuhlung, der sehr gut auch von größeren Gruppen für Bewegungsaufgaben und gemeinschaftliche Aktionen genutzt werden kann. Klavier und Bühnenbeleuchtung sowie Möglichkeiten für Schattenspiel und Schwarzlichttheater sind vorhanden.
Es besteht die Möglichkeit, zum Verstärken von Gesang Mikrofone einzusetzen

Fachkräfte

Das Fach Musik wird momentan von 3 Fachlehrerinnen und -lehrern sowie von Klassenlehrerinnen und -Lehrern unterrichtet.

Unterrichtsorganisation

Die Unterrichtsorganisation (Klassenunterricht, Neigungsgruppen, stufenübergreifende Gruppen, AGs, Kurse, Projekte) ist von Stufe zu Stufe verschieden. In der Primarstufe wird Musik im Klassenverband unterrichtet, musikalische Inhalte sind fester Bestandteil des Morgenkreises und werden eingebunden in das jeweilige Rahmenthema, außerdem gibt es einen gemeinsamen Wochenschlusskreis. In der Sekundarstufe I gibt es zusätzlich zum Klassenunterricht Angebote zum Instrumentalspiel in Neigungsgruppen. Ab der 7. Klasse haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zur Teilnahme am Schulchor, und im Rahmen des AG-Angebots stehen musikalische Inhalte zur Auswahl. In der Sekundarstufe II werden neben der Möglichkeit im Chor zu singen verschiedene Musikkurse (u. a. Schulband) angeboten und darüber hinaus das Projekt Theaterwerkstatt.

Kompetenzen - Inhaltliche Schwerpunkte für die Primarstufe

Musikalisch-rhythmische Früherziehung:

Bewegung

In den ersten vier Schuljahren erleben die Schülerinnen und Schüler Musik primär durch Bewegung. Sie spielen die Märchen, Geschichten, Reime oder Lieder immer zuerst in der Bewegung und entdecken dabei spielerisch ihre körperlichen Möglichkeiten. Das ist die beste Voraussetzung für ein späteres verinnerlichtes, bewegendes Musizieren. Aber auch diejenigen Kinder, die später kein Instrument spielen lernen, profitieren von einem bewegungsintensiven Musikunterricht, weil Bewegung nicht nur die körperliche Entwicklung fördert und einen Zuwachs an

motorischen Fähigkeiten ermöglicht, sondern auch das Fundament legt für Lernprozesse im geistig-seelischen und sozialen Bereich. Sie ist für die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe das Medium, über das sie intensiv ihre Stimmungen und Gefühle ausdrücken. Je jünger die Schülerinnen und Schüler sind, desto offensichtlicher ist die Wechselwirkung zwischen innerer Bewegtheit und äußerlich sichtbarem Bewegungsverhalten. Über fröhliches, ausgelassenes Bewegen und Tanz lassen sich Frustration, Gereiztheit, Spannungen und Ärger „vom Leibe tanzen“. So ist Bewegung in den ersten vier Schuljahren im Musikunterricht von zentraler Bedeutung. Sie ermöglicht einen natürlichen Zugang zu den Kindern und ihrer Art zu lernen.

Sprechen und Singen

Die Schülerinnen und Schüler lernen altersgemäße Lieder durch Hören. Wir streben an, gehemmten Schülerinnen und Schülern und solchen, bei denen das Singen aus dem einen oder anderen Grund negativ besetzt ist, eine positive Einstellung zum Singen zu vermitteln. Als oberster Grundsatz gilt jedoch immer: Niemand wird zum Mitsingen gezwungen.

Es wird auch klassenübergreifend in der Gemeinschaft gesungen. Vom Singen als Gemeinschaftserlebnis profitieren besonders verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler.

Instrumente

In der musikalischen Früherziehung während der ersten vier Schuljahre kommen vorwiegend Instrumente aus dem Orff-Schulwerk zum Einsatz, die leicht zum Klingen gebracht werden können und folgende Merkmale aufweisen:

- Sie stellen keine übermäßig komplizierten Anforderungen an die Motorik
- Sie sind erträglich in Lautstärke und Klangfarbe
- Trotz einfacher Spielweise bieten sie die Möglichkeit zu dynamischer und klanglicher Variation

Die Instrumente werden so eingesetzt, dass klare Regeln dem Spiel einen Rahmen geben, innerhalb dessen Freiraum für Entdecken und Erfinden bleibt.

Besonders eignen sich hierfür Verklangerungen von Bilderbüchern oder Geschichten, wobei bereits vorhandene Klangerfahrungen einbezogen werden können.

Absicht und Ziel des elementaren Musikunterrichtes in der Primarstufe ist es u. a. auch, diejenigen Schülerinnen und Schüler aufzuspüren und entsprechend zu fördern, welche die erforderlichen motorischen und kognitiven Fähigkeiten mitbringen, um ein Instrument intensiver zu erlernen.

Schülerinnen und Schüler, die dafür in Betracht kommen, können ab dem 3. Schuljahr das Spiel auf der Blockflöte oder der Gitarre lernen. Dies geschieht über den Weg vom hörend Spielen zum Noten lesen. Um Noten lesen und schreiben zu können, muss die Schülerinnen und der Schüler abstrahieren können. Dies verlangt den Schülerinnen und Schülern beträchtliche kognitive Fähigkeiten ab. Deshalb wird im Instrumentalunterricht bei jeder Schülerin und jedem Schüler individuell geprüft, ob es nicht unverhältnismäßig viel Zeit benötigen würde, den Umgang mit Noten zu lernen.

Bausteine der Musik:

Entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten ermöglichen wir den Schülerinnen und Schülern ab dem 3. Schuljahr die Möglichkeit, sich zunehmend auch mit musikalischen Parametern wie z.B. Rhythmus und Dynamik, Tonhöhe und Tempo, Takt und Metrum bewusst auseinanderzusetzen. Dabei gehen wir wiederum davon aus, dass

durch Bewegung alle diese musikalischen Elemente am besten erfahren werden können.

Da es in jeder Klasse immer auch Schülerinnen und Schüler gibt, die für das Erlernen eines Instrumentes in Betracht kommen, werden ab dem 4. Schuljahr im Musikunterricht die Grundlagen geschaffen, die diesen Schülerinnen und Schülern einen eventuellen späteren Zugang zur Notenschrift erleichtern.

Morgenkreis

Ein täglich wiederkehrendes Ritual in den Klassen 1-4 ist der Morgenkreis, mit dem der Schultag beginnt. Im Morgenkreis wird viel gesungen, vor allem Bewegungslieder oder auch Lieder, die in einen Sachzusammenhang eingebettet sind. Körpereigene Instrumente kommen zum Einsatz, der Inhalt wird mit Mimik, Gesten, Gebärden oder auch schon einmal mit Handpuppen dargestellt.

Die Morgenkreislieder begleiten die Kinder über eine lange Zeit. So entwickeln sprachgehemmte Kinder Sprechfreude, werden Entwicklungsverzögerungen in den Bereichen Motorik und Wahrnehmung „wie nebenbei“ therapiert. Das alles geschieht auf spielerische Art und Weise: ganzheitliche Erziehung par excellence.

Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls mit einfachen Entspannungstechniken vertraut gemacht. Manche Schülerinnen und Schüler müssen Hemmungen überwinden, den anderen so anzufassen, dass es ihm gut tut, wie z.B. bei der Partnermassage.

Musik und Präsentation

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Anlässe und Orte zur musikalischen Gestaltung und Aufführung wie Elternfrühstücke, Einschulung, Musiknachmittag, Verabschiedung von Kolleginnen, Kollegen und Schülern.

Kompetenzen - Inhaltliche Schwerpunkte für die Sekundarstufe I

Musik erleben und hören

Die Schülerinnen und Schüler zeigen mit zunehmendem Alter immer mehr Interesse an populärer Musik und erhalten im Rahmen des Unterrichts Gelegenheit, ihren persönlichen Musikgeschmack einzubringen bzw. zu entwickeln und sich mit den musikalischen Vorlieben ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler auseinanderzusetzen. Der Einsatz von technischen Medien wie CD-Player wird soweit nötig geübt. Neben dem Hören von CDs wird auch die Nutzung von Medien wie Internet und Zeitschriften angeboten, um sich über aktuelle Musik und deren Interpreten zu informieren.

Darüber hinaus werden den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche musikalische Angebote nahe gebracht, um ihnen ein breites Spektrum des musikalischen Erlebens zu ermöglichen, z.B. der Besuch eines klassischen Konzerts mit Vor- und Nachbereitung, ein gemeinsamer Besuch der „Hottendeele“, ebenso der Einsatz ruhiger Musik zur Entspannung im Sportunterricht, die Sammlung themenbezogener Hits als Ergänzung zum jeweiligen Rahmenthema im Sachunterricht, Instrumentenkunde mit Hörbeispielen...

Eine besondere Rolle spielen im Schulleben weiterhin musikalische Rituale bei Feiern wie z.B. Weihnachtsgottesdiensten, Entlassfeiern, Karnevalsparties, Musiknachmittag usw.

Musik und Bewegung

Bewegung nimmt immer eine zentrale Rolle im Umgang mit Musik ein. Durch gemeinsame Tänze und rhythmische Bewegungen zur Musik wird deren Aufbau handelnd nachvollzogen und nach mehrmaligem Wiederholen wieder erkannt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, ihr Rhythmusgefühl zu stärken, neue tänzerische Bewegungsmuster für sich zu entdecken, ein musikalisches Gemeinschaftserlebnis zu teilen und verschiedene bekannte und unbekannte Musikstücke aktiv kennen zu lernen.

Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus ihre eigenen Musikwünsche einbringen und sich in geschütztem Rahmen im freien Tanzen ausprobieren können sowie bei Bedarf einfache vorgegebene Tanzschritte und –bewegungen zu populärer Musik erwerben.

Musik mit der Stimme

Das gemeinsame Singen ist ein fester Bestandteil der schulallgemeinen Ritualen (s. o.). Darüber hinaus wird ab der Sekundarstufe I ein Schulchor angeboten, der einmal wöchentlich eine Stunde probt und klassen- und stufenübergreifend arbeitet. Neben Stimm- und Atemübungen zur Stimmbildung werden verschiedene Lieder eingeübt. Dabei werden hohe Anforderungen an Konzentrations- und Merkfähigkeit gestellt.

Musik mit Instrumenten

In den Klassen 5-9 der Sekundarstufe I erhalten die Schülerinnen und Schüler zusätzlich zum Musikunterricht im Klassenverband die Gelegenheit, das Spiel mit Instrumenten in Neigungsgruppen zu erproben bzw. zu erlernen.

Eingesetzt werden vorzugsweise die Instrumente des Orff-Schulwerkes und verschiedene Percussioninstrumente sowie zusätzlich Blockflöte und Gitarre.

Die Arbeit im instrumentalen Spielkreis führt die Schülerinnen und Schüler schrittweise zu den folgenden Kompetenzen:

- Musik spielend erfinden
 - mit Klängen spielen
 - mit Klängen experimentieren
 - Verklänglichungen erstellen
 - themenbezogen improvisieren
- festgelegte Musikstücke spielen
 - Lieder und Popsongs begleiten
 - Mitspielsätze spielen
 - Musikstücke, Klassenlieder spielen

In einer Schule wie der unsrigen, die sich dem Thema Sozialkompetenz besonders verschrieben hat, kommt gerade dem Ensemble-Musizieren – sei es Chor, sei es instrumentaler Spielkreis – eine besondere Bedeutung zu. Warum das so ist wird deutlich, wenn man sich die Ergebnisse einer empirischen Langzeitstudie an sieben Berliner Grundschulen über Wirkungen von Musik und Musizieren auf die Entwicklung 6-12Jähriger¹ vergegenwärtigt. „Ensemble-Musizieren, ... , in der Schule oder in der Laienmusik“, so schreibt der Autor zusammenfassend, „fordert und fördert das Miteinander-Schaffen, das Voneinander-Lernen, das Aufeinander-Zugehen, das Füreinander-Dasein in der gemeinsamen Verantwortung für das Gelingen des Ganzen. ... Musik und insbesondere eigenes Musizieren sind eine

¹ Hans-Günther Bastian: Musikerziehung und ihre Wirkung. Eine Langzeitstudie an Berliner Grundschulen, Mainz 2000

soziale Chance in der Pro- und Metaphylaxe von Aggressionen unter Kindern und Jugendlichen.“²

Instrumentalunterricht

In der Sekundarstufe I wird auf dem aufgebaut, was im Instrumentalunterricht der Primarstufe grundgelegt wurde.

Musik und Präsentation

Die oben angesprochenen schulischen Rituale bieten regelmäßige Gelegenheiten, erarbeitete musikalische Vorträge vor größerem Publikum aufzuführen. Darüber hinaus werden Gelegenheiten genutzt wie Elternfrühstücke, Stufennachmittage... um den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit zu geben, sich zu präsentieren.

Kompetenzen - Inhaltliche Schwerpunkte für die Sekundarstufe II

Nach den Rahmenrichtlinien im Bereich *Freizeit-Formen der Freizeitgestaltung* zugeordnet (Musik erleben und musizieren) werden in der Abschlussstufe halbjährlich in Kursen und Projekten, aber auch im Klassenunterricht an den individuellen Wünschen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schülern orientierte musikalische Kompetenzbereiche angeboten:

Musik erleben und hören

z.B.: Popmusikkurs, Malen nach Musik, Musik und Entspannung, Instrumentenkunde, Basale Wahrnehmungsförderung Hören: Musik und Geräusche, Umgang mit technischen Medien (CD-Player, MP3-Player, Musikvideos, Musik aus dem Internet etc.), Kennen lernen verschiedener Musikstile, Darbietungsformen und Ausdrucksmöglichkeiten durch technische Medien, Zeitschriften und den Besuch von Veranstaltungen.

Musik mit Instrumenten

Instrumentalkurse (Fortsetzung), Wir gründen eine Schülerband, Musikkreise mit Orffinstrumentarium, Trommelkurs, Instrumentenbau, Einsatz von Percussionsinstrumenten u. a. bei gemeinsamem ritualisiertem Singen und Spielen im schulischen Alltag.

Musik mit der Stimme

Die eigene Stimme elektronisch verstärkt erleben, Sprechübungen gemeinsames Singen, Chor der Haupt- und Abschlussstufe (neigungsorientiert), Singen in der Schülerband, Singen mit Playback/ Karaoke.

Musik und Bewegung

Tanzen und Fitness, Cheerleadergruppe (neigungsorientiert), Besuch eines Tanzkurses, Discoveranstellung in der Schule, Besuch einer Diskothek/Tanzveranstaltung (Hottendeele), Tanz- und Bewegungskurs (Volkstänze, Kreistänze, Tanzschritte, Rollstuhltanz, etc.).

Musik und Präsentation

Musikaufführungen der Schülerinnen und Schüler schulisch und außerschulisch in

² Das Online-Familienhandbuch, S.1

Ritualen bei Festen, Aufführungen, Elternnachmittagen, Konzerten, Messen, Schulfestern, Sportveranstaltungen etc.

Gestaltung mit Stimmen, Alltagsgeräuschen, pantomimische und szenische Darstellungen musikalisch begleiten im Theaterspiel/ Schattenspiel – Projekt Theaterwerkstatt.

Planung, Vorbereitung und Aufführung einer Veranstaltung (Konzert, Musiktheater, Disco, Schulfest) in verschiedenen Arbeitsgruppen (Organisation, Technik, Öffentlichkeit, Aufbau-Abbau, Dekoration, Präsentation, etc.

Kennen lernen und Nutzen von Veranstaltungsorten, Musikbibliothek, CD-Läden zur Gestaltung der eigenen Freizeit.

Den Schülerinnen und Schülern müssen Freiräume zur Verfügung gestellt werden, in denen sie „ihre“ Musik erleben können. Musik ist ein wesentlicher Bereich der Jugendkultur/Identifikation mit Gruppen. Ihr individueller Musikgeschmack muss respektiert und aufgegriffen werden. Ein altersentsprechendes Musik- und Interessenangebot verfolgt das Ziel den Schülerinnen und Schülern weitgehende Selbstständigkeit in der Umsetzung von „Musik erleben und musizieren“ als Freizeitgestaltung zu ermöglichen.

Aktuell werden in heterogen zusammengesetzten Musikkursen über ein Halbjahr 3 Musikkurse plus Chor und Instrumentalangebot in der Abschlussstufe allen Schülerinnen und Schülern angeboten. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, jeweils über ein Halbjahr an einem Theaterprojekt mitzuarbeiten.

Theaterwerkstatt

Das Projekt Theaterwerkstatt ist, ebenso wie die anderen Projekte der Klassen 10 bis 13, ganztägig angelegt. Es bietet den Schülerinnen und Schülern weitere Möglichkeiten zum Erleben der Musik im Lebensraum Schule, da sie hier vor allem die Selbst- und Gruppendarstellung in Verbindung mit Musik und Bewegung üben und ihre körperlichen und gestischen Ausdrucksmöglichkeiten erweitern können. Gearbeitet wird im Projekt vorwiegend mit dem Medium Schattenspiel. Das Fach Musik ist beim Schattenspiel mit anderen Fächern verknüpft (Polyästhetik). Die fächerübergreifenden Beziehungen zu den Fächern Werken, Textiles Gestalten und Kunst eröffnen den Schülerinnen und Schülern eine Vielzahl von Lernchancen in den Förderbereichen Kognition, Motorik, Kreativität, Kommunikation, Arbeits- und Sozialverhalten sowie Emotionalität.

2.6 Hauswirtschaft

Organisationsstruktur

Die Montessori-Schule verfügt über eine behindertengerechte, geräumige und mit vielen modernen Haushaltsgeräten ausgestattete Lehrküche mit angeschlossenen Hauswirtschaftsraum mit Waschmaschinen, Trockner, Mangel, Bügelbrettern und Bügeleisen.

Es existieren ein Ausleihraum mit Küchegeräten und eine zweite kleine Lehrküche, die renoviert wird.

In der Primarstufe und der Sek. I (bis auf drei Klassen), findet der Hauswirtschaftsunterricht in den jeweiligen Essräumen der Klassen statt, die kleine und nicht behindertengerechte Küchenzeilen (ohne Herd) haben.

Der Unterricht wird jeweils vier Stunden von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer, bzw. ab Sek. II von einer Fachlehrerin oder einem Fachlehrer erteilt.

Die Lehrküche wird 3x wöchentlich vier bis fünf Stunden von drei siebten Klassen genutzt. An den restlichen zwei Tagen steht sie der Sek. II für die Schülerfirma „Cafe Knusper“ zur Verfügung.

Die Klassen der Sek. II haben in ihren Klassenräumen eine integrierte Küchenzeile. Auch außerhalb, in den zwei Trainingswohnungen, sind voll ausgestattete Küchen vorhanden.

Die Kooperationsklassen haben kleine integrierte Kochzeilen.

Kompetenzen – Inhaltliche Schwerpunkte in den Stufen

Der Hauswirtschaftsunterricht beinhaltet eine individuelle Förderung von Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Selbstversorgung.

In der Primarstufe werden Grundfertigkeiten im Rahmen von Frühstückszubereitungen mit Extras, wie z. B. Mixgetränke, Toasts, verschiedene Nachspeisen, Salate, etc. zubereitet.

Vorbereitend für den Hauswirtschaftsunterricht sind

- Einweisungen in die Sicherheitsregeln (Gefahrenquellen, Verhalten im Straßenverkehr)
- Hygienemaßnahmen

Mit Nahrung umgehen

- Nahrungsmittel mehrsinnig erfassen, unterscheiden und bezeichnen lernen
- Nahrungsmittel einkaufen und sachgemäß lagern
- mit Lebensmittelverpackungen umgehen lernen
- sich gesund ernähren

Nahrungsmittel zubereiten

- Rezepte (Bildrezepte) erkennen und lesen
- Zutaten einkaufen (evtl. Bildkarten, an Tasche und Geld denken)
- Arbeitsplätze einrichten
- Grundtechniken der Zubereitung erlernen und anwenden
- mechanische und elektrische Haushaltsgeräte sachgerecht benutzen können

- Nahrungsmittel nach Anweisung (Rezept) zubereiten
- Arbeitsplätze und Geräte säubern und an die entsprechenden Plätze zurückräumen

In der Sek. I und Sek. II werden die in der Primarstufe erlernten Fertigkeiten vertieft, erweitert und gefestigt, damit sich die Schülerinnen und Schüler bei der Bewältigung ihres späteren Lebens möglichst selbstständig, ihren Fähigkeiten entsprechend versorgen können.

Erweiterte Lernziele in der Sek. I sind z.B.:

- verschiedene Einkaufsmöglichkeiten kennen lernen (Wochenmarkt, Supermarkt, Großmarkt, Fachgeschäfte, etc.) und sich darin orientieren können
- jeder Schüler hat eine eigene Einkaufsliste (Bildkarte) und Geldbörse

Erweiterte Lernziele in der Sek. II:

- alleine einkaufen können
- Ansätze von Buchführung (Schülerfirma)
- verschiedene Zahlungsmöglichkeiten kennen lernen

Außerdem übernehmen die Schülerinnen und Schüler der Sek. II im Projekt Wäsche das Waschen und Mangeln der Handtücher aus den Klassen.

Die erlernten Kompetenzen aus dem lebenspraktischen Bereich (Hauswirtschaft) werden im letzten Schuljahr in der Trainingswohnung noch einmal intensiv geübt.

2.7 Gestalten

Organisationsstruktur

Der Unterricht im Fachbereich Gestalten sollte überwiegend in Fachräumen stattfinden.

Bestandsaufnahme

Werken

- 2 Werkräume
- 1 Maschinenraum
- 1 Abstellraum

mangelhafte Ausstattung bezogen auf schwerbehinderte Schülerinnen und Schüler (z.B. höhenverstellbare Werkbank)

Textil

- 1 Fachraum
- 1 Lagerraum mangelhafte Ausstattung, es fehlt ein höhenverstellbarer Tisch (Lifertisch)

Kunst

- zurzeit kein Fachraum
- wünschenswert wären ein Fachraum und ein Lagerraum (für Staffeleien, Papier, Farben, u. a.)

Kompetenzen - Inhaltliche Schwerpunkte für die Primarstufe

- Unterricht im Klassenverband durch Klassenlehrkräfte (nicht im Fachraum)
- Grundlagen schaffen für sicheres Arbeiten (Sicherheitsregeln)
- Vermitteln grundlegender Kompetenzen
- Trenn- bzw. Verbindungsverfahren von Papier (reißen, schneiden, stanzen, kleben, heften)
- Wahrnehmung von verschiedenen Materialien mit allen Sinnen in den Bereichen Kunst, Textil, Werken (konkrete Anregungen finden sich im neuen Kerncurriculum)
- Anzahl der Wochenstunden: 3 – 4

Kompetenzen - Inhaltliche Schwerpunkte für die Sekundarstufe I

- beginnender Fachunterricht durch Fachlehrkräfte in Fachräumen in Kunst, Textil und Werken
- Orientieren im Fachraum, unterscheiden der verschiedenen Fachräume voneinander
- Hinführen zum Umgang mit fachspezifischen Werkzeugen
- Anwenden des in der Primarstufe Gelernten beim Erstellen größerer Arbeiten und auf anspruchsvollerem Niveau, Ausbauen und Verfeinern des Erlernen
- Kunst z.B. Arbeiten an der Staffelei, neue Techniken: Acryl- und Ölmalerei)

- Textil z.B. Umgang mit verschiedenen Nadeln, Nähmaschine, Webstuhl)
- Werken z.B. raspeln, feilen, schleifen, Laubsägearbeiten
- Anzahl der Wochenstunden: 5./6. Klasse ca. 4 Stunden; die Wochenstundenzahl soll sich kontinuierlich steigern auf bis zu 8 Stunden in der 9. Klasse

Kompetenzen - Inhaltliche Schwerpunkte für die Sekundarstufe II

- Unterricht in Kursen (fächerspezifisch) und Projekten (fächerübergreifend)
- Fachlehrerinnen-/Fachlehrerprinzip
- Ausbau und Festigung bisher erworbener Fähigkeiten
 - Kunst/Textil: Beispiele s. o.
 - Werken: Arbeiten mit „Handmaschinen“ wie Stichsäge, Excenterschleifer, Akkuschauber
- Schwerpunkt in dieser Stufe ist das produktorientierte Arbeiten:
 - Erstellen von Produkten zum Ausstellen, Verschönern, Ausleihen, Verkaufen
 - Schülerfirmen
- Die Anzahl der Wochenstunden in den drei Fachbereichen richtet sich nach den Vorgaben des Konzepts der Sekundarstufe II.
- 8 Wochenstunden = 1 Projekttag
- In den drei Jahren der Sekundarstufe II soll jede Schülerin und jeder Schüler an 5 bis 6 Projekten teilgenommen haben.

2.8 Religion

Organisationsstruktur

Der Religionsunterricht ist ein Bestandteil des Gesamtunterrichts der Schule und erscheint auf der Stundentafel mit zwei Wochenstunden. Er findet konfessionsübergreifend statt und wird im Klassenverband erteilt. Der Unterricht versteht sich als ein interkultureller und nimmt die Eigenschaften und Unterschiede der einzelnen Religionen auf.

Das Fach wird unterrichtet in Form von Projekten/Vorhaben, Kursen, Lehrgängen, Arbeitsgemeinschaften oder speziellen Erlebnis- und Handlungseinheiten von unterschiedlicher Dauer. Ein fester Bestandteil des schulischen Lebens ist z.B. der Weihnachts- und der Einschulungsgottesdienst.

Entsprechend dazu ist eine Fachkonferenz etabliert, die sich der Planung religiöser Feiern annimmt, aber auch bestimmte Vorhaben verwirklicht, wie z.B. die laufende Aktualisierung der Lehrmittel sowie die Anschaffung und Bereitstellung von Arbeitsmaterialien für die das Fach unterrichtenden Kollegen.

Über www.hauptsache-mensch.de erhalten Eltern Informationen zum Thema Konfirmation.



Kompetenzen – Inhaltliche Schwerpunkte

Übergeordnetes Ziel für den Religionsunterricht an der Montessori-Schule ist:
Erwerb elementarer religiöser Kompetenzen

Folgende fünf Kompetenzbereiche sind Inhalte des Arbeits- und Verteilungsplanes:

- 1. Durch Zuwendung erfahre ich Geborgenheit in Gott*
- 2. Wie ich auch bin – Jesus ist mein Freund*
- 3. Ich bin nicht allein – der Glaube verbindet uns*
- 4. Ich lebe und handle – Jesus hilft mir*
- 5. Wir entdecken die Welt und freuen uns über die Schöpfung*

Die Kompetenzen werden nicht nur durch einzelne Stundeneinheiten vermittelt, sondern eng mit dem übrigen Unterricht verknüpft: z. B. können anhand sachunterrichtlicher Themen religiöse Dimensionen der Inhalte erschlossen werden.

Kompetenzen – Inhaltliche Schwerpunkte für die Primarstufe

Zu 1.:

- Sich in der Klasse und in der Schule geborgen fühlen durch Kindergeburtstage feiern, das Klassenzimmer gestalten, Bilder, Fotos der Schüler an Pinwänden sammeln, Ereigniskalender führen etc.

Zu 2.:

- Ermöglichung elementarer Ich-Erfahrungen durch Themen wie So bin ich – so bist du, Ich heiße, ich habe, ich kann...

Zu 3:

- Wir feiern in der Schule durch Morgenkreis, Weihnachts- und Einschulungsgottesdienste, Erleben von Ostern, St. Martin und Nikolaus.

Zu 4:

- Konflikt- und Hilfesituationen wahrnehmen durch Rollenspiele, konkrete Situationen auf dem Schulhof und in der Klasse etc.

Zu 5:

- Natur wahrnehmen, z. B. durch Unterrichtsgänge (Thema: Mit den Sinnen die Welt entdecken).

Kompetenzen – Inhaltliche Schwerpunkte für die Sekundarstufe I

Zu 1:

- Erfahren, dass es Menschen gibt, die für mich sorgen durch die Frage: Wer ist für mich da, wenn ich traurig/wütend hilflos bin?
- Erfahren, dass auch Gott für Menschen sorgt durch Kennen lernen der Geschichten von Abraham und Josef.

Zu 2:

- Jesus als Freund kennen lernen durch Geschichten, die uns vom Leben Jesu erzählen (Jesu Geburt, Jesus liebt die Kinder, Jesus als zwölfjähriger im Tempel, Zachäus).

Zu 3:

- Mit Gott reden können durch Meditation, Freies Sprechen kleiner Gebete (Beten in anderen Religionen) und das Vater unser, Erleben und Feiern der Schulgottesdienste, Kennen lernen der Kirche und anderer Gotteshäuser und ihrer Einrichtungsgegenstände und damit verbunden das Wahrnehmen dieser als besondere Orte der Meditation.

Zu 4:

- Die Schulversprechen der Montessori-Schule umsetzen können in Rollenspielen, in konkreten Situationen in der Klasse und auf dem Schulhof.
- Sehen, dass auch Jesus sich anderen zugewandt und geholfen hat (z.B. Jesus erzählt vom barmherzigen Samariter).

Zu 5:

- Die Umwelt und Natur pflegen und bewahren durch Sorgen für Pflanzen (z.B. Gartenprojekt), Tiere (z.B. Nistkästen bauen) und die Pflege des Klassenraumes und des Schulgebäudes.
- Erfahren, dass auch Gott seine Schöpfung bewahren will durch die Noahgeschichte, durch die Schöpfungsgeschichte und durch Feiern von Erntedank.

Kompetenzen – Inhaltliche Schwerpunkte für die Sekundarstufe II

Zu 1:

- Umgang mit Trauer und Trost durch Erleben, dass mich jemand tröstet und Bereitsein zum Trösten, Herausfinden, warum Menschen traurig sind (z. B. Schmerzen, Verluste, Tod, Liebeskummer), Erfahrung der Ostergeschichten (z. B. Emmausgeschichte).

Zu 2:

- Die eigenen Vorlieben und Abneigungen herausfinden und erfahren, dass Jesus meinen Lebensweg mit mir geht durch Themen wie z. B.: Wer bin ich, wo komme ich her, wo gehe ich hin? – Mein Lebensweg, Religiöse Stationen: z. B. Meine Taufe, Kommunion/Konfirmation, Hochzeiten von Verwandten.

Zu 3:

- Sich Gedanken machen über Liebe und Partnerschaft durch Themen wie z. B. Wen mag ich, wer ist mir wichtig?, Wie zeige ich Liebe?, Wie stelle ich mir eine Partnerschaft vor?, Wie begleitet mich Gott?

Zu 4:

- Miteinander umgehen können durch das Befolgen von Regeln menschlichen Zusammenlebens: Sinn von Regeln und Verboten, Schulversprechen, 10 Gebote, Gebote anderer Religionen.

Zu 5:

- Einüben von Toleranz durch Üben von Umgang mit dem Anderssein, Thematisierung anderer Glaubensgemeinschaften und Religionen, Geschichten von Menschen aus der dritten Welt.

3. Konzeptionelle Überlegungen für die Sekundarstufe II

Die Klassen 10, 11 und 12 bilden die Sekundarstufe II (auch Abschlussstufe genannt) der Montessori-Schule. In der Regel besuchen die Schülerinnen und Schüler diese Stufe drei Jahre.

Ziele der Sekundarstufe II

Die Sekundarstufe II richtet ihre Arbeit an dem Leitziel der Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung „Selbstbestimmtes Leben in sozialer Integration“ aus. Ihr kommt hierbei eine besondere Aufgabe zu, da sie eine Brückenfunktion zwischen Kindheit und Erwachsenenwelt einnimmt.

Um diesem Auftrag gerecht zu werden, zielt der Unterricht der Sekundarstufe II gemäß den Rahmenrichtlinien darauf, die schulische Bildung fortzusetzen und zu ergänzen. Kompetenzen im lebenspraktischen, sozio-emotionalen, sprachlichen, motorischen und kognitiven Bereich werden erweitert (vgl. „Stufenspezifische Kernkompetenzen“). Die Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit haben, ein positives Selbstkonzept und Selbstwertgefühl auszubilden und zu vertiefen. Auch sollen sie Kenntnisse im Bereich der vorberuflichen Bildung erwerben. Der Unterricht bereitet die Schülerinnen und Schüler auf Lebenssituationen vor, die Erwachsene erleben.

Organisations- und Arbeitsformen in der Sekundarstufe II

Um diese Ziele zu erreichen wird der Unterricht in der Sekundarstufe II in drei Formen organisiert: Zum einen sind die Schülerinnen und Schüler nach wie vor in Klassen eingeteilt. Zusätzlich zum Klassenunterricht in der Basisgruppe werden Projekte zur vorberuflichen Bildung angeboten. Ferner besuchen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Kurse. Diese flexible Organisationsstruktur berücksichtigt individuelle Bedürfnisse und ermöglicht schülerorientierte und altersgemäße Strukturen, Inhalte und Umgangsformen. Eine wesentliche Rolle spielen dabei auch außerschulische Aktivitäten. Einige Schüler werden durch Therapien während des Schultages in ihrer Entwicklung unterstützt.

1. Klassenunterricht

Die Schülerinnen und Schüler sind einem heterogen zusammengesetzten Klassenverband mit festem Klassenlehrer und Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugeordnet. Die Unterrichtsinhalte leiten sich aus den in den Rahmenrichtlinien für die Sekundarstufe II beschriebenen lebensorientierten Lernbereichen ab. Die Abfolge der Themen wurde vereinheitlicht, damit es bei einem Klassenwechsel keine Themenüberschneidungen gibt. In Klasse 10 werden in der Regel die Themenbereiche „Freizeit“ und „Umwelt“ bearbeitet, in Klasse 11 die Bereiche „Ich-Erfahrung“ und „Öffentlichkeit“ und in Klasse 12 die Themen „Wohnen“ und „Arbeiten“.

Daher findet der Unterricht der zwölften Klassen auch in einer Trainingswohnung der Montessori-Schule statt. Den Schwerpunkt des letzten Schuljahrs bilden die Lernbereiche Wohnen, Selbstversorgung, Selbstorganisation und Selbstbestimmung

sowie Hauswirtschaft. Ebenso führen die Schülerinnen und Schüler ein Betriebspraktikum und/oder Werkstattpraktikum zur Berufsvorbereitung durch.

2. Kurse

Die Kurse bieten nach Leistung, Neigung und Interesse differenzierte Lernangebote, die sowohl den Bereich der Kulturtechniken abdecken als auch lebenspraktische Fähigkeiten vermitteln. Individuelle Kompetenzen sollen erweitert und besondere Begabungen gefördert werden. Nachfolgend eine Auswahl von Kursen der letzten Schuljahre: Deutsch, Mathematik, Schwimmen, Englisch, Erste Hilfe, Kunst, Pflanzen, Erdkunde, Spiele, Rhythmus, Einzelförderung, Tanzen, Theater, Schülerzeitung, Musik, Selbstbehauptung, Streitschlichtung, Kiosk, Wahrnehmung, Medien, Biologie, Öffentlichkeit, Golf, Schulband ...

Die Themenwahl und Einteilung für diese Kurse wird vor Beginn eines Schulhalbjahres von allen Mitarbeitenden der Sekundarstufe II in einer gemeinsamen Konferenz vorgenommen. Dabei wird die Kurswahl auf Grundlage des individuellen Förderbedarfs der Schülerinnen und Schüler, ihren Fähigkeiten, Begabungen und Bedürfnissen sowie eigenen Wünschen entschieden. Bei den Sportkursen am Nachmittag haben die Schülerinnen und Schüler die freie Wahl beispielsweise zwischen Fußball, Motorik oder Cheerleader. Sie entscheiden selbst, an welchem der Angebote sie teilnehmen wollen.

3. Projekte

Die Projekte dienen der vorberuflichen Bildung. Sie finden ganztägig statt, um den Schülerinnen und Schülern den Erwerb beruflicher Schlüsselqualifikationen zu ermöglichen und sie auf das Arbeitsleben vorzubereiten. Jeweils für ein Halbjahr (bzw. für ein Jahr im „Cafe Knusper“) nimmt jede Schülerin und jeder Schüler an einem Projekt teil. In den drei Jahren der Sekundarstufe II werden somit von jeder Schülerin und jedem Schüler in der Regel fünf Projekte durchlaufen. Momentan gibt es sechs Projekte: Werken („WerkArt“), Textil („Heiße Nadel“), Service-Büro, Wäsche, Gartenarbeit sowie Hauswirtschaft („Cafe Knusper“). Drei Projekte sind derzeit als Schülerfirma („Manufakt“) organisiert. Die Einteilung erfolgt nach pädagogischen und projektimmanenten Gesichtspunkten, die Interessenschwerpunkte der Schülerinnen und Schüler werden vorher abgefragt. Einzelne Schülerinnen und Schüler erhalten stundenweise personelle Unterstützung.

Der Stundenplan für die Klassen der Sekundarstufe II sieht folgendermaßen aus:

Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	Klassenunterricht	Klassenunterricht	Klassenunterricht	Projekt	Kurs 5
2	Klassenunterricht	Klassenunterricht	Klassenunterricht	Projekt	Kurs 5
3	Klassenunterricht	Kurs 1	Kurs 3	Projekt	Kurs 5
4	Klassenunterricht	Kurs 1	Kurs 3	Projekt	Kurs 5
5	Klassenunterricht	Klassenunterricht	Klassenunterricht	Projekt	
6	Klassenunterricht	Kurs 2	Sport-Kurs 4	Projekt	
7	Klassenunterricht	Kurs 2	Sport-Kurs 4	Projekt	
8		Kurs 2	Sport-Kurs 4	Projekt	

Die Schülerinnen und Schüler in den Trainingswohnungen haben von Montag bis Mittwoch Unterricht in der Trainingswohnung. Den Rest der Woche nehmen sie an den Kursen und Projekten teil.

Elternarbeit

Für die Eltern findet zu Beginn eines Schuljahres ein gemeinsamer Elternabend statt, auf dem die Mitarbeitenden der Sekundarstufe II und die verschiedenen Kurse und Projekte vorgestellt werden. Pro Schulhalbjahr findet ferner ein Informationsabend zu verschiedenen Themen wie Betreuung, Praktikum, Sexualität oder Wohnen statt. Anregungen und Anfragen der Eltern werden bei der Themenwahl berücksichtigt. Außerdem finden bei Bedarf Elternabende der einzelnen Klassen statt.

4. Konzeptionelle Überlegungen zu fachbereichsübergreifenden Fördermaßnahmen und Angeboten

4.1 Schulsozialarbeit

Seit 2002 wird in der Montessori-Schule intensiv am Schulentwicklungsthema „Sozialkompetenz“ gearbeitet. Dieses Thema wird in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Zusammenhängen in den Schulalltag integriert.

In diesem Rahmen beschloss die Gesamtkonferenz im Mai 2006, die durch die Teilnahme am Projekt „Eigenverantwortliche Schule“ geschaffenen Möglichkeiten zu nutzen und eine halbe Lehrerstelle in eine halbe Sozialpädagogenstelle umzuwandeln.

Die zuerst für ein Jahr eingestellte Sozialpädagogin wird unterstützt durch eine Sozialpädagogin im Anerkennungsjahr mit einer vollen Stelle.

Eingebettet in das Schulentwicklungsthema „Förderung der Sozialkompetenz bei Schülern, Kollegen und Eltern“ soll die Tätigkeit der Sozialpädagogin helfen, die bisherigen Lücken vor allem im Bereich der Elternarbeit zu füllen und Kolleginnen und Kollegen in Bezug auf die Elternarbeit themenbezogen weiterzubilden. Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt ist der zeitlich begrenzte Einsatz im Unterricht zum Thema Sozialkompetenz. Die Anleitung der Sozialpädagogin im Anerkennungsjahr und die Betreuung der Studentinnen und Studenten der Sozialpädagogik im Langzeitpraktikum gehören ebenfalls zu den Aufgaben der Schulsozialarbeiterin.

Arbeitsschwerpunkte der Schulsozialarbeit

Elternarbeit

Die Eltern geistig behinderter Kinder und Jugendlichen haben einen hohen Bedarf an Beratungsangeboten zu Themen wie: finanzielle Fragestellungen (z. B. Grundversicherung, Schwerbehindertenausweis, Pflegegeld), dauerhafte Unterbringung, Kurzzeitpflege, Freizeit- und Betreuungsmöglichkeiten sowie in erzieherischen Fragen.

Die Schulsozialarbeit kann durch folgende Angebote auf diese Themenschwerpunkte eingehen:

- Elternsprechstunde (1x wöchentlich)
- telefonische und persönliche Beratung
- Beratungstermine nach kurzfristiger Absprache
- direkte Hilfestellung beim Ausfüllen von Anträgen
- Vermittlung an zuständige Behörden und Ansprechpartner (z. B. Vermittlung an die Angebote des Jugendamtes, psychologische Beratungsstellen)
- Hilfe in akuten Krisensituationen (z. B. Inobhutnahme durch das Jugendamt)
- Beratungsangebot am Elternsprechtag
- informative Elternbriefe zu aktuellen Themen (gesetzliche Veränderungen, Aufklärung über die Inanspruchnahme von gesetzlichen Leistungen)
- Planung und Organisation informativer Elternabende zu bedarfsorientierten Themen unter der Leitung von Fachleuten
- Beratung und Unterstützung zur Inanspruchnahme des schulinternen Freizeitangebotes „Aktiv am Nachmittag“
- Zusammenarbeit mit Jugendämtern, Kurzzeitpflegeeinrichtungen, Familienentlastenden Diensten, Wohnheimen usw.

Ansprechpartner für Schüler mit Sorgen

Neben möglichen Problemen im Elternhaus bringt der Schulalltag in einer Ganztagschule viele Konflikte und Missverständnisse mit sich. Die Schulsozialarbeit bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, mit den unterschiedlichsten Sorgen einen neutralen Ansprechpartner aufzusuchen.

In einer Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler lernen sie ihre Probleme zu verbalisieren und durch den Austausch eigene Lösungsstrategien zu entwickeln. Dabei werden sie je nach Bedarf durch die Schulsozialarbeiter und Schulsozialarbeiterinnen unterstützt.

Angebote für die Schüler:

- Sorgensprechstunde (2x wöchentlich)
 - der Besuch der Sprechstunde ist freiwillig, die Schülerinnen und Schüler werden durch ein Plakat oder den Stundenplan auf die Sprechstunde aufmerksam gemacht
 - ggf. Weitervermittlung an die Mediatoren
 - ggf. Eltern-/ Lehrgespräche
- Präsenz im Schulalltag (z. B. in den Pausen, Café Knusper, Feste in Schule)

Ansprechpartner für Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Klassenteams

Für das Kollegium treten häufig spezifische Fragestellungen auf, die in Kooperation mit der Schulsozialarbeit bearbeitet werden können.

Das Kollegium erfährt Unterstützung in/bei:

- rechtlichen Fragen
- Planung und Durchführung von „schwierigen“ Hausbesuchen
- Elterngesprächen mit einer besonderen Problematik (z. B. Schulverweigerung, Gewalt in Familien, Überforderung der Eltern)
- Konflikten im Klassenteam, Kollegium oder persönlichen Anliegen

Weiterbildung der Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Klassenteams

Ziel ist, den Klassenteams Kompetenzen zu vermitteln, um die Zusammenarbeit mit den Eltern zu verbessern.

Mögliche Themen und Angebote:

- Kollegiale Fallberatung
- Vermittlung von Gesprächstechniken
- aufklärende Angebote für Kollegen zu unterschiedlichen Themen; z. B.: Umgang mit besonderen familiären Lebensformen und Lebenssituationen

Einsatz in Klassen und Arbeitsgruppen zum Thema Sozialkompetenz

Die Schulsozialarbeiterin kann auch zeitlich befristet zum Thema Sozialkompetenz in Klassen und Kleingruppen eingesetzt werden (soziale Trainingseinheiten, Unterstützung im Unterricht bei Bedarf).

Aktiv am Nachmittag

Seit Anfang 2006 wird ein freiwilliges Nachmittagsangebot, das in Kooperation mit dem Familienentlastenden Dienst der Lebenshilfe Osnabrück organisiert wird, für die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern angeboten.

Die Betreuung findet zweimal in der Woche in den Räumlichkeiten der Schule statt.

„Aktiv am Nachmittag“ ist ein entlastendes Angebot für die Eltern, in dem sie ihr Kind betreuen lassen können. Gleichmaßen sollen die Kinder Ideen erhalten sinnvoll und aktiv ihre Freizeit zu gestalten. Es werden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt und je nach den individuellen Bedürfnissen und Wünschen ausprobiert. Des Weiteren werden auch die verschiedensten Veranstaltungsorte in Osnabrück besucht.

Die Schulsozialarbeit dient als organisatorische Kraft und Bindeglied zwischen dem Familienentlastenden Dienst und der Schule sowie den Betreuungskräften. Außerdem informiert die Schulsozialarbeit die Eltern über das Angebot und steht ihnen beim Ausfüllen von Anträgen zur Kostenerstattung zur Verfügung.

Zeitlich verlagertes Unterricht zum Erwerb gesellschaftlicher Teilhabe -Teilnahme an Freizeitangeboten in Osnabrück für die Schülerinnen und Schüler der Sek. II

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch die begleitete Teilnahme an öffentlichen Freizeitangeboten Anregungen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung erhalten. Sie werden beim Ausprobieren verschiedener Freizeitgestaltungsmöglichkeiten begleitet, mit dem Ziel, dass sie die unterschiedlichen Angebote zunehmend selbstständig nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler werden somit – möglichst integrativ – in das öffentliche Leben hineingeführt. Diese Anregungen sollen auch über die Dauer des Schulbesuches hinaus wirken (Übergang in das Erwachsenenleben). Der Unterricht findet zweimal im Monat statt und wird durch die Schulsozialarbeiterin organisiert und mit je einer Lehrkraft, einer pädagogischen Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters zusammen durchgeführt.

4.2 Sicherheits- und Präventionskonzept

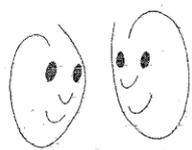
3.2.1 Konzept zur Gewaltprävention und Konfliktvermittlung

Seit der Festlegung des Schulentwicklungsschwerpunktes im Jahr 2004 bestimmt die „Förderung der Sozialkompetenz“ das Schulprofil der Montessori-Schule. Die Entwicklung sozialen Lernens und verantwortlichen Handelns, sowie das Erlernen und Umsetzen sozialer Umgangsformen sind zentrale Aussagen unseres Leitbildes. Sie finden ihren Ausdruck in vielfältigen fächerübergreifenden Maßnahmen und Angeboten, die im Folgenden näher beschrieben werden.

Schulversprechen

Die Teilkonferenz Gewaltprävention/ Streitschlichtung hat eine Schulordnung, die wir „Schulversprechen“ nennen erarbeitet. Die fünf Versprechen an die Schulgemeinschaft beinhalten entsprechende Piktogramme und Gebärden, die einheitlich in allen Klassen verwendet werden. Sie sind mit allen beteiligten Gremien besprochen und 2006 abgestimmt worden:

Versprechen an die Schulgemeinschaft der Montessori - Schule:

1. Ich begegne den anderen freundlich und höflich.	
2. Ich höre anderen zu.	
3. Ich beleidige, bedrohe und beschimpfe niemanden.	
4. Ich verletze niemanden.	
5. Ich achte das Eigentum der anderen und der Schule.	

Zur Verankerung werden die Schulversprechen von den Schülerinnen und Schülern sowie dem Kollegium regelmäßig unterschrieben und der „Vertrag“ im Klassenraum auf unterschiedliche Art präsentiert. Im Schulgebäude sind die Schulversprechen für alle gut sichtbar und ansprechend im Eingangsbereich veröffentlicht.

Auf einem schulweiten Elternabend wurden die Schulversprechen 2006 erstmals der Schulelternschaft vorgestellt. In einem entsprechenden Elternbrief erhielten sie die Möglichkeit, die Einhaltung der Schulversprechen auch schriftlich zu unterstützen. Seitdem wird auf dem ersten gemeinsamen Elternabend des neuen Schuljahres auf unterschiedliche Weise auf die Schulversprechen hingewiesen. Die Eltern neuer Schülerinnen und Schüler erhalten einen Brief (Anlage) ausgehändigt, der sie über die Schulversprechen informiert. Die „zur Kenntnisnahme“ wird als Rücklauf in den Schülerakten abgelegt.

Bei Nichteinhaltung der Schulversprechen ist mit der Schulgemeinschaft folgendes Vorgehen abgestimmt worden:

- Zu 1) 1. Erinnern
2. Ermahnen
3. Üben (Rollenspiel, Sozialtraining)

zu 2) wie oben

- zu 3) 1. Ermahnen
2. Klassenlehrer informieren
3. bei verschärftem Auftreten: verordnetes“ Mediationsgespräch, Eltern-Kind-Gespräch
4. Ausschluss aus der Situation

- zu 4) 1. Ausschluss aus der Situation
2. Gespräch mit der Schulleitung, Elterninformation, evtl. Mediationsgespräch
3. Elterngespräch in der Schule
4. Klassenkonferenz
5. Zeitlicher Ausschluss aus der Schulgemeinschaft

Bei sexuellen Übergriffen: sofortige Helferkonferenz, Elterninformation, Klassenkonferenz, Einzelaufsicht, evtl. zeitlicher Ausschluss aus der Schulgemeinschaft

- zu 5) 1. Ermahnen
2. Schuleigentum reinigen, reparieren, ersetzen und je nach Schweregrad Dienst an der Schulgemeinschaft (z. B. bei Beschädigung von Bäumen und Büschen: verordnete Gartenarbeit)

Pausen

Die Schüler der Klassen 1-6 und die Schüler ab der siebten Klasse verbringen die Pausen auf zwei verschiedenen Schulhöfen. Diese sind jeweils mit fünf Aufsichten besetzt.

Für beide Schulhöfe gibt es verbindliche Pausenregeln, die für einzelne Schülerinnen bzw. Schüler zeitweise individuell verändert werden.

Pausenregeln

Regeln der Klassen 1- 6

1. Ich schlage nicht mit Ästen und Zweigen und beteilige mich nicht an
2. Stockkämpfen!
3. Ich klettere nicht auf Bäume.
4. Ich setze mich nicht in oder auf die Spiel - LKW' s.
5. Ich grabe und buddele nur im Sandbereich.
6. Ich spiele nur mit Softbällen.
7. Im Schulgebäude trage ich die Bälle.
8. Ich benutze keine Kettcars, Fahrräder und andere Fahrzeuge.
9. Wenn ich zur Toilette gehe, melde ich mich bei der Aufsicht an der Pforte oder Tür ab.
10. Ich werfe keine Schneebälle. Ich darf Schlittenfahren, wenn die Aufsicht damit einverstanden ist.
11. Ich schiebe keine Rollstühle.
12. Wenn ich mich nicht benehmen kann, muss ich auf die Bank oder werde an die Hand genommen.
13. Wenn es gongt, gehe ich sofort in den Unterricht.

Regenpause

1. Die Regenpause wird durch den Lautsprecher angesagt.
2. Ich bleibe auf meinem Flur bzw. in der Klasse.

Regeln der Klassen 7-12

1. Ich gehe durch das Schulgebäude auf den Schulhof (nicht über den Parkplatz).
2. Ich gehe in der Pause nur rein, wenn ich auf die Toilette muss.
3. Ich bedrohe niemanden weder mit Gesten noch mit Worten
4. Ich verletze niemanden
5. Ich beschädige nichts (auch nicht die Bepflanzung)
6. Ich befolge die Anweisungen der Aufsichten
7. Ich gehe zu einer Aufsicht, wenn es Ärger gibt.
8. Wenn ich mich nicht benehmen kann, muss ich auf die Bank oder werde an die Hand genommen.
9. Hand genommen.
10. Wenn es gongt, gehe ich sofort in den Unterricht.

Regenpause

1. Die Regenpause wird durch den Lautsprecher angesagt.
2. Auf dem unteren Flur gehe ich nur bis zum Raum 1.45.

Für die neu entstandene Chillecke im Foyer des Altbaus haben die Schülervereine gemeinsam Regeln entwickelt.

Pausenangebote

Während der Pausen gibt es auf beiden Schulhöfen verschiedene Pausenangebote. Dies sind:

- Ballspiele
- Spiele/Spielekiste (Sandspielzeug, Seile, Tischtennis ...)
- Spielgeräte (Schaukeln, Klettergerüste ...)

Sie werden durch wechselnde angeleitete Beschäftigungsangebote ergänzt, wie

Bewegte Pause:

- Fußball in der Turnhalle
- Basketball
- Disco

Regenpause:

- Musik hören
- Gesellschaftsspiele
- Entspannung
- Kicker, Billard
- „Chillecke“

Vorschläge und Wünsche der Schülerinnen und Schüler zur Gestaltung der Pausen – insbesondere der Regenpausen - werden nach Möglichkeit aufgegriffen.

Auszeitraum

Für die Pausen der Klassen 7-12 ist ein Trainingsraum eingerichtet, der bei uns den Namen Auszeitraum trägt. Er ist für Schülerinnen und Schüler eingerichtet, die sich nicht an die Regeln 3 bis 6 halten können.

Der Besuch im Auszeit-Raum soll den Schülern gegenüber bewusst **nicht als Strafe** angewandt werden, sondern zur Verhaltensreflexion und -änderung dienen.

Konsequenzen bei wiederholtem Besuch des Auszeit-Raumes

- nach dem 5. Besuch (zwischen den jeweiligen Ferienzeiten): Informationsbrief an die Eltern
- nach dem 8. Besuch: Gespräch mit Eltern, Schülerin/ Schüler, Schulsozialarbeiterin und Klassenlehrerin in der Schule
- nach dem 9. Besuch: Ausschluss vom Unterricht für einen Tag

Schülerberatung und -hilfe

Durch die relativ kleine Klassengröße (ca. 7 Schülerinnen und Schüler) und die durchgängige Doppelbesetzung mit einer Lehrkraft und einem/r pädg. Mitarbeiter/in entstehen innerhalb der Klassengemeinschaft enge Beziehungen zwischen Erwachsenen und Schülerinnen und Schüler. So können problematische Situationen oder Gefühlszustände schnell erkannt und entsprechend darauf reagiert werden.

Die Schulsozialarbeit bietet zudem die Möglichkeit, mit den unterschiedlichsten Sorgen einen neutralen Ansprechpartner aufzusuchen.

Konfliktvermittlung/Streitschlichtung

Schulmediation

Seit November 2004 sind fünf Kolleginnen und Kollegen als Schulmediatoren ausgebildet.

Seit dem Schuljahr 2007/2008 werden wöchentlich feste Termine angeboten, an dem jeweils zwei Mediatorinnen/Mediatoren für ein Gespräch zur Verfügung stehen. Dazu werden 2 entsprechend eingerichtete Mediationsräume genutzt, die auf dem Primarstufenflur und im Bereich der Sek. II untergebracht sind.

Grundsätzlich ist die Teilnahme an einer Mediation freiwillig. In der Praxis werden die Schülerinnen und Schüler grundsätzlich dazu ermutigt, im Konfliktfall ein Gespräch in Anspruch zu nehmen.

Ausbildung von Schülermediatoren

Eine weitere Aufgabe der Schulmediatorinnen/mediatoren ist die Ausbildung der Schülermediatorinnen/mediatoren. Interessierte Schülerinnen und Schüler mit entsprechenden Voraussetzungen sollen sich mit den Grundsätzen der Mediation auseinandersetzen und ggf. selbst als Schülermediatorinnen bzw. Schülermediatoren tätig werden.

Dazu wird in den Klassen 8 - 12 ein regelmäßig statt findender Kurs angeboten. Im Rahmen dieses Kurses informieren die Schülermediatorinnen/mediatoren u. a. auch ihre Mitschüler/innen über die Prinzipien der Mediation.

Streitschlichtung

Die Schülerinnen und Schüler, die über einen längeren Zeitraum erfolgreich an dem Kurs "Streitschlichtung und Sozialtraining" teilgenommen haben, werden offiziell zu Streitschlichtern unserer Schule ernannt und erhalten einen Ausweis und eine Plakette. Sie haben bewiesen, dass sie ein gutes Einfühlungsvermögen und einen konstruktiven Umgang mit Konflikten zeigen. Sie kennen die Grundlagen der Streitschlichtung und die Phasen eines Mediationsgesprächs und sind in der Lage, Mitschüler/innen dabei zu unterstützen, eine gemeinsame Lösung für ihren Konflikt zu finden. Sie zeigen sich als verantwortungsvolle Personen im Umgang mit Konflikten anderer und sind in der Lage, besprochene Themen vertraulich zu behandeln.

Die Streitschlichter/innen bieten erstmals seit Februar 2008 mit Unterstützung einer Schulmediatorin bzw. eines Schulmediators regelmäßig wöchentliche Termine für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler an..

Schulsozialarbeit

Durch wechselnde sozialpädagogische Angebote lernen die Schülerinnen und Schüler Streit zu vermeiden, ihre Probleme oder Streitigkeiten zu verbalisieren und adäquate Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Durch diese Angebote werden außerdem das Selbstwertgefühl und die Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und

Schüler gefördert.

Angebote während der Schulzeit sind z. B.:

- Ringen, Rangeln, Raufen nach Regeln
- Mädchenkurs

Für Schülerinnen und Schüler der Sek. II gibt es zeitlich verlagerten Unterricht zum Erwerb gesellschaftlicher Teilhabe. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch die begleitete Teilnahme an öffentlichen Freizeitangeboten Anregungen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung erhalten. Der Unterricht findet zweimal monatlich statt und wird durch die Schulsozialarbeit organisiert und mit je einer Lehrkraft und eines/einer pädg. Mitarbeiters/in zusammen durchgeführt.

Seit Anfang 2006 wird ein freiwilliges Nachmittagsangebot („Aktiv am Nachmittag“) in Kooperation mit der Lebenshilfe Osnabrück organisiert. Hier findet im Anschluss an die Unterrichtszeit für angemeldete Schülerinnen und Schüler von und mit Kolleginnen und Kollegen der Schule in den vertrauten Räumlichkeiten gestaltete Freizeit statt.

Darüber hinaus wird in den ersten beiden Wochen der Sommerferien in Zusammenarbeit mit der Stadt Osnabrück eine Ferienspaßaktion organisiert und durchgeführt.

Curriculum Sozialkompetenz

In den vergangenen vier Jahren haben sieben ausgewählte Unterrichtsentwicklungsteams der Jahrgänge 4 bis 6 systematisch Unterrichtskonzepte zur Förderung der Sozialkompetenz erarbeitet, erprobt und evaluiert. Sie erhielten verschiedene Fortbildungen, Möglichkeiten zur Hospitation, regelmäßige Besprechungszeiten, Supervision und wurden von der Steuergruppe der Schule begleitet.

Um die hier gesammelten Erfahrungen für Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge nachhaltig und systematisch zu verankern, wird zurzeit ein schuleigenes Curriculum zur Förderung der Sozialkompetenz erarbeitet. Dazu wurde im Sommer 2009 eine Teilkonferenz eingerichtet, die eine Fortbildung zur curricularen Arbeit erhalten hat und ebenfalls von der Steuergruppe unterstützt wird.

3.2.2 Ausstattung der Schule

Um Gefahren zu vermeiden bzw. angemessen auf Gefahrensituationen reagieren zu können, verfügt die Schule über eine gute Ausstattung:

- Lautsprechanlage mit der alle Klassenräume erreicht werden können
- Alle Klassen sind mit einer Haustelesonanlage ausgestattet über die auch ein Notruf abgegeben werden kann. Innerhalb des Gebäudes gibt es mehrere Außenanschlüsse.
- Kennzeichnung aller Räume, Gebäudeteile und Fluchtwege
- Regelmäßige Evakuierungsübung
- Zurzeit wird eine moderne Schließanlage im gesamten Gebäude installiert.
- Bewegungsmelder für die Lichtanlage sowohl innerhalb als auch außerhalb des Schulgebäudes
- Allabendlicher Sicherheitsrundgang durch die gesamte Schule

3.2.3 Notfallplan

Die Handlungsempfehlung der Polizei Niedersachsen (Oktober 2009) zum Verhalten bei Amok wurde in der Gesamtkonferenz am 08.12.2009 an das Kollegium weitergegeben und als verbindliche Handlungsgrundlage angewiesen.

4.3 Schülervertretung

Zunächst ein grundlegender Text zur Rolle der Schülervertretung sowie zur gesetzlichen Grundlage

„Schülerinnen und Schüler sind die Hauptpersonen in der Schule. Dass sie an der Gestaltung der Lernprozesse und der Lernumgebung zu beteiligen sind, ist eigentlich selbstverständlich, steht aber auch noch einmal ausdrücklich im Niedersächsischen Schulgesetz (z. B. § 80) (...). Alle schulischen Fragen können und sollen erörtert werden, in den Klassenschülerschaften ebenso wie in den Schülerräten, die aus den Klassensprecherinnen und Klassensprechern gebildet werden (...). Durch ihre Vertreterinnen und Vertreter wirken die Schülerinnen und Schüler in den Konferenzen und Ausschüssen der Schule mit. (...) Bei ihrer Tätigkeit werden die Schülerräte durch SV-Beraterinnen und –Berater unterstützt, die sie auf der Ebene der Schule wählen können.“

(Projektgruppe Schulentwicklung und Evaluation, Hartmut Häger, haeger@nli.de)

Konkrete Arbeit der Schülervertretung an der Montessori-Schule

Die Jahrgänge 7 bis 12 wählen zu Beginn des Schuljahres eine/n Klassensprecher/in und eine/n Vertreter/in. Diese gewählten Schülerinnen und Schüler bilden zusammen den Schülerrat und treffen sich alle zwei Wochen mit Unterstützung der SV-Berater/innen. Aus ihrer Runde wählen sie 6 Vertreter/innen für die Gesamtkonferenz, 3 Vertreter/-innen für den Schulvorstand sowie eine Schülersprecherin und einen Schülersprecher. Darüber hinaus entsenden sie 2 Vertreter/-innen in den Stadtschülerrat. Nach Bedarf trifft sich der Schülerrat mit der Schulleitung zur Besprechung anliegender Themen.

Im letzten Schuljahr waren Schwerpunkte der Arbeit:

- Konflikte auf dem Pausenhof benennen und Lösungsmöglichkeiten suchen (sowie sich der eigenen Vorbildfunktion bewusst werden)
- Vor- und Nachbereitung der Gesamtkonferenzen
- Teilnahme an den Gesamtkonferenzen, Vertreten der Interessen der Schülerschaft
- Wünsche und Anregungen aus den Klassen zum Schulleben sammeln und weitergeben (z.B. Fußballpause, Anschaffung von Trikots, Wunsch nach Schuldisko)
- Sommerparty planen und durchführen
- Für die Schülersprecher: Ansprachen bei offiziellen Anlässen vorbereiten und halten (z.B. Schulentlassung, Verabschiedungen, Ernennungen, Jubiläen)

Die Klassensprecher/innen berichten aus den Schülerratssitzungen in ihren Klassen und nehmen Anregungen aus den Klassen mit in die Sitzungen. Um die Informationsübermittlung zu unterstützen schreibt eine SV-Beraterin ein stichwortartiges Protokoll als Gedächtnishilfe.

Die Arbeit der Schülervertretung leistet einen wichtigen Beitrag, um die Interessen und Belange der Schülerschaft zu artikulieren und sie an den Entscheidungen die das Schulleben betreffen zu beteiligen.

4.4 Konzept zur beruflichen Orientierung

Wir bereiten auf das Leben als erwachsene Persönlichkeiten im Beruf vor

Wir stabilisieren die Ich-Identität der Schülerinnen und Schüler, vermitteln und leben gesellschaftlich angemessene Umgangsformen und bereiten auf eine eigenständige Lebensführung und berufliche Zukunft vor. Wir suchen außerschulische Lernorte auf, begleiten Berufspraktika, üben Berufsvorbereitung in Projektgruppen und befähigen die Schülerinnen und Schüler zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Konkrete berufsvorbereitende Arbeitsformen und Inhalte im Unterricht der Klassen 1 bis 12

Im gesamten Schulleben und Unterricht erwerben und erweitern die Schülerinnen und Schüler Grundlagen des Arbeitsverhaltens (wie Ausdauer, Arbeitsbereitschaft, Verlässlichkeit und Pünktlichkeit) und werden beim Erwerb von Schlüsselqualifikationen gefördert. In Vorbereitung auf das Berufsleben nutzen die Schülerinnen und Schüler ihre Lese- und Rechenfähigkeiten im Alltag (beispielsweise beim Lesen von Arbeitsanweisungen und Piktogrammen und im Umgang mit Geld, der Uhrzeit, beim Messen und Wiegen). Sie üben vorausschauendes Denken und Planen (Arbeitspläne erstellen, Unternehmungen planen), lernen Handlungs-Reihenfolgen zu erkennen, zu strukturieren und umzusetzen (Rezepte, Gebrauchsanweisungen, Bastelanleitungen) und üben sich in Serienfertigungen (z.B. Vorbereitung für den Weihnachtsbasar). Im Rahmen des Unterrichts lernen die Schülerinnen und Schüler in und außerhalb der Schule verschiedene Berufe kennen. Fachleute werden besucht oder in die Schule eingeladen und berichten über ihre Berufe (z.B. Landwirt, Bäcker, Zeitungsredakteur).

Berufsvorbereitende Maßnahmen im Unterricht der Sekundarstufe II

Die Schülerinnen und Schüler organisieren sich - weitgehend im Stufenzusammenhang - in Kursen und Projekten und orientieren sich zunehmend nach außen.

Im **Klassenunterricht** werden im Rahmen der Bereiche Ich-Erfahrung sowie Arbeit und Beruf die eigenen beruflichen Wünsche und Möglichkeiten thematisiert. Die Schülerinnen und Schüler lernen, die eigenen Fähigkeiten und Chancen realistisch einzuschätzen und entwickeln eine berufliche Zukunftsperspektive.

Das **Kurssystem** der Sekundarstufe II bereitet gezielt auf berufliche Arbeitsbedingungen wie wechselnde Gruppen, wechselnde Kursleiter und wechselnde Räume vor. Die Kursangebote fördern berufliche Schlüsselqualifikationen und berufliches Wissen, z.B. im Kurs ‚Mathematik2/ Salatkurs‘ (Hauswirtschaft, Geld kassieren). In Zusammenarbeit mit dem Berufsschulzentrum am Westerberg besuchen einige Schülerinnen und Schüler dort einen Holztechnikkurs.

Die berufsvorbereitenden **Projekte** der Sekundarstufe II bieten einen Einblick in berufliche Zusammenhänge. In den Bereichen Textil (Heiße Nadel), Wäsche, Garten, Werken (WerkArt), Hauswirtschaft (Café Knusper) und Service-Büro durchläuft jeder Schüler/ jede Schülerin jedes Projekt und arbeitet ein halbes Jahr (Ausnahme Café Knusper: ein Jahr) jeweils 8 Stunden am Donnerstag im Bereich der vorberuflichen Bildung. Die Arbeit in der Schülerfirma Manufakt beispielsweise bietet berufsvorbereitende Bildung wie Auftragsarbeiten, Serienfertigung, Abrechnung und im Ansatz betriebswirtschaftliches Handeln (Einkaufsplanung, Vorratshaltung, Buchführung). Die Schülerinnen und Schüler lernen Arbeitsschutzmaßnahmen kennen. Im „Cafe Knusper“ lernen die Schülerinnen und Schüler Arbeitshygienemaßnahmen kennen und einhalten, sorgen für die Verpflegung beim Frühstücksangebot, sie bedienen, kassieren, spülen und räumen auf. In verschiedenen Zusammenhängen erfahren die Schülerinnen und Schüler den Verkauf eigener Produktionen (Basar, Schülerfirmen, Schülerzeitung, Chor-CD).

Im letzten Schuljahr arbeiten die Schülerinnen und Schüler jeweils Montag bis Mittwoch in einer **Trainingswohnung** an den Schwerpunkten Selbstversorgung, Wohnen, Selbstbestimmung und -organisation sowie Hauswirtschaft. In diesem Rahmen findet auch eine intensive Berufsvorbereitung für den hauswirtschaftlichen Bereich statt.

Betriebspraktika als berufsvorbereitende Maßnahmen

Betriebsbesichtigungen in verschiedenen Betrieben Osnabrücks und Umgebung sowie Besichtigung der WfbMs ermöglichen den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II Einblicke in den Arbeitsalltag. Sie erkunden verschiedene Arbeitsplätze und lernen die Aufgaben und Tätigkeitsbereiche kennen. Ehemalige Schülerinnen und Schüler werden eingeladen, um von ihrer jetzigen Arbeit zu berichten.

Jede Schülerin/ jeder Schüler macht in Klasse 12 ein Praktikum in der Werkstatt für behinderte Menschen (überwiegend im Berufsbildungsbereich in Sutthausen). Durch Vorgespräche und die Möglichkeit der individuellen Begleitung einzelner unterstützen wir den gewinnbringenden Verlauf des Praktikums. Es gibt feste Kontaktpersonen in der Schule und in der WfbM, die gemeinsam das Praktikum vorbereiten. Vor einem Praktikum werden die Schüler und Eltern auf einem Informationsabend genau über den Ablauf des Praktikums und über die dann anstehenden Entscheidungen aufgeklärt. Die Schülerinnen und Schüler erstellen Praktikumsberichte. Im Anschluss an das Praktikum stellen sie ihren Arbeitsbereich in einer Ausstellung mit Fotos, Berichten und Werkstücken den anderen Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II vor, einige veröffentlichen auch einen Erfahrungsbericht über ihr Praktikum in der Schülerzeitung. Es finden Gespräche statt mit der Schülerin/ dem Schüler, den Eltern, dem Klassenteam, einer Mitarbeiterin der WfbM und einer Beraterin der Agentur für Arbeit. Hier werden konkrete Absprachen über die berufliche Zukunft getroffen.

Die Sekundarstufe II arbeitet daran, ein zweites Praktikum konzeptionell zu verankern. Wir bemühen uns verstärkt um Praktikumsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt (zum Beispiel Kindermahlzeit, Paulusheim, Möwe, Novo). Wir arbeiten an einem Netzwerk zum Übergang Schule-Beruf. Die Zusammenarbeit

beispielsweise mit dem Integrationsfachdienst beim Caritas, mit der WfbM, dem Träger der Unterstützten Beschäftigung und mit der Agentur für Arbeit wird von uns genutzt und ausgebaut. Ebenso informieren wir uns sowie die Schüler- und Elternschaft über aktuelle Neuerungen zu den Themen Persönliches Budget, Budget für Arbeit und Unterstützte Beschäftigung.

Wir informieren die Schülerinnen und Schüler über aktuelle berufsvorbereitende Projekte wie den Zukunftstag und unterstützen sie bei der Teilnahme.

4.4 Schülerfirma Manufakt

Die im Jahr 2005 gegründete Schülerfirma Manufakt ist ein Schulprojekt der Sekundarstufe II und ist den Zielen einer nachhaltig arbeitenden Schülerfirma verpflichtet (u. a. Ressourcenschonung, Umweltverträglichkeit, Gesundheitsförderung, Vernetzung)

Die Schülerfirma ist ein wichtiger Bestandteil der Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zur Vorbereitung auf ihre spätere Arbeit. (vgl. Konzept Sek. II)

Die Schülerfirma umfasst zurzeit zwei Bereiche, der Holzbereich „Werkart“ und der Bereich Schülercafé, das „Café Knusper“. Ein dritter Bereich mit dem Schwerpunkt „Textiles Arbeiten“ befindet sich im Aufbau.

Da die Arbeit in der Schülerfirma darauf ausgerichtet ist, auf zukünftige Arbeitsbereiche und den Arbeitsalltag vorzubereiten, werden die zur Verfügung stehenden Fachräume genutzt. Hier wird wöchentlich zwischen acht (Werkart und Textilbereich) und zwölf Unterrichtsstunden (Café Knusper) über jeweils ein halbes bzw. ein Schuljahr gearbeitet.

In der Schülerfirma steht die Produktion für die Kunden im Vordergrund. Dies erfordert eine besonders gute, gleich bleibende Produktqualität. Diese wird u. a. durch die besondere Schulung in einzelnen Teilbereichen (z. B. Hygiene im Café Knusper) und durch bestimmte Produktionsformen (z. B. arbeitsteilige Serienfertigung, Endkontrolle) gewährleistet.

Da in der Schülerfirma auch Ansätze betriebswirtschaftlichen Handelns gelernt werden sollen, ist sie vom Schuletat unabhängig und verfügt über eine eigene Buchführung. Gewinne werden in Neuanschaffungen für die einzelnen Betriebsfelder investiert.

Zum Kundenkreis der Schülerfirma zählen die Schülerinnen, Schüler und die Lehrer- und Elternschaft der Montessori-Schule sowie Besucher, andere Privatpersonen und Institutionen.

4.5 Pausenkiosk

Der Pausenkiosk ist geöffnet Montag bis Donnerstag in der Pausenhalle der Sek. II. In dem parallel zu anderen Mathematikkursen wöchentlich stattfindenden Kioskkurs der Sekundarstufe II werden folgende inhaltliche und organisatorische Vor- und Nachbereitungen getroffen:

- Auswahl und Einkauf des Sortiments
- Berechnen der Preise
- Schreiben/ Gestalten der Preislisten
- Aufstellen eines Einsatzplans für die Verkaufsdienste
- Einüben bzw. Festigen der notwendigen Rechenoperationen für den Verkauf
- Üben der Verkaufsgespräche
- Führen einer Verkaufsliste (zur späteren Abrechnung)
- Sortieren des Kasseninhalts
- Einführung in eine einfache Buchführung und wöchentliche Abrechnung der Kasse
- Gestalten des Verkaufsstands
- Ideen sammeln für Sonderverkäufe

Je nach Schülerschaft ist die Selbstständigkeit beim Verkauf unterschiedlich. Es ist notwendig, während der Öffnungszeiten des Kiosks eine Aufsicht in Reichweite zu platzieren. Daher ist es wünschenswert, dass eine der beiden Pädagoginnen des Kurses jeweils die Innenaufsicht in den Kioskpausen übernimmt.

4.6 Rollstuhlführerschein für die Sekundarstufe I und II

Zur Sicherheit der Rollifahrer/innen muss darauf geachtet werden, dass die notwendigen Sicherungen installiert sind. Es dürfen nur ausreichend gesicherte Rollstühle in der Schule genutzt werden.

Voraussetzungen zum Erwerb eines Rollstuhlführerscheins für Schülerinnen und Schüler

(d.h. Erwerb der Berechtigung, im Schulgebäude und auf dem Schulhof Schülerinnen und Schüler im Rollstuhl zu schieben):

1. Motorische Voraussetzungen (Koordination, Orientierung, Raum-Lage-Einschätzung, Geschicklichkeit, Kraftdosierung) werden abgeprüft durch einen Parcours.
2. Soziale Fähigkeiten (Empathie, Zuverlässigkeit, Regeln einhalten, Gefahren einschätzen) werden vom jeweiligen Klassenteam eingeschätzt.

Der Führerschein wird nur vergeben, wenn alle „Prüfungsteile“ positiv zu beurteilen sind.

Parcours

- durch eine Gasse fahren
- rückwärts fahren
- drehen
- auf ein Hindernis zufahren- stoppen
- Slalom fahren
- einem plötzlichen Hindernis (z.B. Ball) ausweichen
- Stoppen auf Zuruf
- verschiedene Höhen überwinden
- schiefe Ebene/ Rampe
- Unebenheiten ausgleichen
- Bordstein hoch- und runterfahren

Grundsätzlich sind die Klassenteams morgens und nachmittags für die Beförderung vom Bus in die Klasse und von der Klasse zum Bus zuständig. Konkrete Ausnahmen sind in Absprache mit der Schulleitung und dem Klassenteam möglich.

Nicht erlaubt ist, dass eine Rollifahrerin bzw. ein Rollifahrer nur in Begleitung einer anderen Schülerin bzw. eines anderen Schülers das Schulgelände verlässt.

Jede Aufsicht muss bei Verstößen gegen die Sicherheit und das Wohl der Schülerin und des Schülers im Rollstuhl eingreifen.

Je nach Ermessen wird

- eine Verwarnung ausgesprochen,
- der Führerschein für 1 Monat entzogen
- bei grob fahrlässigem Verhalten der Führerschein für mindestens ein halbes Jahr entzogen und erst nach einer erfolgreichen Nachprüfung wieder erlangt.

4.7 Neue Medien

Einsatz von Neuen Medien

- Der Einsatz von Neuen Medien im privaten Bereich, an Schulen und in Betrieben (auch in der Werkstatt für Behinderte) ist mittlerweile eine Selbstverständlichkeit geworden. Somit ist der Umgang mit Neuen Medien zum grundlegenden Inhalt von Bildung geworden.
- Durch den Einsatz von Neuen Medien gelingt eine weitere Zugangsweise zu Lerninhalten. Die vielfältigen Formen und Darstellungsmöglichkeiten wie z.B. Bilder, Animationen, Grafiken, Schrift, Ton, Klänge und Musik sprechen unterschiedliche Sinneskanäle an und unterstützen somit die Förderung der visuellen und auditiven Wahrnehmung.
- Die Benutzung von Tastatur und Maus am Computer trägt zu Förderung der visumotorischen Fähigkeiten bei.
- Der Umgang mit Neuen Medien ermöglicht neue Formen des entdeckenden, selbstgesteuerten Lernens. Selbständiges und problemlösendes Denken sind gefordert und fördern die kognitiven Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler.
- Die Schülerinnen und Schüler sind durch die Faszination Computer motivierter und arbeiten ausdauernder. Lernprogramme sind oftmals ansprechender und lebendiger als Arbeitsblätter. Dies gilt im besonderen Maße für die Kulturtechniken.
- Die Schülerinnen und Schüler können sich über das Medium Internet Sachinformationen zu Unterrichtsinhalten und außerschulischen Aktivitäten beschaffen und sich neue Formen der Freizeitgestaltung erschließen.
- Das Internet bietet den Schülerinnen und Schülern neue Möglichkeiten der Kommunikation. Die Kontaktaufnahme mit anderen Schulen oder Klassen ist möglich.
- Der Einsatz Neuer Medien innerhalb von Unterrichts- und Freiarbeitsphasen bietet zahlreiche Möglichkeiten der Differenzierung und der Selbstkontrolle.
- Computer bieten die Möglichkeit, digitale Medien (z.B. Bilder, Filme) zu bearbeiten, zu archivieren und zu präsentieren. Dies erweitert die Zugänge der Schülerinnen und Schüler zu Sachinhalten in vielfältigen Lernbereichen.

Gezielte Einsatzmöglichkeiten an der Montessori-Schule

Computer/Internet

Freizeit:

Unsere Schule ist eine Ganztagschule. In den Nachmittagsstunden finden vor allem Projekte, AG`s und andere Angebote statt. Solche Angebote verhelfen den Schülerinnen und Schülern dazu, eigene Interessen und Fähigkeiten zu entwickeln, sowie ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Die Arbeit am PC, Computerspiele oder das Surfen im Internet stellen ein weiteres Angebot in diesem Bereich dar.

Homepage/Intranet:

Über das schuleigene Intranet haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich über das Schulleben zu informieren, eigene Projekte zu präsentieren sowie sich neue Formen der Kommunikation (E-Mail) zu erschließen.

Zugang zu Computern:

Jedem Schüler wird der Zugang zum Computer/Internet ermöglicht. Hilfsmittel, wie z.B. größere Tastaturen, Mäuse sowie einfache Taster stehen bei Bedarf zur Verfügung.

Weitere neue Medien

Digital-/Videokamera:

In der Schule sind eine Digitalkamera sowie eine digitale Videokamera vorhanden, die von den Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Unterrichts genutzt werden können.

Beamer:

Den Schülerinnen und Schülern steht zum gemeinsamen Lernen sowie zur Präsentation ihrer medialen Arbeitsergebnisse ein Beamer zur Verfügung.

Telefon:

Jeder Klassenraum ist mit einem Haustelefon ausgestattet, welches den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit bietet, relevante Aspekte des Telefonierens handlungsorientiert zu üben.

Fernseher/Videoplayer/CD-/DVD-Player:

Die Schule besitzt mehrere Fernseher sowie Video-, CD- und DVD-Player, an denen die Schülerinnen und Schüler die notwendigen Bedienungsschritte handlungsorientiert erfahren sowie eigene Arbeitsergebnisse präsentieren können. Darüber hinaus haben sie einen weiteren Zugang zu Sachinformationen und Unterhaltungsmedien (Normalisierungsprinzip).

Geplante Projekte

Vernetzung

Über das schuleigene Intranet haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich über das Schulleben zu informieren, eigene Projekte zu präsentieren sowie sich neue Formen der Kommunikation (E-Mail) zu erschließen. Ein Großteil der Rechner in den Klassen und im Computerraum hat einen Internetzugang. Eine Vernetzung aller Rechner (Fachräume, ausgelagerte Klassenräume, etc.) wird für die Zukunft angedacht.

Berufs- und Arbeitsvorbereitung

Die Schülerfirma Manufakt ist ein Schulprojekt der Sekundarstufe II, die sich den Zielen einer nachhaltig arbeitenden Schülerfirma verpflichtet hat. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zur Vorbereitung auf ihre spätere Arbeit.

Die Schülerfirma umfasst zurzeit drei Bereiche, der Holzbereich "Werkart", der Bereich Schülercafé, das "Café Knusper" und der Bereich Textil die "Heiße Nadel".

Eine Versorgung einzelner Schüler bzw. Schülerinnen aller drei Bereiche mit Notebooks geplant.

Schülerzeitung/Homepage/Iserv

Ein bestehendes Schülerzeitungsprojekt soll durch Internetrecherche (Bild- und Text) sowie durch Digitalfotos bereichert werden. Der Zugang auf die Homepage der Schule und auf den schulinternen Server soll auch von zuhause bzw. vom Ort der Berichterstattung aus möglich sein. Von den Schülerinnen und Schülern erarbeitetes Foto- und Videomaterial können hier ebenso zum Einsatz kommen.

Computer-Führerschein

Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler sollen dazu befähigt werden, später möglichst selbstständig auch zuhause mit den Neuen Medien zu arbeiten. Sie erlernen Grundkenntnisse zum Betriebssystem, Textverarbeitung, selbstständiger Umgang speziell mit den Notebooks und der Umgang mit dem Inter- und Intranet. Hierfür stehen den Klassen ausleihbare, netzwerkfähige Notebooks sowie zwei Beamer und Leinwände zur Verfügung.

Video-School-Training

Der Einsatz von Camcorder und die Präsentation von Unterrichtssequenzen über den Beamer bieten den Teams und den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit ihr Verhalten zu reflektieren und eigene Kompetenzen und Stärken bei sich und anderen zu entdecken.

Fortbildung des Kollegiums

Die Fortbildung der Kolleginnen und Kollegen zur Nutzung der technischen Ausstattung sowie zur Handhabung der Software erfolgt über interne Schulfortbildung durch die Teilkonferenz Computer/UK oder externe Fortbilder.

Übersicht der vorhandenen Lernsoftware

Die Software ist zum Teil bereits auf den Rechnern installiert. Programme, die nur mit CD laufen, haben jeweils die Partnerklassen auf CD-Rom erhalten. Weitere Software kann bei Bedarf ausgeliehen bzw. auf die Klassenrechner installiert werden.

Erste Schritte am PC

Name des Lernprogramms	Lern- bzw. Förderbereiche
Klick Tool	Visuelle Wahrnehmung, Ursache-Wirkungs-Prinzip, Wortschatztraining Einführung Maus, Tastatur, evtl. über Schalter
Abakadabra	Visuelle Wahrnehmung, Ursache-Wirkungs-Prinzip, Einführung Maus, Tastatur, evtl. über Schalter
Ooops	Visuelle Wahrnehmung, Ursache-Wirkungs-Prinzip, Einführung Maus, Tastatur, evtl. über Schalter
Step by Step	Visuelle Wahrnehmung, Ursache-Wirkungs-Prinzip Einführung Maus, Tastatur, evtl. über Schalter
Catch Me	Visuelle Wahrnehmung, Ursache-Wirkungs-Prinzip Einführung Maus, Tastatur, evtl. über Schalter
Capito Spielwelt	Einführung Maus, Tastatur

(Diskette)	Einführung Computer allgemein
ET Tastaturtrainer	Umgang mit Tastatur, Buchstaben

Wahrnehmung

Name des Lernprogramms	Lern- bzw. Förderbereiche
ET Hören-Sehen-Schreiben	Aufgaben: Hören u. Schreiben, Welches Wort stimmt?, Bild zum Wort (Lesen), Bild zum Ton (Hören), Bildmemory, Tonmemory
ET Wahrnehmung	räumliche, visuelle, auditive Wahrnehmung Verbinden, Vergleichen, Auswählen, Puzzle, Reaktion, Vervollständigen, Erinnern, etc.
ET Audio	Tiergeräusche, Wort-Bild-Zuordnungen, Hören und Suchen, etc.
MiniLÜK Hörspaß	Förderung der auditiven Wahrnehmung: Diskrimination, Selektion, Identifikation, Merkfähigkeit, Segmentierung, etc.

Kulturtechniken

Name des Lernprogramms	Lern- bzw. Förderbereiche
ET Alphabet	Vergleichen, Erinnern, Sortieren, Finden, An-, In-, Auslaute, Wahrnehmung
ET Zahlenwaage	Zahlenraum bis 10 / 20 ; Zählen, Mengen, Ergänzen, Ordinalzahlen, etc
Mathetiger 1 u. 2	1: Zahlenraum bis 20, Zählen, Zerlegen, Ergänzen, Euro, Muster legen 2: Zahlenraum bis 100: Anzahl erfassen, Ordinalzahlen, Uhr, Sortieren, 1x1
BUDENBERG	Deutsch, Mathe, Sachunterricht (Aufgaben sind leicht verständlich, Graphik sehr klar, Niveaustufen gut zu differenzieren)
Westermann Deutsch ganz einfach	Alltagswortschatz, Wort-Bild-Zuordnungen, recht anspruchsvoll (Deutsch für Ausländer)
Duden Ich lerne rechnen	Formen, Farben und Größen, Zählen, Zahlen und Mengen, etc
Duden Ich lerne lesen	Alphabet, Anlaute hören, große und kleine Buchstaben, etc. (Grundschulniveau)
Janoschs Kleine Tigerschule	Kennen lernen des Alphabets Zahlen und Zählen

Sachunterricht

Name des Lernprogramms	Lern- bzw. Förderbereiche
Niels Das Safariabenteuer	Kennen lernen der Tierwelt: Säugetiere, Reptilien, Vögel, Fische, Insekten Lebensraum, Ernährung, Brutverhalten
Löwenzahn Erde-Wasser-Luft	Wissensvermittlung und Lexikon Experimente und Bastelanleitungen
Löwenzahn Nr. 5	Auge, Nase Schnecken, Watt, Deich, Heil- und Giftkräuter Erfindungen, Eisenbahn und Räder
Löwenzahn Kinder Lexikon	9 Wissensbereiche, 1400 Stichworte Fotos, Videos, Illustrationen (Alle Texte werden vorgelesen)

Meyer Multimedia Das Wunder unseres Körpers	Querschnitte durch Körper und Körperteile Illustrationen, Animationen, Videos Quizfragen
Janosch: Tiger und Bär im Straßenverkehr	Verkehrserziehungsspiel ab 4 Jahren
Fred und das Flaschenpferd	Verkehrslernspiel ab 4 Jahren
Schlaubär im Straßenverkehr	Verkehrserziehung; Richtiges Verhalten im Straßenverkehr Lernspiel ab 5 Jahren
Autos bauen mit Willy Werkel	Verkehr und Technik (Bauen und Konstruieren) ab 5 Jahren (Kreativitätsförderung)

Sonstige Lernprogramme/ Textverarbeitung/ Symbolsammlungen

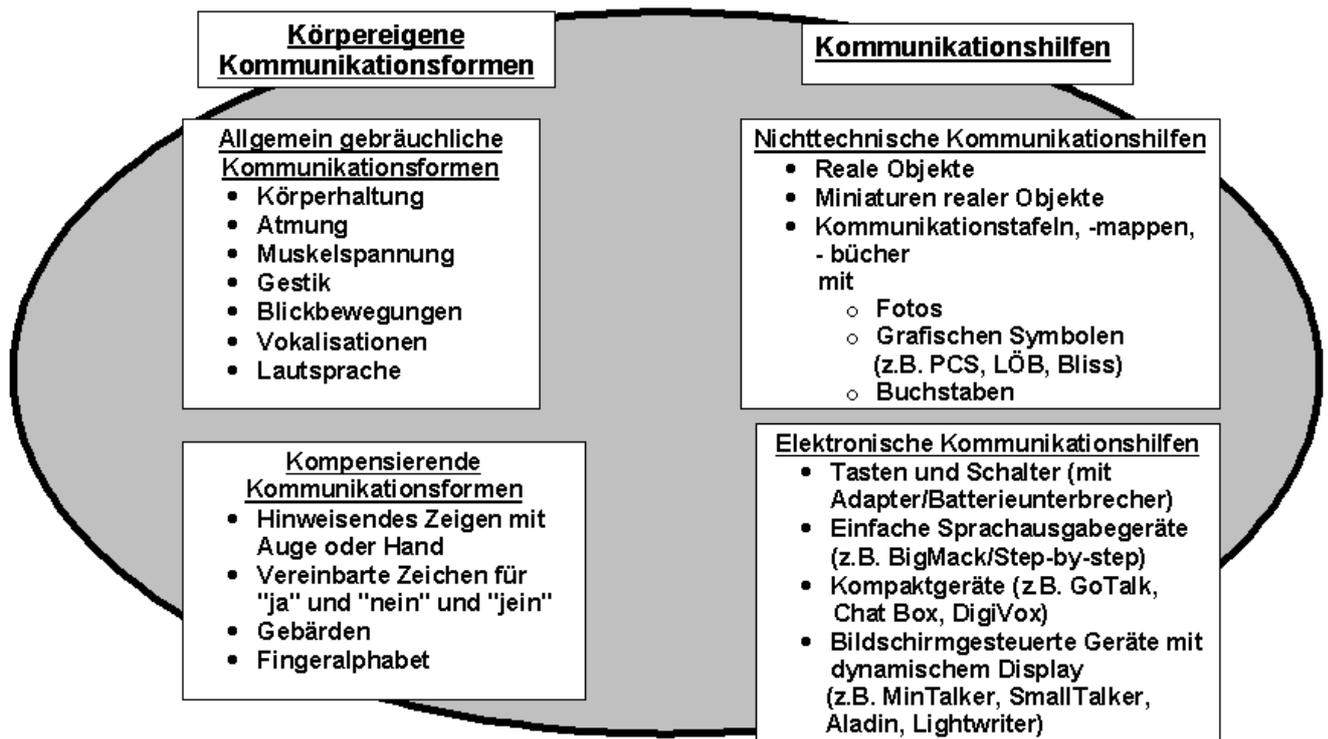
Name des Lernprogramms	Lern- bzw. Förderbereiche
<u>Lernwerkstatt Vers. 6</u>	Mathe, Deutsch, Sachunterricht, Englisch, Logik und Wahrnehmung (Grundschulniveau)
<u>ET Schulschriften</u>	Schulschriften, Schriften für Arbeitsblätter, Bilder für Verben und Hauptwörter Verkehrszeichen, Buchstabengitter
Boardmaker v. 6	Symbolsammlung: Picture Communications Symbols
Metacom	Symbolsammlung zur Ergänzung der PCS-Symbole
Multitext 5.0	Vereinfachtes Textverarbeitungsprogramm (Sprachausgabe, Wortvorhersage, Bildschirmtastatur, Zeichenfunktion, etc. möglich)

4.8 Unterstützte Kommunikation

Ziele und Aufgaben

Schülerinnen und Schülern mit Bedarf im Bereich UK sollte im gesamten Schulalltag die Möglichkeit zur multimodalen Kommunikation gegeben werden (s. auch Fachbereich Deutsch/Kommunikation).

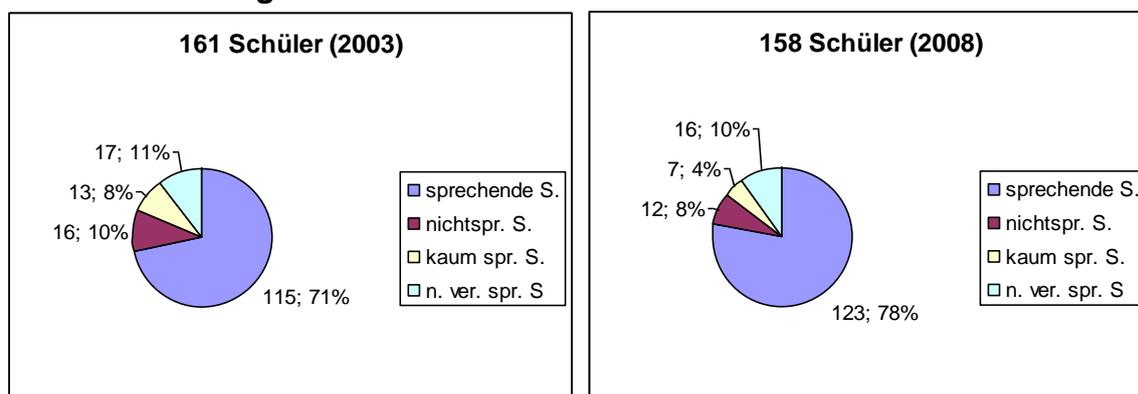
Multimodales Kommunikationsmodell



Es sollte mindestens einen Ansprechpartner für den Bereich UK geben, der für die Umsetzung folgender Ziele und Aufgaben zuständig ist (Ansprechpartner zurzeit die Mitglieder der TK Computer/UK).

Konkrete Maßnahmen (durchgeführt/geplant)

Bedarfserfassung für Fördermaßnahmen



Einberufung einer Teilkonferenz im Bereich UK

Die TK Computer/UK besteht seit dem Schuljahr 2002/2003.

Organisation von Aktionen und Fortbildungen im Bereich der Unterstützten Kommunikation

- Vorstellung von verschiedenen Kommunikationshilfen für Kollegen (zuletzt im Schuljahr November 2009).
- Seit dem Schuljahr 2004/2005 wird regelmäßig eine Gebärden-AG für Kollegen angeboten, seit Oktober 2006 1x wöchentlich.
- Seit November 2009 wird in der wöchentlichen StufensprecherInnen-Sitzung die Gebärde der Woche vorgestellt und so an das gesamte Kollegium weitergegeben
- Vorbereitung und Durchführung eines jährlichen Kommunikationsfestes (März/April) für alle Schulstufen.

Verwaltung von schuleigenen Kommunikationshilfen und Gebärdenliteratur

- Einfache Sprachausgabegeräte und adaptiertes Spielzeug kann ausgeliehen werden
- Schulweite einheitliche Nutzung der Gebärden aus der DGS (Deutsche Gebärdensprache), wie sie im Gebärdenlexikon (blaue Bücher) vorzufinden sind. Eine Ausnahme bilden die Wochentagsgebärden.

Kontakte zu den Hilfsmittelfirmen und Unterstützung bei der Beantragung von Hilfsmitteln

- Die Kontakte werden durch Mitglieder der TK initiiert und unterstützt.
- Ein Ordner mit Vorlagen (auch als Datei) zur Beantragung ist ausleihbar.

Begleitung und Durchführung von Fördermaßnahmen (insbesondere unterrichtsimmanent)

- Die Klassenteams sind für die Durchführung der unterrichtsimmanenten Fördermaßnahmen verantwortlich.
- Beratende Tätigkeiten durch TK-Mitglieder für den Bereich Kommunikationstafeln und UK-Geräte sowie Durchführung einer wöchentlichen Talkergruppe. Seit dem Schuljahr 2009/10 stehen hierfür 4 Unterrichtsstunden zur Verfügung.

Beteiligung der Montessori-Schule bei der Gründung eines UK-Netzwerkes im Bereich Weser-Ems in Kooperation mit dem Ambulatorium für Rehabilitation – Abteilung Unterstützte Kommunikation, vertreten durch Prof. Dr. A. Erdélyi

- Fachlicher Austausch innerhalb des Netzwerkes
- Vernetzung mit überregionalen Netzwerken
- Präsenz und Transparenz von Ansprechpartnern vor Ort
- Aufbau von Beratungszentren in der Region

Geplante Neuanschaffung UK-Material und Software

Anschaffung von weiteren einfachen elektronischen Kommunikationsgeräten (Big Mac, Step-by-Step, Go Talk 4) sowie Anschaffung der Software "Boardmaker v.6" und "Das große Wörterbuch der Deutschen Gebärdensprache" als Serverlizenzen zur effizienten und unmittelbaren Umsetzung der unterrichtsimmanenten Förderung der Kommunikationsmöglichkeiten von nicht bzw. wenig sprechenden Schülerinnen und Schüler.

4.9 Förderung schwerstmehrfachbehinderter Schülerinnen und Schüler

In der Montessori-Schule/ Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung werden alle Schülerinnen und Schüler mit dem individuellen Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung unterrichtet. – Zu diesem Personenkreis gehören auch die Kinder und Jugendlichen mit schweren und Mehrfachbehinderungen. Im Sinne des Normalisierungsprinzips (Wolfensberger u. a.) bemüht sich die schulische Erziehung und Bildung dem jeweiligen individuellen Förderbedarf zu entsprechen. Deshalb werden schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler in alle inhalts- und prozessorientierte Förderungen im Sinne des Kerncurriculums/ der Rahmenrichtlinien und in alle Unterrichtsbereiche miteinbezogen. Es findet keine Einschränkung der Förderung bezogen auf die Zeiten bzgl. der Schulpflicht, weder im Unterrichtsalltag, der Schulwoche oder der Schulbesuchsjahre statt.

Der Einbezug der Schülerinnen und Schüler in alle unterrichtlichen Aktivitäten muss in Angleichung an ihre entwicklungsbezogenen Niveaustufen geleistet werden. Hierzu trägt das gesamte Klassenteam bei.

Aufgrund ihrer individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten benötigen die Kinder und Jugendlichen hier lediglich ein *Mehr* an Unterstützung, Hilfsmitteln und personeller Zuwendung. Dieses *Mehr* liegt im Förderbedarf der einzelnen (schwerstbehinderten) Schülerin und des Schülers begründet und bildet von daher die Grundlage für jegliche sinnvolle Bildung und Erziehung. Sie ist grundsätzlich im Einzelnen verwurzelt und kann von daher *nicht* kontingiert werden (nur 2 schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler pro Klasse; Einbezug zu aufwendig; etc.). Die personelle, sachliche, materielle und fahrtechnische Ausstattung wird den schulischen Möglichkeiten entsprechend bereitgestellt.

„Als schwerstmehrfachbehindert werden solche Kinder und Jugendliche bezeichnet, die eine derartige Beeinträchtigung des ganzen Menschen in seinen psychosomatischen Verflechtungen aufweisen, dass das vergleichbare Entwicklungsniveau eines einjährigen Säuglings nicht überschritten wird“. (H.-J. Jakobs)

Eine Definition der Schülerinnen und Schüler (besonders schwerstmehrfachbehinderter) über ihr Entwicklungsalter ohne Berücksichtigung des Lebensalters ist zu vermeiden, da sich die bisherige Lebensgeschichte individuell in spezifischer Weise ausdrücken wird.

Sinnvolle Förderung wird durch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit und Interaktion zwischen Pädagogen, Eltern, Therapeuten, Fachleuten und ggf. weiteren Bezugspersonen ermöglicht.

Der Einbezug von Schülerinnen und Schülern mit schweren Behinderungen erfordert in allen unterrichtsrelevanten Bereichen heterogene Gruppenzusammensetzungen. – Es ist Aufgabe aller, dafür die Voraussetzungen zu schaffen.

Grundlage und Ansatzpunkt der Bildung und Erziehung schwerstbehinderter Schülerinnen und Schüler ist die Orientierung am Entwicklungsstand sensorischer Intelligenzentwicklung.

Eine Kind-Umfeld-Analyse sowie eine umfassende Förderdiagnostik wird für folgende Bereiche erstellt:

Wahrnehmung

- somatische Wahrnehmung
- das vestibuläre System (Gleichgewichtssinn)
- das taktile System (Berührungssinn)
- das propriozeptive System (Tiefenwahrnehmung)
- das auditive System (Akustik, Hören)
- das visuelle System (Sehen)
- das gustatorische System (Schmecken)
- das olfaktorische System (Riechen).

Motorik

- frühkindliche Reaktionen (z.B. STNR, ATNR, Moro..)
- Feinmotorik
- Grobmotorik
- Mundmotorik

Kommunikation und Sprache

- nonverbale Kommunikation
- verbale Kommunikation
- Sprachverständnis
- Sprechen

Sozial emotionale Kompetenzen

- psychische Verfassung
- Kontaktverhalten
- Selbstwahrnehmung

Entwicklungsstand im Bereich der Selbstversorgung / Förderpflege:

- Nahrungsaufnahme Essen/ Trinken
- Körperpflege Waschen/ Duschen
- An- und Auskleiden
- Toilette Wickeln, Toilettentraining...

Denken und Konzeptbildung

- sensomotorische Intelligenzentwicklung

Situative Besonderheiten

- Behinderungsbild/ Krankheiten
- Soziales Umfeld
- Individueller Umweltbezug
- Therapien
- Hilfsmittel...

(vgl. hierzu den Diagnostikbogen der TK ‚Förderung Schwerstbehinderte‘)

Förderung

Aufgrund der Wechselwirkung zwischen individuellem Entwicklungsalter und dem Lebensalter werden altersentsprechende Angebote auch bei (z. B. motorisch) niedrigeren Entwicklungsstufen gemacht (Stehen im Stehtrainer).

Menschen mit schweren geistigen Behinderungen benötigen zur eigenen Befähigung zur Kommunikation, zum Erleben und Gestalten der dinglichen Welt und zum Erleben und Gestalten ihrer selbst (Erziehungsaufgaben nach W. Pfeffer) v. a. intensiven personalen Bezug. Dieser drückt sich durch unmittelbare körpernahe und körperorientierte Ansprache und Kommunikation mit den Bezugspersonen aus.

Ein kleiner Kreis von Bezugspersonen, die sinnvoll eng zusammenarbeiten und sich austauschen setzt die sonderpädagogische Förderung um.

Die Förderpflege/ Körperpflege erfolgt bei den schwerstbehinderten Schülerinnen und Schülern ab einem bestimmten Alter (Vorschlag 4./5. Klasse) durch gleichgeschlechtliche Personen.

Generell in den sozialen Bezügen der Klasse/ Lerngruppe werden die Schülerinnen und Schüler durch das Klassenteam interdisziplinär und in unterschiedlichen Funktionen (Förderschullehrer/in, pädagogische Mitarbeiter/in, Therapeut/in...) ganzheitlich gefördert. Die Verantwortung für kompetenzorientierte Unterrichtsplanung, Methodik und Didaktik liegt bei den Förderschul-Lehrkräften.

Um den unterschiedlichen individuellen Förderbedürfnissen der Schülerinnen und Schülern zu entsprechen werden altersgemäße Klassenstufen und Lerngruppen gebildet.

Den besonderen individuellen Förderschwerpunkten der schwerstbehinderten Schülerinnen und Schülern kann in allen Unterrichtsbereichen der Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung entsprochen werden:

In allen Unterrichtsbereichen und Fachinhalten können die Schülerinnen und Schüler ausgehend vom basalen Mitvollzug, atmosphärischem Miterleben, Ereignisangeboten und dem sinnvollen Einbezug in bestimmten Unterrichtsphasen beteiligt werden.

Die Formulierung und angemessene Umsetzung der entsprechenden Niveaustufen jedes Lerninhaltes werden erarbeitet. Es muss jeweils eine basale Ausdifferenzierung der Kompetenzen geleistet werden. (Basale Aktivierung, Breitinge /Fischer). Integriert in Förderkonzepte haben die gewählten Unterrichtsinhalte in allen Aspekten subjektiv bedeutsame Bezüge und orientieren sich an sinnvollen Alltagsbezügen.

Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ist eingebettet in den allgemeinen Klassenunterricht und den Unterrichtsalltag. Zu nennen sind hier integrierte Therapie im Unterricht und ein komplementäres Ergänzen von Einzelförderung und Klassenunterricht.

Dem sozialen Miteinander im Klassenverband und der Interaktion mit seinen Mitschüler/innen kommt eine besondere Bedeutung zu.

Die verschiedenen Aspekte der physiotherapeutischen Arbeit z.B. hinsichtlich des Ziels flexible Bewegungsübergänge und Stellpositionen bei CP zu trainieren sind:

- in der Physiotherapie: als Voraussetzung für die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in den Unterricht.
- unterrichtsbegleitend: als Hilfestellung für alltägliche Verrichtungen im Unterricht.
- integriert in den Unterricht: als therapeutische Übung in sinnvollen Bezügen.

In den Unterricht können die Förderkonzepte der Basalen Stimulation, Basalen Aktivierung, Integriertes Lernen, Basale Kommunikation, Bobath etc. sinnvoll einbezogen werden.

Für alle Schülerinnen und Schülern werden individuelle Förderpläne erstellt und halbjährlich evaluiert (siehe Förderpläne).

Zur ersten Information für das Klassenteam, Vertretung und Eltern werden halbjährlich aktualisiert Förderpflegepläne ausgefüllt, die wichtige Daten und Stundenpläne z. B. bzgl. Wickelplan und Therapiezeiten beinhalten. Diese führen die Schülerinnen und Schüler im Rucksack mit sich. Die Zuständigkeit liegt bei einem involvierten Therapeuten.

4.10 Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz

Schule als Lebensraum

Umgangsformen

Die Grundlagen, auf denen unser pädagogisches Handeln und der Umgang miteinander basieren, haben wir in unserem Leitbild ausgedrückt und in unseren Schulversprechen formuliert.

Die Schulversprechen sind sowohl schriftlich als auch als Bildzeichen/ Gebärde im Eingangsbereich der Schule visualisiert und begrüßen jedes Mitglied der Schulgemeinschaft.

Die Schule hat ein Sicherheits- und Präventionskonzept entwickelt.

Als Basis der sozialen Umgangsformen miteinander sind hier die Schulversprechen, die Pausenregeln, unsere Handhabung der Konfliktvermittlung und Streitschlichtung, die in der Schule verankerte Schulsozialarbeit und der „Notfallplan- Amoklauf“ zusammengefasst.

Schulleben

Reduktion Lärmbelastung

- Frühaufsicht: Ab 8.00 Uhr findet die Frühaufsicht in jedem Klassenraum statt.
- Konzept zur Durchführung der Regenspauzen
 - Primarstufe und Sekundarstufe I (Klassen 5 und 6)
 - Regenspauzen werden in den Klassenräumen verbracht
 - Klassen 7 -12:
 - Spielangebote im Klassenraum
 - Chillecke: Auf Anregung und Wunsch des Schülerrates entwickelte und konstruierte die Schülerfirma „manufakt“ eine gemütliche Sitzbank auf der Heizung der Pausenhalle. Hier gibt es verschiedene Zeitschriften für die Schülerinnen und Schüler. Der Schülerrat stellte Regeln für die Nutzung der Chillecke auf und hat sie dort angebracht
 - Ein robuster Kicker steht den Schülerinnen und Schülern in der Pausenhalle zur Verfügung
 - Disco im Gemeinschaftsraum: Die neue Musikanlage kommt hier beim Tanzen und Musikhören zum Einsatz

SoundEar

Für die unterrichtliche Nutzung wurde neben einer Lärmampel auch ein aufwändiges „SoundEar“ angeschafft. Das SoundEar ist ein flexibler Lautstärkeindikator, der ein sichtbares optisches Warnsignal aufleuchten lässt, also optisch „Alarm schlägt“, wenn ein bestimmter, im Voraus einzustellender Geräuschpegel in einem Raum überschritten wird.

In Planung: Neues Projekt „Trinkwasserbrunnen in der Montessori- Schule“

Neben der Gesundheitsfürsorge für unsere Schülerinnen und Schüler soll dieses Projekt auch dem Kollegium gesundheitliche Vorteile verschaffen:

- Klassenteams brauchen keine Wasserkisten mehr zu schleppen
- Das eigene Trinkverhalten kann optimiert werden
- Gesundere Lebensweise in der Schule

Gestaltung von Klassenräumen, Schulgebäuden und Schulgelände

Zur Gesundheit gehört eine freundliche Farbgestaltung, die im Bereich der Schulstufen auch der Orientierung dient.

So ist im Farbkonzept der Schule der

- Primarbereich mit den Farben Gelb und Orange vorgesehen
- die Sekundarstufe I in Grün und Rot
- der Sekundarbereich II in Blau gehalten

Die sorgfältig renovierten Flure bieten Ausstellungsflächen für Arbeiten unserer Schülerinnen und Schüler. Hier wird ihre künstlerische Begabung gewürdigt und präsentiert.

Auch für den Aushang von Ergebnissen und Erfolgen der Schule ist auf den Fluren Platz. Diese werden immer wieder aktualisiert.

Die Außenfassade wurde 2009 sehr sorgfältig renoviert. Die Flächen wurden mit warmen Farbtönen im Bereich gelb- orange und rot- braun gestrichen und mintfarben abgesetzt. Die Farben haben eine sehr freundlich, harmonische und anregende Wirkung auf diejenigen, die die Schule betreten und bewirken auch eine positive Außenwirkung.

Die Beleuchtung wurde aus energetischen Gründen auf automatische Beleuchtung umgestellt, was aber für das Schulleben auch einen Sicherheitsaspekt bietet. Für den Außenbereich sorgen die Bewegungsmelder für Aufmerksamkeit und haben Vandalismusschäden und Diebstähle deutlich reduziert.

Bauliche Veränderungen

Mittlerweile sind alle Räumlichkeiten mit dem Rollstuhl erreichbar und weitgehend rollstuhlgerecht eingerichtet. Hieran wird ständig gearbeitet.

Veränderungen in den Fachräumen

Der Werkbereich, der Textilraum und die Lehrküche entsprechen dem heutigen Sicherheitsstandart und sind ebenfalls flexibel für unterschiedliche Arbeitsbedürfnisse ausgestattet.

Die Klassenräume

Alle Klassen verfügen über ein Handwaschbecken mit Warmwasseranschluss. In der Primarstufe und in der Lehrküche ist es höhenverstellbar.

- Einbau von Küchenzeilen

- Renovierung der Küchenzeilen in Sekundarstufe I und Sekundarstufe II
- Renovierung der Küchenzeilen im Primarstufe ist in Planung
- 2010 werden Tische und Stühle in allen Klassenräumen nach genauer Planung auch unter dem Aspekt Arbeits- und Gesundheitsschutz vervollständigt.

Hygieneräume

In jeder Schulstufe gibt es sowohl Toilettenanlagen als auch Hygieneräume. Letztere verfügen über eine elektrisch höhenverstellbare Liege und entsprechende Hilfsmittel zur Versorgung schwerstbehinderter Schülerinnen und Schüler.

Sicherheit von Personen und Eigentum

Um Arbeitssicherheit kümmern sich neben der Schulleitung und dem Sicherheitsbeauftragten, die Gremien TK Arbeits- und Gesundheitsschutz und, neu konstituiert, der Arbeitsschutzausschuss.

Die anfallenden Maßnahmen werden innerhalb dieser Gremien geplant, begleitet und erledigt.

Sicherheitsbeauftragter

Die Funktion des Sicherheitsbeauftragten ist mit einer erfahrenen Kraft besetzt. Entsprechende Fortbildungen werden regelmäßig wahrgenommen. Verbesserungsbedürftige Sachverhalte werden der Schulleitung mündlich und schriftlich gemeldet; mehrmals jährlich finden gemeinsame Besprechungen statt.

Wiederkehrende Aufgaben des Sicherheitsbeauftragten:

- Erstellen von Hygieneplänen für Klassen- und Fachräume
- Bestellung und Auffüllen der 1. Hilfe-Kästen in jedem Klassenraum bei Bedarf
- Auffüllen der Hygienebretter und Erinnerung an fachgemäße Nutzung
- Vorhalten von Fieberthermometern, Coolpacks an zentralen Orten der Schule, mobile 1. Hilfe-Taschen für Exkursionen
- Versorgung der Hygieneräume mit Desinfektionsmitteln, Einmalhandschuhen
- Organisation von 1.Hilfe-Ausbildung: Mehrmals jährlich finden Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich 1. Hilfe statt. Diese Kurse werden dem Kollegium kostenlos angeboten. Jährlich nehmen etwa 1/3 der Kolleginnen und Kollegen an den Ausbildungen teil.

Brandschutz

Die Schule führt regelmäßig Brandschutzübungen gemeinsam mit der städt. Feuerwehr durch und hat einen aktuellen Brand- und Notfallplan.

Brandschutzverbesserungen

- Einbau von Brandschutztüren
- Installation von Rauchmeldern
- Erstellen eines Organisationsplans „Brandschutz“
- Durchführen regelmäßiger Sicherheitsüberprüfungen
- Anbringen von Sicherheitshinweisen

Arbeitsbedingungen

Arbeitssicherheit

Nach zu Beginn der Neunziger-Jahre von Schülern übertragenen infektionsbedingten Hepatitis-Erkrankungen im Kollegium zeigte sich die Notwendigkeit einer sicherheitstechnischen Überprüfung der Montessori-Schule.

Die Schule erarbeitete gemeinsam mit dem GUV Hannover, dem Staatl. Gewerbeaufsichtsamt, der Feuerwehr und dem Betriebsarzt ein Konzept, um die Betriebs- und Arbeitssicherheit zu verbessern.

Verschiedene bauliche und organisatorische Maßnahmen werden seitdem mit den Gremien Personalrat, Tk- Arbeits- und Gesundheitsschutz, dem Sicherheitsbeauftragten und der Schulleitung erarbeitet und kontinuierlich fortgeschrieben:

Um Unfall- und Erkrankungsrisiken für das Kollegium so gering wie möglich zu halten, wurden und werden an der Montessori-Schule

- technisch/ bauliche,
- organisatorische (Schulordnung, Aufsichtsregelung, Schulbusbetrieb),
- präventive gesundheitserhaltende und -fördernde Maßnahmen getroffen.

Impfprojekt

Das Kollegium bekam Gelegenheit, an einem begleiteten Hepatitis-B Impfprojekt teilzunehmen um vor Infektionen geschützt zu sein. Die Impfung wird seitdem durchgeführt und von den Krankenkassen, bzw. von der Landesschulbehörde bezahlt.

Hygiene und Reinigung

Ein guter Schutz vor Infektionen durch Körperflüssigkeiten ist gewährleistet durch:

- Neue Einrichtung von Hygienräumen und Hygieneregalen in allen Klassenräumen
- Beschaffung von Einmalhandschuhen und –Waschlappen sowie Händedesinfektionsmittel
- Neuorganisation der Reinigung und Umstellung auf geeignete Reinigungsmittel
- Beschaffung von 1.-Hilfe-Schränken in allen Klassenräumen

Es gibt einen Handlungsplan bei Unfällen sowie ein Konzept im Umgang mit Medikamenten, Medikamenten/ Notfallbogen.

Für den Schulbusbetrieb finden gemeinsame Besprechungen von Schule, Behörden und Busunternehmen statt. Eine Busaufsicht ist eingerichtet.

Unterstützung des Personals bei besonderen Belastungen

Schwangere Kolleginnen

Es werden Informationsgespräche bei bekannt werden der Schwangerschaft über Risiken gemäß der Veröffentlichungen durch das MK/ Infektionsgefahren und Gefährdungsbeurteilung geführt und es wird auf die Umsetzung der rechtlichen Vorgaben, z. B. Heben und Tragen, Pausenzeiten usw. geachtet.

Schwerbehinderte Kolleginnen und Kollegen

- Umsetzung der Arbeitsschutzgesetze z.B. Pausenregelung und Verringerung des Unterrichtsumfanges
- Sorgfältige Gespräche mit der Schulleitung (u.a. Einsatz im Stundenplan)

Psycho- soziale Belastungen

Zur Vermeidung von Stress am Arbeitsplatz wird auf eine gute Informations- und Kommunikationskultur großen Wert gelegt:

- Tagesinformationen und Vertretungsplan werden rechtzeitig vor Unterrichtsbeginn ausgegeben und besprochen
- Bei längerfristigen Erkrankungen wird eine Vertretung im Voraus geplant
- Wochenblatt
- Wöchentliche Stufensprecher-/Stufensitzungen
- Jahresübersicht mit allen Terminen und Veranstaltungen

Stundenplanung/ Arbeitstage

In der Organisation der Arbeitstage für Lehrkräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird

- auf Springstunden weitgehend verzichtet,
- auf eine gute Absprache und gerechte Verteilung von Nachmittagsunterricht wertgelegt,
- auf Reduzierung der Arbeitsbelastung der Teilzeitkräfte geachtet.

Suchtprävention

In Zusammenarbeit mit der Suchtpräventionsstelle der Landesschulbehörde wurden Workshops angeboten, die den Umgang mit suchtmittelgefährdeten Kolleginnen und Kollegen erleichtern sollten.

Eine Ausstellung Arbeits- und Gesundheitsschutz wurde in den Räumen der Schule durchgeführt. Angebote dieser Art werden auf Nachfrage gerne ermöglicht.

Für suchtmittelgefährdete Kolleginnen und Kollegen selbst werden Gespräche mit der Schulleitung geführt. Die Tätigkeiten orientieren sich an der Dienstvereinbarung Sucht, 2003 (Bez. Reg. Weser- Ems und Schulpersonalrat).

Professionalisierung durch Supervision

In den letzten 4 Jahren wurde Supervision bei einer externen Supervisorin ermöglicht:

- in Gruppen bis zu 10 Kolleginnen und Kollegen konnten Klassenteams in einer Dauer von 10 Sitzungen Supervision durchführen. Der größte Kostenanteil wurde von der Schule bezahlt.

Führungsverantwortung der Schulleitung

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Unterstützung der Bereiche:

- Transparenz in Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen
Regelmäßige Darstellung von Schulentwicklungsprozessen und Erfolgen

- Kommunikationskultur
- Systematische Information von Schule und Öffentlichkeit
- Förderung der Zusammenarbeit in Teams
- Förderung der Beteiligungs- und Mitbestimmungsrechte in den Gremien

Gesundheitsförderung im Schulalltag der Schülerinnen und Schüler

Der Bereich „Gesundheitsförderung“ spielt an der Montessori-Schule eine sehr große Rolle. Dies wurde im Schuljahr 2006/2007 besonders deutlich, da hier der Bereich „Gesundheit“ Thema der gemeinsamen Projektwoche war.

Da unsere Schule eine Ganztageseinrichtung ist, finden sich aber auch im Schulalltag viele Möglichkeiten, Gesundheitsförderung für die Schülerinnen und Schüler anzubieten.

Zum einen gibt es zahlreiche Bewegungs- und Ruheangebote zur bewussten Körperwahrnehmung, zum anderen wird zunehmend Wert auf eine gesunde Ernährung gelegt.

Angebote zur bewussten Körperwahrnehmung

Primarstufe und Sekundarstufe I (Mittelstufe)

Besonders in den jüngeren Jahrgängen geht es darum, bei den Schülerinnen und Schülern Bewegungsfreude zu wecken und ihnen ein möglichst vielfältiges Bewegungsangebot zu machen. Dem gegenüber stehen Angebote, die den Schülerinnen und Schülern ein Gespür dafür geben sollen, wann Phasen der Ruhe und Entspannung notwendig sind.

Dazu zählen u. a.:

- großes, gestaltetes Schulhofgelände auf dem eine Vielzahl von Bewegungserfahrungen möglich sind (Wasserlauf, Hügel, Sandbereich)
- Bewegungsangebote auf dem Pausenhof (Klettergerüste, Schaukeln, Nestschaukel, Kettcars, Fahrräder, Roller, Bobbycars, Ballspiele)
- „bewegte Pause“ als zusätzliches Angebot in der Sporthalle an mehreren Wochentagen
- Sportunterricht, 2 Std. pro Woche
- Schwimmunterricht, 2-3 Std. pro Woche (Schwimmabzeichen, Jahnschwimmfest)
- Bällchenbad
- Ruheraum
- heilpädagogisches Voltigieren und Reiten (über einen Zeitraum von 3 J.) sowie
- je nach Indikation zusätzliche Einzel- und Gruppenförderung
- individuelle Physio- und Ergotherapie

Sekundarstufe I (Hauptstufe), Sekundarstufe II

Bei den älteren Schülerinnen und Schülern gilt es, die Bewegungsfreude weiter aufrecht zu erhalten, individuelle Lieblingssportarten herauszubilden und Phasen der Ruhe und Bewegung als Teil der Freizeitgestaltung ins eigene Leben zu integrieren.

- Schulhofgelände mit Basketballkorb, Tischtennisplatte, Spielangeboten in der Pausenkiste und Ruhezeiten
- Weiterführung des Sportunterrichts als Klassen übergreifender Unterricht, als AG- Angebot oder in der Sek. II als Sportkurs sowie Kurse zur Entspannung und Selbstwahrnehmung
- Angebote verschiedener Trendsportarten (Cheerleader, Walken, Golfen, Klettern, Teilnahme an Fußballturnieren)

Stufenübergreifend findet einmal jährlich ein Sportfest für alle Schülerinnen und Schüler statt.

Angebote zur gesunden Ernährung

In der Montessori-Schule gelten Schulfrühstück und Mittagessen als regelmäßige Bestandteile des Unterrichts. Hier wird Nahrungsaufnahme als positives soziales Geschehen vermittelt, wo Essgewohnheiten und Esstechniken gelernt werden. Weitere ergänzende Nahrungs- und Getränkeangebote sind im Schulalltag ebenfalls integriert.

Im Hauswirtschaftsunterricht wird sich darüber hinaus in allen Klassenstufen mit dem Einkauf gesunder Lebensmittel und ihrer Zubereitung auseinander gesetzt (vgl. Schulprogramm Pkt. Konzept Hauswirtschaft, Stufenkonzepte).

Für die Schülerinnen und Schüler der Sek. I und Sek. II findet einmal wöchentlich ein Frühstücksangebot im Café Knusper (vgl. Schulprogramm Pkt. Schülerfirma) statt.

Außerhalb des Hauswirtschaftsunterrichts wird das Mittagessen von einem externen Menüservice fertig geliefert. In der Versorgungsküche der Schule wird dies evt. aufgewärmt und entsprechend auf die Klassen verteilt (vgl. Schulprogramm Pkt. Organisation der Mittagessenausgabe).

Da die Gesundheitsförderung der Schülerinnen und Schüler an der Montessori-Schule einen sehr hohen Stellenwert einnimmt, gilt es diese natürlich auch in den Unterricht zu integrieren (vgl. Schulprogramm Pkt. Konzept Sachunterricht). Um dies für alle Jahrgänge altersgerecht und handlungsorientiert anzugehen, wurde von der Teilkonferenz ELMA (entgeltliche Lernmittelausleihe) eine breite Masse an Materialien angeschafft. Hier geht es zum Beispiel um Themen wie „Gesunde Ernährung“ (Material u.a.: Ernährungspyramide als Wandtafel mit vielen anschaulichen, naturgetreuen Lebensmittelbildern) oder „Gesunde Zähne“ (Material u.a.: Gebissmodell mit Zahnbürste, verschiedene Zahnspiele).

Der Bereich „Zähne“ wird an der Montessori-Schule darüber hinaus aufgegriffen, indem regelmäßige Prophylaxe-Untersuchungen durch Fachleute von außen stattfinden.

Auch zukünftig wird der Bereich der Gesundheitsförderung an der Montessori-Schule im Mittelpunkt stehen. Dies hat sich u.a., auch auf Wunsch der Eltern, der Schulvorstand als Aufgabe vorgenommen.

5. Konzeptionelle Überlegungen zu therapeutischen Fördermaßnahmen

5.1 Physiotherapie

Rahmenbedingungen

Der Physiotherapie stehen zurzeit 6 besetzte Vollzeitstellen zur Verfügung; alle Klassen, auch die Kooperationsklassen werden bedarfsorientiert mit Therapiestunden versorgt.

Um die Versorgung der Schülerinnen und Schüler zu optimieren haben die Kolleginnen und Kollegen verschiedene Zusatzausbildungen absolviert:

Vier Kolleginnen und Kollegen haben die Bobath-Ausbildung abgeschlossen; ebenso liegen Ausbildungen in der sensorischen Integration (2), Castillo-Morales (2), Psychomotorik, Motopädagogik, Fußreflexzonenbehandlung und Brügger vor.

Kernbereiche und Kompetenzen

Auf jeder Entwicklungsebene spielen die Basiskompetenzen Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Gleichgewicht und Koordination eine eigene große Rolle. Einzelkompetenzen werden sowohl aufeinander folgend als auch parallel entwickelt. Der basale Bereich bleibt auch auf höheren Entwicklungsniveaus wichtig, wird immer weiter verfeinert und differenziert.

Koordination und Gleichgewicht, Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer

Dem Kind wird vom Therapeuten und mit ihm gemeinsam eine Umwelt geschaffen, in der es seine Sinne und motorischen Basiskompetenzen gebrauchen muss, entwickeln, verknüpfen und verfeinern kann.

Übungen der einzelnen Entwicklungsbereiche werden variiert und in verschiedenen Zusammenhängen immer wieder eingeübt.

Über den Bereich der Therapie hinaus soll das Kind seine erweiterten Kompetenzen in den unterschiedlichen Lernbereichen der Schule differenzieren, in den schulischen Alltag integrieren und in seinem persönlichen Umfeld anwenden.

Basaler Bereich

Auf frühen Entwicklungsniveaus wird zunächst die taktile, propriozeptive, vestibuläre Wahrnehmung ebenso wie die Raum-Lage-Orientierung gefördert.

Wahrnehmung bezeichnet die Fähigkeit des Organismus, Reize aufzunehmen und zu verarbeiten.

Ziel ist, die verarbeiteten Reize in die Entwicklung zu integrieren und damit die Bewegungsmöglichkeiten zu erweitern und zu bereichern.

Voraussetzung und gleichzeitiges Entwicklungsziel dafür ist:

- Abbau von Reaktionen (bisher: Reflex*) und Anbahnen von physiologischen Bewegungen
- Regulieren des Muskeltonus
- Stabilisieren der Herz, Atem- und Kreislauffunktionen
- Förderung der Gelenkbeweglichkeit und Kontrakturprophylaxe (statomotorische Kompetenz)
- Lateralität (Spezialisierung und Koordination der Hirnhälften)

Aufrichtung gegen die Schwerkraft und Fortbewegung

Die therapeutische Arbeit folgt zunächst der motorischen Entwicklung innerhalb der ersten beiden Lebensjahre.

Einzelne Schülerinnen und Schüler erreichen die jeweiligen Niveaus mit individueller Verzögerung, manchmal auch überhaupt nicht.

Erarbeitet werden:

Haltungen

- Kopfheben aus Bauchlage
- Stütz
- Sitz
- Vierfüßlerstand
- Stand

Lokomotion

- Rotation
- Robben
- Krabbeln
- Kniegang
- Gang
- sowie Übergänge zwischen einzelnen Haltungen und den entsprechenden Bewegungsformen

Bewegungsvariationen und anspruchsvollere Bewegungsformen bauen auf dem erreichten Niveau auf.

Über die Bewegungsschulung sowohl einzeln als auch in Psychomotorikgruppen wird spielerisch, kreativ und konstruktiv das Sozialverhalten und das emotionale Erleben der Schülerinnen und Schüler günstig beeinflusst.

Feinmotorik

Voraussetzung für feinmotorische Tätigkeiten sind u. A. Kopfaufrichtung, visuelle Fähigkeiten, Schulter und Oberarmkontrolle. Es sind hoch spezialisierte Fähigkeiten, visuelle Wahrnehmung und Handerfahrungen müssen intermodal verknüpft werden.

An Einzelkompetenzen werden erarbeitet:

- Verfolgen von Gegenständen mit den Augen
- Auge-Hand-Koordination
- Hand-Hand-Koordination
- Faustgriff
- ulnarer Griff
- radialer Griff
- Pinzettengriff
- Zangengriff

Gesichts und Mundmotorik

Hier werden u. a. Schwerpunkte gesetzt bei:

- Tonusnormalisierung der Gesichts und Kiefermuskulatur
- Erarbeiten von Saug, Kau und Schluckbewegungen
- Differenzierung der Zungenbeweglichkeit

Mit diesen Fertigkeiten werden Voraussetzungen geschaffen für verbesserte Mimik, Nahrungsaufnahme und Sprache. Kieferdeformitäten wird entgegengewirkt, sie werden reduziert und korrigiert

* Ein **Reflex** besteht in einer neuronal vermittelten, raschen und gleichartigen Reaktion eines Organismus auf einen bestimmten Reiz.

5.2 Logopädie

Organisationsformen/Rahmenbedingungen

Logopädisch versorgt werden die Schülerinnen und Schüler der Primar- sowie der Sekundarstufe I, von je einer Therapeutin. Dabei sollen in der Primarstufe alle Schülerinnen und Schüler, die diese benötigen, auch Sprachtherapie erhalten. (Eine Versorgung der gesamten Schülerschaft ist aufgrund der Personallage nicht möglich.)

Sprachtherapie findet in Einzelsitzungen, kleinen und größeren Gruppen von zwei bis sechs Schülerinnen und Schülern, unterrichtsimmanent, im Rahmen gesamtschulischer Veranstaltungen (z.B. Projektwoche, Kommunikationsfest) sowie außerschulisch "in Vivo" statt.

Elternarbeit erfolgt im Rahmen von Elternsprechtagen, Elternabenden, Einzelgesprächen und Telefonaten. Es besteht zudem die Möglichkeit zu hospitieren.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums findet im Rahmen von Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Teil- und Fachkonferenzen sowie durch Einzelabsprachen statt. Die Kommunikation mit anderen Einrichtungen (z.B. Autismuszentrum), niedergelassenen Logopädinnen und Logopäden, Ärztinnen und Ärzten etc. erfolgt über Telefonate, Gesprächstermine, Hospitationen und den Austausch von Berichten.

Therapeutische/inhaltliche Arbeit

Am Beginn jeder Therapie steht nach erstem Kennen lernen die Diagnostik der individuellen Sprach- und Sprechschwierigkeiten. Dies erfolgt in Form von Screenings bzw. (informellen) Tests und über die Auswertung von Beobachtungsbögen. Ferner werden individuelle Förderpläne, medizinische Befunde sowie Unterrichtsinhalte in die Therapieplanung mit einbezogen.

Die logopädische Arbeit besteht zum einen aus der Reduktion bzw. dem Abbau von Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen, zum anderen aus der Anbahnung von Lautsprache sowie der umfassenden Förderung kommunikativer Fähigkeiten.

Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen

Im Bereich Artikulation wird an Geräusch- und Lautdifferenzierung, am Erkennen einzelner Laute innerhalb von Silben und Wörtern, an der Mundmotorik (aktiv und passiv), sowie an der Produktion von Lauten, Silben und Wörtern gearbeitet. Dies erfolgt vorwiegend in Einzelsitzungen - spielerisch und/oder in Form von gezielten Übungen.

Im Bereich Wortschatz wird an der Merkfähigkeit, am Wiedererkennen von Lautmustern bzw. Wortformen, an der Wortbedeutung, am aktiven Gebrauch von Wörtern sowie an der Wortfindung gearbeitet. Dies erfolgt sowohl in Einzelsitzungen und innerhalb von Gruppentherapien, als auch unterrichtsbegleitend (z.B. im Hauswirtschaftsunterricht).

Im Bereich Grammatik wird vorwiegend am Verständnis grammatikalischer Strukturen, sowie am Satzbau bzw. an Satzmustern gearbeitet. Dies erfolgt in Einzelsitzungen und Gruppentherapien - spielerisch und/oder in Form von gezielten Übungen.

Im Bereich Kommunikation/Pragmatik wird an der Sprechfreude, an der Erarbeitung und Einhaltung von Dialogregeln, an der Anwendung von Sprache im Alltag, an der Verbalisierung eigener Wünsche und Bedürfnisse, sowie an der Fähigkeit, über abstraktere Sachverhalte zu kommunizieren gearbeitet. Dies erfolgt innerhalb von Gruppentherapien, unterrichtsbegleitend (z.B. in der Theater-AG), sowie außerhalb des Schulgebäudes (z.B. in Form von Einkaufstrainings).

Zwei weitere Bereiche der logopädischen Arbeit stellen die Therapie von Redeunflüssigkeiten und Stimmstörungen dar.

Anbahnung von Lautsprache und Förderung kommunikativer Fähigkeiten

Die Anbahnung von Lautsprache erfolgt über das Aufgreifen, Verstärken und den Ausbau nonverbaler bzw. vorsymbolischer Kommunikationsangebote wie Mimik, Gestik, Schreien etc. sowie über den Einsatz von Unterstützter Kommunikation (siehe UK).

Die umfassende Förderung kommunikativer Fähigkeiten erfolgt wie unter "Bereich Kommunikation/Pragmatik" dargestellt (siehe Kommunikation/Deutsch).

5.3 Ergotherapie

Rahmenbedingungen

Im Schuljahr 2006/07 arbeiten 4 Ergotherapeutinnen in Teilzeit und ein Ergotherapeut in Vollzeit an der Montessorischule. Die zur Verfügung stehenden Therapiestunden sind zu Beginn des Schuljahres auf alle Klassen verteilt worden.

Die beiden Räume im Obergeschoss des Altbaus bieten von der Größe her gute Bedingungen für die sensomotorische Arbeit mit jüngeren Schülerinnen und Schülern.

Die Ausstattung des zweiten Raumes bietet im Wesentlichen: ein Kirschkernbad, Matratzen und eine wacklige Ebene, einen Krabbeltunnel, einen XXL-Therapieball, Therapierolle und Spiegel. Des Weiteren gibt es eine Hängematte, Brett und Schlauchschaukel. Die Anschaffung für eine Mehrpunkt-Aufhängung für derartige Geräte wurde in der Gesamtkonferenz vom 12.12.06 beschlossen. Verschiedene Materialien und Spiele die zur sensomotorischen Wahrnehmungsförderung hinzugezogen werden wie beispielsweise selbstgenähte Gewichtssäckchen, Magnetangel, Holzisenbahn, Materialkiste für taktiles Erkunden, Pertra-Spielsatz, Fotokarten mit Kindern die bestimmte Körperhaltungen vormachen.

Der erste Ergotherapieraum soll zum gestalterischen und handwerklichen Arbeiten mit ein bis zwei Schülern genutzt und entsprechend eingerichtet werden. Außerdem steht in diesem Raum eine Bobathliege für die Pflegeförderung älterer Schüler der Sekundarstufe II.

Ein weiterer kleiner Raum steht im Erdgeschoss auf dem Flur zur Turnhalle zur Verfügung. Hier gibt es eine Zwei-Punkt-Aufhängung für eine Hängematte. Aufgrund der geringen Größe wird dieser Raum vorwiegend für Spür- und Bewegungsangebote für Schülerinnen und Schüler mit schwerer Mehrfachbehinderung genutzt oder für gezielte Aktivitäten vor dem großen Spiegel. Außerdem stehen zwei Rollbretter bereit, die oftmals auf dem Flur zum Einsatz kommen.

In der Werkstatt ist ein Ergotherapieregal mit Materialien und ein kleiner übersichtlicher Werkzeugschrank für jüngere Schüler im Entstehen.

Die Turnhalle wird einmal wöchentlich für ein Psychomotorikangebot genutzt.

Ergotherapeutische Befunderhebung

Zu Beginn der Therapie findet eine an den sensomotorischen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler orientierte ergotherapeutische Befunderhebung statt. Diese gründet sich auf die strukturierte Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im freien Spiel und bei konkreten Aufgabenstellungen. Um die Stärken und Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler in ihrem Schulalltag zu erkennen, ist es aufschlussreich den Schülerinnen und Schülern in der Klassensituation zu erleben und gezielte Beobachtungen z. B. während einer Turnstunde zu sammeln. Bei älteren Schülerinnen und Schülern bietet das Handwerk eine gute Möglichkeit eine umfassende ergotherapeutische Befunderhebung mit dem Fokus auf die Handlungskompetenz durchzuführen. Selbstständiges, problemlösendes Handeln

und psychischemotionale Fähigkeiten wie Motivation und Selbststeuerung rücken in den Vordergrund.

Ergotherapeutische Befunderhebung bezieht sich auf folgende Fähigkeiten:

- Handlungsfähigkeit (Selbstständigkeit),
- Bewegungsabläufe und motorische Funktionen,
- Sensorische Fähigkeiten,
- Perzeptiv-kognitive Leistungen,
- Interesse und Motivation,
- Psychische Fähigkeiten.

Gemeinsam mit der Sonderpädagogin/dem Sonderpädagogen und dem Klassenteam werden Therapiebedarf und Behandlungsziele festgelegt. Anhand der Förderpläne könnte in Zukunft an gemeinsamen Zielen gearbeitet werden. (Das übergeordnete ergotherapeutische Ziel kann gegebenenfalls identisch sein mit dem Ziel der Förderplanung.)

Auch das Anliegen von Eltern und eventuell der Schülerinnen und Schüler selbst können das Ziel der ergotherapeutischen Behandlung mitbestimmen.

Therapie und Vorgehensweise

Sensomotorischperzeptive Behandlung

Sie beinhaltet die Behandlung von Störungen in Körperhaltung, Körperbewegung und Koordination sowie Wahrnehmungsstörungen und Dysfunktionen der sensorischen Integration. Außerdem werden gezielt Fähigkeiten der Praxis und der Psychomotorik verbessert.

Zu den sensomotorisch-perzeptiven Behandlungsverfahren gehören beispielsweise die Behandlung auf neurophysiologischer Grundlage nach Bobath, die sensorische Integrationstherapie nach Ayres, die Methoden nach Affolter und Frostig, die basale Stimulation nach Fröhlich, graphomotorisches Training, Mund und Esstherapie nach Bobath und CastilloMorales, Selbsthilfetraining, Versorgung und Training mit Alltagshilfen und technischen Hilfen (DVE 2001, S.72).

Ergotherapeutische Behandlung nach dem Konzept der Sensorischen Integration

Sensorische Integration ist die Vernetzung und Verknüpfung der verschiedenen Informationen von den Sinnen für den Gebrauch. Sie ist Grundlage von Handeln und Lernen.

Das Ziel der Therapie ist eine Verbesserung der neuronalen Wahrnehmungsverarbeitung. In Verbindung damit stehen:

- Kopf- und Haltungskontrolle,
- Stütz- und Gleichgewichtsreaktionen,
- innere Vorwegnahme von Bewegungen und Handlungen,
- angepasste Tonusregulation,
- Affektlage und Motivation,
- Wachheit und Aufmerksamkeit.

Das Konzept der sensorischen Integration ist ein interaktionistisches und handlungsorientiertes Modell. Voraussetzung ist immer die Motivation und aktive Teilnahme des Kindes. Es geht darum, das Kind in seinen Interessen zu bestärken und durch positive Erlebnisse zu ermutigen. Dadurch dass ihm Aktivitäten gelingen, wird es zu Variationen ermutigt und verbessert damit selbst seine motorische Reaktionsfähigkeit. Die sensorischen Erfahrungen die in der (Spiel)-Situation gemacht werden sind sinnvoll, wenn das Kind sie kontrollieren und für sich nutzbar machen kann. Dies ist der Fall, zeigt das Kind anpassende Reaktionen auf motorischer, affektiver, kognitiver und sozialer Ebene.

Handwerk in der Ergotherapie

Das Handwerk dient in der ergotherapeutischen Behandlung dazu, den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, wie sie über ihre eigenen Aktivitäten etwas bewirken und dadurch Neues erfahren können. Neben sensomotorischen Erfolgen macht Handwerk neugierig, Lust auf Ausprobieren und Wiederholen und es hilft, flexible Handlungsstrategien zu entwickeln und handlungsorientierende Aktivitäten abzurufen. Je nach Alter und Entwicklungsstand und den individuellen Wünschen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler werden unterschiedliche Angebote gemacht. Das Durchführen handwerklicher Techniken lädt ein zu experimentieren, Bewegungen und Bewegungsfluss zu spüren (z.B. über Faszilation durch den Therapeuten/die Therapeutin d.h. die Bewegung wird begleitet, stimuliert und initiiert) und mit Spannung und Entspannung zu arbeiten.

Häufig stehen auch Motivation und psychosoziale Aspekte im Vordergrund. Selbstbewusstsein, kommunikatives und interaktives Verhalten, Zielvorstellung sowie das Erkennen von Fähigkeiten und Grenzen werden erfahren.

Ergotherapie bei Schülerinnen und Schülern mit schwerer Mehrfachbehinderung

Die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit schwerer Mehrfachbehinderung stellt eine besondere Herausforderung an die Art und Weise der Interaktion dar. Körpernahe Berührungsangebote (Handling, Basale Stimulation, Shiatsu....) und gemeinsames Spüren und Handeln (nach dem Affolter Konzept) sollen dahin führen, dass die Schülerinnen und Schüler Spür- und Berührerfahrungen sammeln können, indem ihnen eine erlebnisreiche Umgebung (z.B. eine mit taktilen Materialien gestaltete Tischplatte am Rollstuhl) geschaffen wird, die zur Exploration mit Hand und Mund auffordert.

Selbsthilfetraining

Das Selbsthilfetraining umfasst alle Tätigkeiten, die in der Schule zum Alltag gehören. Die Schülerinnen und Schüler soll ihren Bedürfnissen gerecht und auf ihre Behinderung bezogen die größtmögliche Selbstständigkeit erreichen. Das beinhaltet Körperpflege, also beim Toilettengang und beim Schwimmen, beim Essen und Trinken in der Frühstückspause und beim Mittagessen, beim An- und Ausziehen im Sport- und Schwimmunterricht sowie beim Kochen und im hauswirtschaftlichen Unterricht. Außerdem lernen die Schülerinnen und Schüler den Platzwechsel vom Rollstuhl auf den Stuhl und das Sitzen mit Hilfe z. B. auf einer Reitsitzbank im Morgenkreis. Diese Unterrichtsinhalte werden für einzelne Schülerinnen und Schüler von dem Therapeuten/der Therapeutin in der Klassensituation übernommen oder sind Bestandteil der Therapiestunde.

Fahrradtraining

Die Ergotherapie bietet Schülerinnen und Schülern, die auf herkömmlicher Weise nicht das Fahrradfahren gelernt haben, die Möglichkeit, dies noch zu lernen. Dazu müssen von uns zunächst die Voraussetzungen geprüft werden, ob sie zu dem Personenkreis gehören. Der pädagogische Schwerpunkt liegt darin, den Kindern über einen langen Zeitraum, die Möglichkeit zu geben mit einem Laufrad zu üben. Im Laufe der Zeit gewinnen die Kinder soviel Sicherheit, dass sie anschließend mit einem gewöhnlichen Fahrrad fahren können. Während des ganzen Fahrradtrainings werden einfache Verkehrsregeln eingeübt.

Hilfsmittelversorgung

Die Hilfsmittelversorgung wird je nach Absprache und Problemstellung von den Physio- oder Ergotherapeuten organisiert. Zum Beispiel wenn eine Schülerin oder ein Schüler einen neuen Rollstuhl benötigt, sollte eine Rollstuhlversorgungsbesprechung stattfinden. Bei der möglichst alle Personen, die mit dem Kind arbeiten, sowie die Eltern und das Kind selbst anwesend sein sollen. Alle Aspekte für eine optimale Versorgung werden so zusammen getragen.

Die Ergotherapie ist außerdem dafür zuständig auf eine gute Sitzposition der Kinder zu achten. Zum Beispiel werden je nach Bedarf Kinder mit Keilkissen, Tripp-Trapp-Stühlen oder Abduktions-Kissen versorgt. Wichtig ist dabei, dass das Kind eine stabile Ausgangslage hat und dadurch mehr Sicherheit beim Sitzen erfährt. Bei Bedarf werden die Schülerinnen und Schüler mit Ess- und Schreibhilfen versorgt.

Integratives Arbeiten im Unterricht

In einigen Fächern wie zum Beispiel Textil, Werken, Schwimmen und Sport bietet sich ein integratives therapeutisches Arbeiten an. Dies greift vor allen bei Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten und bei Schwerstbehinderten. Es geht dabei darum, dass man die Schülerinnen und Schüler bei der Durchführung der Unterrichtsinhalte unterstützt und sie auch am Gruppengeschehen teilnehmen können. So ist zum Beispiel Schwerstbehinderten die Unterstützung durch Handführung eine wichtige Hilfe, um Aufgaben zu bewältigen, an denen sie sonst gar nicht teilnehmen könnten. Bei verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern dagegen, stellt die Einhaltung der verhaltenstherapeutischen Regeln das Hauptziel dar.

Gestalterisches Arbeiten

Im Rahmen der Ergotherapie gibt es eine Gestaltungsgruppe. Diese kleine Gruppe von drei bis fünf Schülerinnen und Schülern malt in erster Linie Gemeinschaftsbilder. Die relativ großen Bilder werden nach vorgegebenen Zeitabständen gedreht und die Farben werden gewechselt. Bei den nicht gegenständlichen Bildern malt jede Schülerin und jeder Schüler dort weiter wo zuvor sein Tischnachbar gemalt hat. Beim Erstellen der oft interessanten, farbenfrohen Bilder geht es darum, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, gestalterische Freiheit zu entwickeln, beim Malen Rücksicht auf Mitschüler/innen zu nehmen (Grenzen einzuhalten und die Grenzen anderer zu akzeptieren) und das Gefühl des gemeinsamen Schaffens zu erleben. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass Schwerstbehinderte und zurückhaltende Schülerinnen und Schüler bei dieser Methode viel Freude und Aktivität entwickeln. Beim gestalterischen Arbeiten wird grundsätzlich Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler eigene Ideen entwickeln und umsetzen.

5.4 Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren

Rahmenbedingungen

Das heilpädagogische Voltigieren und Reiten (HPR/HPV) der Montessori-Schule findet seit Jahren auf der Reitanlage des Reitvereins Osnabrück statt. Dort stehen eine Halle, Außenplätze sowie schönes Gelände für Spaziergänge mit dem Pferd zur Verfügung.

Im Schuljahr 2006/07 sind für das HPR zwei Islandpferde im Einsatz. Die beiden sind in der Nähe des Reitvereins Osnabrück in einem privaten Offenstall untergebracht und leben dort in einer Herde mit mehreren Islandpferden. Aufgrund der Nähe zwischen Reitverein und Islandpferdestall können die Schülerinnen und Schüler ihr Pferd nach „Hause“ begleiten und erfahren wo und wie es dort lebt.

Für den Transfer zwischen dem Reitverein Osnabrück und der Schule steht ein Kleinbus inklusive Fahrer zur Verfügung.

Im Schuljahr 2006/07 nehmen 47 Schülerinnen und Schüler am HPR teil und werden dabei von zwei Reitpädagoginnen betreut. In der Regel findet das HPR im Klassenverband und über einen Zeitraum von drei Jahren statt. In dieser Zeit ist das Reiten fester Bestandteil des Stundenplans der Schülerinnen und Schüler. Je nach Indikation und Absprache des Teams besteht die Möglichkeit der Einzel- und Kleingruppenförderung über die drei Jahre hinaus abhängig von freien Kapazitäten im Reitstundenplan.

Zielsetzung

- Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstvertrauens
- Förderung folgender Wahrnehmungsbereiche:
 - Gleichgewicht
 - Körpertonus
 - taktile und tiefensensible Wahrnehmung
 - Körperschema und Bewegungsplanung
- Schrittweise Erweiterung des eigenverantwortlichen und selbstständigen Handelns
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Erhalt und Förderung von Bewegungsfreude
- Motivation für Voltigieren/Reiten als Freizeitsport entwickeln

Umgang mit dem Pferd

zu erlernende Kompetenzen	Maßnahmen
Kontaktaufnahme	Wahrnehmung des Pferdes mit allen Sinnen (sehen, hören, riechen, fühlen) Beobachtung des Verhaltens des Pferdes in verschiedenen Situationen (auf der Weide, in der Herde, im Stall, freilaufend in der Halle, etc.)
Kommunikation mit dem Pferd (Körpersprache des Pferdes verstehen lernen, eigene Körpersprache reflektieren und bewusst einsetzen)	selbstständiges Führen des Pferdes (Führaufgaben, Führparcours, Führen eines Mitschülers auf dem Pferd)

Pflege und Versorgung des Pferdes	<p>Putzen</p> <p>von der Weide holen / auf die Weide bringen</p> <p>Auftrensen, Satteln</p> <p>Pflege des Sattel und Zaumzeugs</p> <p>Schweif waschen, Beine abspritzen etc.</p> <p>Füttern, Belohnen</p>
grundlegende theoretische Kenntnisse, Kennen und Vermeiden lernen von Gefahren	in den praktischen Ablauf einfließen lassen

Volttigieren

(das Pferd wird mit einem Voltigiergurt ausgerüstet auf dem Zirkel longiert, es reagiert auf die Kommandos des Longenführers; die Schülerin oder der Schüler nimmt keinen Einfluss auf das Verhalten des Pferdes)

zu erlernende Kompetenzen	Maßnahmen
Wahrnehmung und Ausbalancieren des eigenen Körpers auf dem Pferd in Harmonie mit dem Bewegungsrhythmus des Pferdes	spielerische Gleichgewichtsübungen auf dem Pferd in den drei Grundgangarten (z.B. Klopfen des Pferdes am Hals und auf der Kruppe)
schrittweise Verbesserung der Körperkoordination, Körperspannung und des Gleichgewichts	Volttigierübungen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden im Schritt (z.B. Grundsitz, Knien, Mühle, Fahne oder Kürübungen wie Prinzensitz, Sterngucker, Pistole, Standfahne etc.), Grundsitz, evtl. Knien im Galopp
Abstimmung auf/ mit einem Partner, Übernehmen von Verantwortung für einen Partner	Paarübungen
Präsentation der erlernten Fähigkeiten	<p>Erarbeitung einer Kür (evtl. themenorientiert, evtl. in Zusammenarbeit mit anderen Unterrichtsfächern, z.B. Erstellen von Kostümen und Asseccoires in den Fächern Kunst/ Textiles Gestalten oder die Zusammenstellung von entsprechender Musik</p> <p>Teilnahme an Turnieren/ Showveranstaltungen</p> <p>evtl. Teilnahme an einer Voltigier-/Breitensportgruppe in einem Verein</p>

Reiten

zu erlernende Kompetenzen	Maßnahmen
Wahrnehmen und Ausbalancieren des eigenen Körpers auf dem Pferd in Harmonie mit dem Bewegungsrhythmus des Pferdes	<p>auf dem geführten mit Voltigiergurt ausgerüsteten Pferd:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gleichgewichtsübungen • Fang und Wurfspiele mit Bällen, Ringen oder Sandsäckchen • Geschicklichkeitsspiele (z.B. Bälle in Eimer werfen, durch ein niedriges Tor geführt werden, Tücher am Tor anknüpfen, mit einer Gerte durch Ringe stechen, etc. <p>Sitzschulung auf dem longierten mit Voltigiergurt ausgerüstetem Pferd in den drei Grundgangarten und gegebenenfalls im Tölt</p> <p>Sitzschulung auf dem longierten und gesattelten Pferd (Aussitzen, Entlastungssitz, Leichttraben)</p>
eigenständiges Einwirken auf das Pferd, selbstständige Hilfengebung	<p>Erlernen und Erfahren der verschiedenen Einwirkungsmöglichkeiten (Gewichtshilfen, Zügelhilfen, Schenkelhilfen, Stimme, Atmung)</p> <p>Pferd ausgerüstet mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Voltigiergurt oder Sattel • Halsring, Halfter mit Zügeln, gebissloser Trensenzaum oder Trensenzaum mit Gebiss
selbstständig gerittenes Pferd unter Einbeziehen des Raums	<p>Reitaufgaben in der Halle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bahnfiguren • Einbeziehen von Hütchen/Piloten • Einbeziehen der anderen Schüler als raumgestaltende Elemente • Geschicklichkeitsparcours <p>Geländeritt</p>
selbstständig gerittenes Pferd in mehr als einer Grundgangart	<p>Reitaufgaben in Schritt, Trab, Galopp und gegebenenfalls Tölt evtl. Teilnahme am Reitunterricht in einem Verein als Freizeitsport</p>